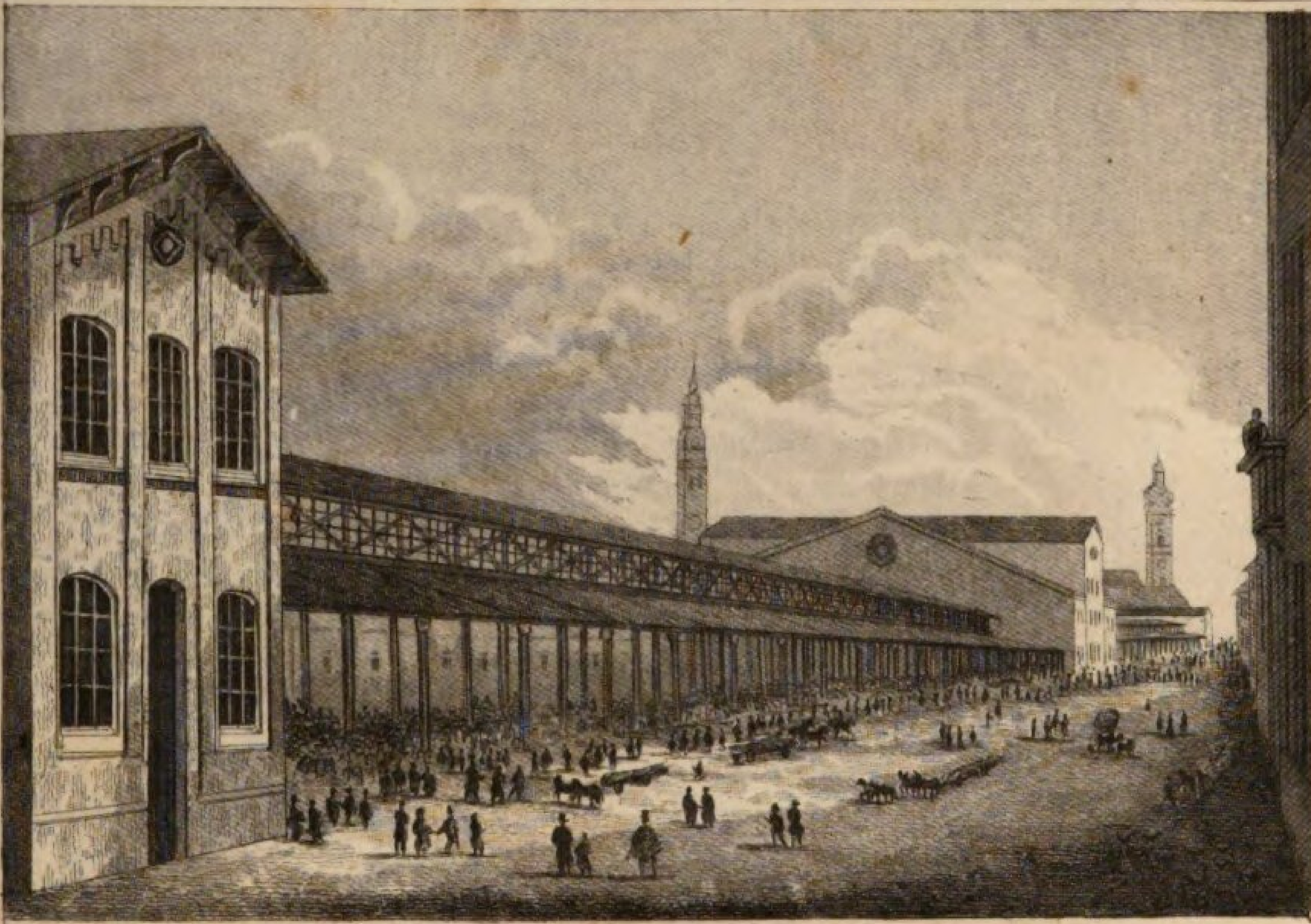
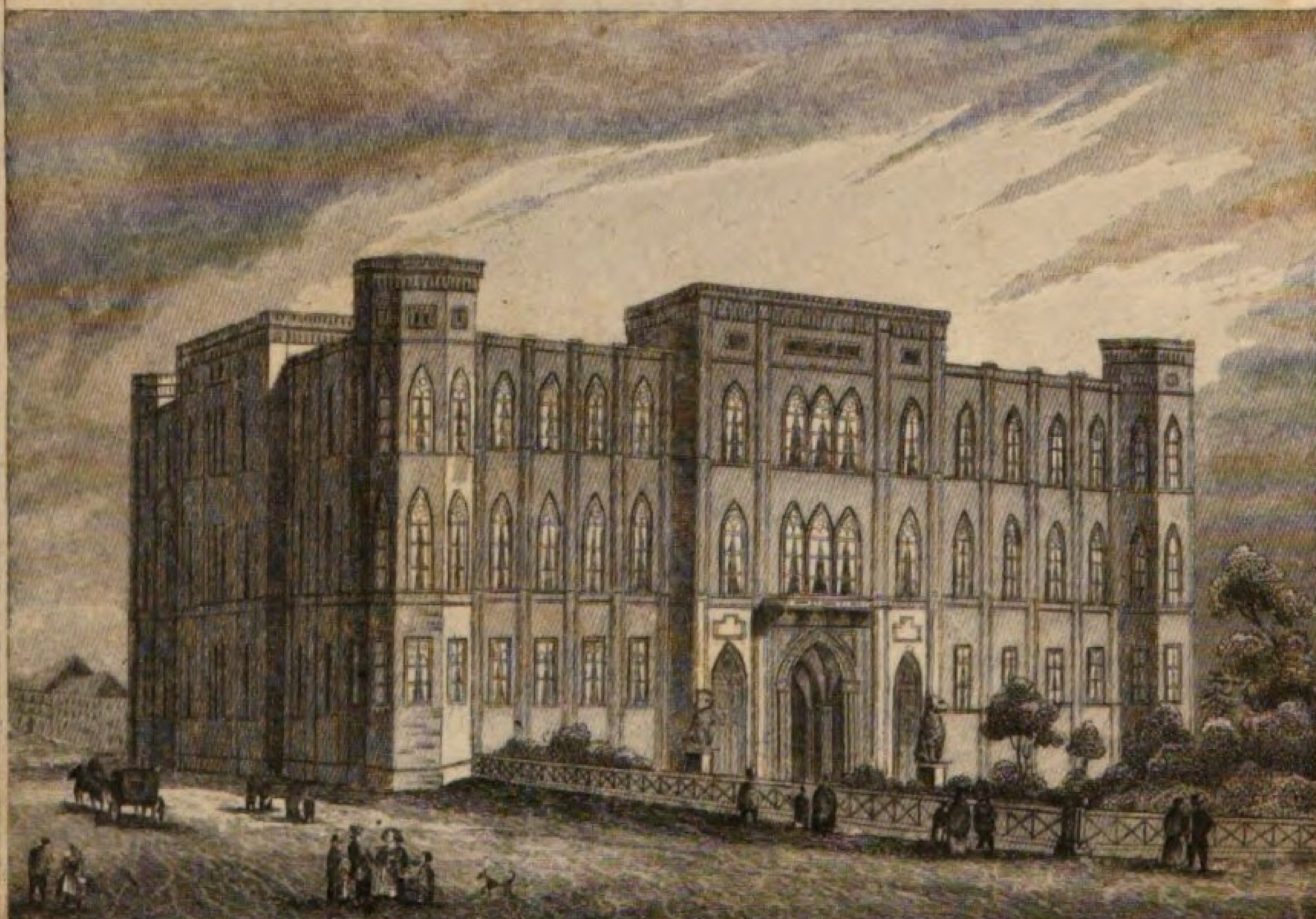
Führer durch München.



NEUE SCHRANNENHALLE IN MÜNCHEN.



DER WITTELSBACHER PALAST.

gest. v. J. Hutter

Verlag v. George Jaquet in Augsburg.

Neuester und zuverlässigster

Führer durch München.

Ein

Begleiter und Wegweiser

zu allen Sehens- und Merkwürdigkeiten, Kunst-Schätzen &c., dann Ausflügen in der Nähe und Ferne,

nebst einer kurzen

Beschreibung von Augsburg

für

Fremde und Münchener.

Vierte vermehrte Auflage.

Mit fünf Stahlstichen, Plan des Industrie-Gebäudes und einen Plan von München.

Augsburg,
In George Jaquet's Verlagsbuchhandlung.
1854.

Inhalt.

Lebensskizze von München.

Im Anfange und gegen die Mitte des zehnten Jahrhunderts, wurden bekanntlich die meisten bayerischen Benediktinerklöster im offenen Lande, unter andern auch Schäftlarn, von den Hunnen verwüstet. Die Mönche flohen vom südlichen Bayern in das mittlere, und von diesem in das nördliche, und ihre Zufluchtsstätten erhielten häufig die Benennung Mönch und Zell. Damals war vielleicht München nur erst eine wüste Sandinsel inmitten der Isar, die gegen Osten von dem Gasteigberge und gegen Westen von den Sendlinger Anhöhen begränzt war, sohin den Bedrohten einen sichern Aufenthalt bot. Das Stadtwappen der Stadt, ein Mönch mit ausgebreiteten Armen, in der linken Hand ein Buch, gleichsam einen fliehenden Mönch bezeichnend, der eine sichere Stätte sucht, um das Wort des Herrn zu verkünden, rechtfertiget diese Meinung. War diese Sandinsel irgendwie auch in militärischer Hinsicht ein wichtiger Punkt, so ist sie gewiß auch früher den Römern nicht unbekannt geblieben, die in der Nähe ihre Heerstraße von Salzburg nach Augsburg hatten. Die Jahrbücher des Klosters Tegernsee von 1102 bis 1154 enthalten die älteste, bis jetzt bekannte Urkunde,

in welcher des Namens Munichen Erwähnung geschieht.

Der thatenkühne Herzog Heinrich der Löwe von Bayern, führte i. J. 1156 München in die Geschichte ein. Er gerieth in Zwist mit dem Bischofe Otto I. von Freising, der mit einem kaiserlichen Privilegium bei dem Hofe Veringa (jetzt Obervöhring, 1 Stunde von München) eine Brücke, eine Salzniederlage, ein Zollhaus und eine Münzstätte anlegte. Da Vorstellungen nichts halfen, machte der Herzog, Herr des halben Deutschlands, „kurzen Prozeß," wie man zu sagen pflegt, zerstörte nächtlicher Weile die ganze Besitzung des Bischofs, ließ die Salzvorräthe nach München schleppen, und hier zu seinem Vortheile die nämlichen Vorkehrungen treffen, die er, freilich bisher zu seinem Nachtheile, in Vöhring kennen gelernt hatte. Ein Erkenntniß des Hof- und Reichsgerichtes in Augsburg, lautete günstig für den Herzog, der im Besitze blieb, und dem Bischofe von Freising ein Dritttheil der Zollerträgnisse zur Entschädigung gab. Ein Löwe aus Sandstein, eingemauert in das ehemalige Stadtoberrichterhaus, links unterhalb des Raththurmes, erinnert an das Jahr dieser That (1158), welche den Grund zum raschen gewerblichen Aufschwunge Münchens legte.

Gerade hundert Jahre später (1258), schlug Herzog Ludwig der Strenge seine Residenz in München auf, baute die Ludwigsburg, den sogenannten „alten Hof," worin sich jetzt k. Stellen und Behörden befinden, und that viel für die Voll-

endung der Stadt, welche vier Thore zählte, mit Mauern und einem 50′ breiten Graben umgeben war. Sein Sohn, Ludwig IV., deutscher Kaiser, Bayerns berühmtester Regent, belohnte seine treuen Münchener Bürger durch die Verleihung vieler Freiheiten, durch Ausdehnung der Stadt zu vier entfernteren Haupt- und vier Zwischenthoren, und die folgenden Herzoge, mitunter nach langen inneren Unruhen, förderten wetteifernd die Vergrößerung und Verschönerung Münchens, welche Maximilian I., der mächtige Schirmherr des katholischen Glaubens während des ganzen dreißigjährigen Krieges, durch die Erbauung einer neuen Residenz krönte. Unter dem Titel: „Triumphirendes Wundergebäu," beschrieb sie im J. 1719 auf 283 gedruckten Quartseiten, in dritter Auflage, ganz ausführlich der churfürstliche Residenzpfleger Christoph Kalmbach, und gewiß war sie an Pracht — im Kunstgeschmacke jener Zeit — von keinem andern Fürstensitze erreicht. Ihr kriegerischer Erbauer legte auch neue Befestigungen an, die aber den siegreichen Einzug des Schwedenköniges Gustav Adolph im J. 1632, — welcher diese Residenz auf Walzen nach Stockholm führen zu können wünschte, — und später einen viermaligen feindlichen Besuch der Oesterreicher, nicht hindern konnten.

Mit diesem steinernen Gürtel angethan, bewahrte München ohne wesentliche Aenderung seine äußere Form bis zum Regierungsantritte des Churfürsten Maximilian Joseph am 16. Februar 1799, wo die Fortsetzung der schon 8 Jahre früher begonnenen

Schleifung der Wälle, gar bald reihenweise entstandene Häuser in Vorstädte ordnete. Durch höhere Kunstschöpfungen gründete König Ludwig I. seinem Namen ein unvergeßliches Andenken, und den Bürgern Münchens eine unversiegbare Quelle des Wohlstandes durch das ununterbrochene, jetzt auch noch durch Eisenbahnen begünstigste Zuströmen von Fremden aus allen Ländern Europa's, welche die von seinem Genius veranlaßten Wunderwerke großer Künstler zu schauen kommen. Unter seiner Regierung, aber in einem ohne Vergleich größeren Maße, blühte jene kunstförderliche Zeit wieder auf, die seine Ahnen, die Herzoge Albrecht V. und Wilhelm V., mit der höchsten Vorliebe gepflegt hatten.

München mußte auch schon vielerlei Arten von Ungemach ausstehen; z. B. durch Brände: 1327, das Feuer verheerte den dritten Theil der Stadt; 1418, das ganze ältere Stadtarchiv, nebst fast allen darin aufbewahrten städtischen Dokumenten, verbrannte mit dem Rathhause; 1750 zerstörte das Feuer einen bedeutenden Theil der Residenz, am 14. Januar 1823 das k. Hof- und Nationaltheater, für dessen zweimaligen Bau gegen 3 Millionen Gulden ausgegeben wurden.

Herrlicher als jemals liegt nun München, die Haupt- und Residenzstadt Bayerns, in der leichten Vertiefung einer großen Ebene, am linken Ufer der nicht schiffbaren Isar, unter 48° 8′ nördl. Br. und 29° 13′ östl. Länge, 1658 Par. Fuß über der Meeresfläche. Wegen der hohen Lage und der geringen Entfernung von 12 bis 15 Stunden von dem südlichen Hochlande, ist das Klima ein wenig rauh aber ge-

sund, dessen nachtheilige Einwirkungen die Fremden, und wohl auch die Eingebornen, durch Vermeidung leichter Sommerkleidung am besten abwenden können. Die Stadt ist abgetheilt in vier Viertel: das Graggenauer=, Anger=, Kreuz= und Hackenviertel und in acht Vorstädte: St. Anna=, Schönfeld=, Maximilians=, Ludwigs= und Isarvorstadt, dazu nach neuester Eintheilung die Orte Au, Haidhausen und Giesing, hat zwölf Hauptplätze, zählt ungefähr 4200 Häuser und mit Zurechnung von Au, Haidhausen und Giesing 127,385 Einwohner mit dem Militär laut Zählung vom J. 1852; darunter 15,000 Protestanten. Die Stadt wird wegen ihrer Schönheit von Jedermann bewundert, und namentlich von dem zarten Geschlechte beneidet, wegen des großen Vorzuges, mit den Jahren immer schöner zu werden.

Dienliche Einrichtungen und Adressen.

In München mit der Eisenbahn angekommen findet der Fremde:

Koffer= und Gepäckträger.

Sie sind kenntlich an Dienstmütze und Nummer und an den Hauptstationen der bayer. Eisenbahnen aufgestellt. Sie erhalten folgende Taxen: Für Besorgung von Reiseeffekten von dem Fuhrwerk in die Gepäckexpedition und umgekehrt ohne Rücksicht auf die Zahl der Stücke nebst Besorgung des Gepäckscheines 6 kr.

Für Besorgung von Koffer, Nachtsack und Hutschachtel vom Bahnhof in die Stadt, oder von der Stadt auf den Bahnhof 12 kr. Für einen Nachtsack, Korb oder andere kleine Stücke 6 kr. Für drei oder mehrere, wenn auch kleinere Gepäckstücke 12 kr. Mehr zu fordern ist ihnen bei Strafe verboten.

Dann:

Omnibus,

welche die vorzüglichsten Straßen der Stadt durchfahren. Sie stehen bei Ankunft der Eisenbahnzüge auf dem Bahnhofe bereit, so auch Fiaker und Droschken. — Man bezahlt für die Fahrt pr. Omnibus 6 kr.; mit Gepäck 12 kr.; mit schwerem Gepäck, als Koffer u. dgl. 18 kr.

Lohnkutscher, Fiaker und Droschkenfuhrwerke.

Dietrich, Thal 74; Hatzl, Prannersstr. 15; Huber, Marplatz 3; Krenkel, seit 40 Jahren, durch die Oktoberfeste auf der Theresienwiese ein volksthümlicher, beliebter Mann, Bayerstraße 11; Müller, Salvatorstr. 14; Niedermayer, daselbst 18; Ortner (sehr elegant), Schützenstr. 12; Schweimeyer, Salvatorstr. 15; Zechmeister, Türkenstr. 60 u. s. w. Sind regelmäßig vor dem Karlsthore, auf dem Schrannenplatze, bei den Arkaden, auf dem Marplatze und vor dem Sendlingerthore zur Verfügung, und begegnen uns fast in jeder Straße; allein wenn vier Personen bei einem Lohnkutscher einen Wagen für einen ganzen Tag miethen, so ist der Preis viel billiger, als die Fiakertaxe unter gleichen Verhältnissen. — Tarif über Fahrgelegenheiten aller Art befinden sich am Schlusse dieses Führers.

Polizeiliche Anordnungen.

Jeder Fremde, der mit einem Paß nach München kommt, muß denselben sogleich im Paßbureau der k. Polizei-Direktion (Weinstraße Nr. 13) im ersten Stocke, Morgens von 8—12, und Nachmittags von 2—7 Uhr abgeben, oder abgeben lassen, wo dann ein wohl zu bewahrender Gegenschein ausgestellt wird; auf Vorweis desselben wird eine Aufenthaltskarte verabfolgt, im Falle der Fremde länger als 24 Stunden in München zu verweilen gedenkt, jedenfalls aber der Paß nur dann zurückgegeben, wenn man sich durch den Gegenschein über die geschehene Anmeldung ausweisen kann. Die Aufenthaltskarte lautet auf die Dauer des Aufenthaltes, und ihre Erneuerung muß am Verfalltage der ersten Frist wieder nachgesucht werden, wenn man noch länger zu bleiben wünscht. Gleich den Einwohnern ist auch der Fremde verbunden, für seine Hunde Polizeizeichen (à 12 kr.) zu lösen. Die Mitternachtstunde (12 Uhr) ist die Polizeistunde zur Schließung aller Bier-, Wein- und Kaffeehäuser. Mit eigener Equipage, Extrapost oder Miethwagen Abreisende, müssen zuvor bei der Polizei eine Auslaßkarte zu 12 kr. holen lassen, ohne welche an der Barriere der Ausgang nicht gestattet wird.

Münzsorten.

In München, wie in ganz Bayern, rechnet man nach dem $24\frac{1}{2}$ fl. Fuß. Goldmünzen nach dem Cours. Silbermünzen: Zollvereinsthaler = 3 fl. 30 kr.; Zollvereinsguldenstücke = 1 fl., halbe

= 30 kr.; Kronenthaler = 2 fl. 42 kr., halbe = 1 fl. 20 kr., viertel (nur noch selten zu sehen) = 39 kr.; Species- oder Conventionsthaler = 2 fl. 24 kr., halbe = 1 fl. 12 kr., viertel = 36 kr.; 5 Frankenthaler = 2 fl. 20 kr.; Preußischer Thaler = 1 fl. 45 kr. Scheidemünze: 6 kr., 3 kr., 1 kr., Pfennige, Zweipfennigstücke. Papiergeld: Bayer'sche Banknoten der Hypotheken- und Wechselbank: zu 10 fl. (gesucht), 100 fl. und 1000 fl.; preußische Tresorscheine nach dem Nominalwerthe, österreichische nach dem Cours.

Hypotheken- und Wechselbank.

(Residenzstraße 17.)

Begründet 1832 und seit 1835 mit einer Lebensversicherungs-, Renten- u. Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt. Macht Darleihen auf hypothekarische Sicherheit, Escompto-, Giro- und Depositengeschäfte, aber keine in ausländischen Staatspapieren und keine Commissionsgeschäfte. Die Banknoten sind sehr gesucht.

Banquiers.

Simon von Eichthal (Theatinerstr. Nr. 16), M. Felshof (Residenzstr. Nr. 10), J. v. Hirsch (Promenadeplatz Nr. 16), Negrioli & Comp. (Promenadeplatz Nr. 17), J. L. Schäzler (Theatinerstraße Nr. 45).

Geldwechsler.

Isidor Neustätter, Promenadestr. 14; S. Oberndörffer, Theatinerstraße 15; Salomon Rau, Theatinerstraße.

K. priv. Pfand- und Leihanstalten

zählt München drei, und zwar: 1) der Stadt München, Pfandhausstraße 7; 2) der Stadt München am Isarthore, Theaterstr. 1; 3) der Vorstadt Au, Lilienstr. 10. Bestimmungen zu 1 und 2: Das Pfand muß längstens in einem Jahre und 14 Tagen ausgelöset, oder umgeschrieben werden, widrigenfalls dasselbe, als verfallen, der öffentlichen Versteigerung unterliegt. Der Zinsfuß ist von 1 bis 150 fl. acht, von 151 bis 999 fl. sechs 2/3, und von höheren Summen fünf vom Hundert. Die Zinsenberechnung geschieht nach Monaten. Der Mehrerlös von versteigerten Pfändern kann innerhalb der nächsten drei Jahre, vom Tage des Versatzes an gerechnet, in Empfang genommen werden. — Zu 3: Der Zinsfuß ist, ohne Unterschied der Summe, zehn Gulden vom Hundert. — Diese Notiz wird Fremden bei verzögertem Eintreffen eines Wechsels oder einer Baarsendung, und dadurch entstehender augenblicklicher Verlegenheit, zur Verpfändung mehr oder minder werthvoller Gegenstände: Uhren, Ringe, Dosen u. s. w., willkommen sein.

Gesandte und Consule.

Baden: Freiherr v. Berckheim, im Bayerischen Hof (Promenadeplatz). Dänemark: Herr Eduard Marx, Kaufingerstr. 26/3. Frankreich: M. Baron v. Meneval, Briennerstr. 3/2. Griechenland: Unbesetzt. Consul Herr v. Vogel auf Aschölding, Ludwigsstr. 30/1. Großbrittannien: Sir John Ralph Milbanke, Briennerstr. 48.

Hannover: Herr von dem Knesebeck, Marstr. 3/1. Kirchenstaat: Mons. de Luca, Ludwigsstraße 29. Erledigung der Pässe von 11 bis 12 Uhr. Neapel: Paßvisa werden von der päpstl. Nuntiatur besorgt. Oesterreich: Herr Graf Apponyi, Theatinerstr. 23. Preußen: Minister Baron von Bockelberg, Barrerstr. 6. Rußland: Minister von Sévérine, Theatinerstraße 10. Sachsen: Baron von Bose, Barrerstraße 1/1. Sardinien: durch die französische Gesandtschaft vertreten. Sachsen-Weimar: Herr Kraft, Consul, Theatinerstr. 34/2. Württemberg: Graf von Degenfeld-Schomberg, Barrerstr. 4/1.

Gasthöfe.

I. Der bayerische Hof, Promenadeplatz 21. Hotel Maulick, Kaufingerstr. 23. Der goldene Hirsch, Theatinerstr. 18. Die blaue Traube, Dienersgasse 11 (in der Nähe der k. Post und des Hoftheaters). II. Das goldene Kreuz, Kaufingerstr. 28. Der goldene Bär, Fürstenstr. 4. III. Die goldene Sonne, Thal 72. Der goldene Stern, Thal 11. Der goldene Löwe, Thal 74. Das goldene Lamm, Schrannenplatz. Der goldene Storch, Neuhausergasse 3. Oberpollinger, Neuhauserstraße 42 (sehr besucht und billig). Der Stachusgarten, Karlsplatz 24; der Augsburgerhof, Schützenstr. 21. Der grüne Hof, Bayerstr. u. s. w.

In den Gasthöfen finden sich auch

Lohnbediente,

welchen für den Tag 1 fl. 36 kr. Taxe zu bezahlen ist.

Privatwohnungen,

möblirte, oder solche einzelne Zimmer, können täglich und stündlich bezogen, und die bezüglichen Adressen an den besuchtesten Straßenecken, so wie den gelesensten Lokalblättern, namentlich in den „Neuesten Nachrichten," auch im Gebäude der k. Polizei-Direktion angeheftet, gefunden werden. Wir können hier gleich empfehlen: Leinfelder's Hôtel garni am Karlsplatz Nr. 1, Ecke des Maximiliansplatzes, mit 45 Logirzimmern. Der Preis für ein Zimmer ist täglich 24 kr. bis 1 fl. 12 kr. und für Salons 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. — Schafroth's Hôtel garni, Dienersgasse Nr. 20. Fremde, die ein möblirtes Zimmer miethen, leben in München zu sehr billigem Preise. Für 6 fl. monatlich erhält man schon ein anständiges Zimmer; für Bedienung bezahlt man außerdem monatlich nach Belieben; die geringste Vergütung 30 kr., die gewöhnliche 1 fl. Wer ein möblirtes Zimmer zu einem Aufenthalte nur von einigen Wochen miethen will, schließe die Miethe ausdrücklich nur für diese bestimmte Zeit ab, da es in München Gebrauch ist, die Zimmer monatweise zu vermiethen, und der Miethmann immer einen Monat vor seinem Ausziehen die Miethe künden muß; diese Bestimmung gilt wechselseitig. — Außerdem sind solche Wohnungen zu erfragen im

Quartier-Vermiethungsbureau,
Gruftgasse Nr. 5

und im

Anfrage- und Adreßbureau.
(Residenzstraße 17.)

Was in diesem Bureau nicht erfragt werden könnte, namentlich Aufenthalt von Personen, kann auf der Polizei aufgeschlagen werden.

Kaffeehäuser, Restaurationen u. Speisehäuser.

Außer den Wirthstafeln in den Gasthöfen verschiedenen Ranges, giebt es auch solche in mehreren Kaffeehäusern; doch scheint das Speisen nach der Karte immer beliebter zu werden, was man im Interesse der Gäste nur billigen kann. **Kaffeehäuser und Restaurationen:** Eisenbahn-Restauration; Boitel, Restaurant francais, Promenadestraße 4; Carles, Promenadestr. Beide für Freunde von Leckerbissen empfehlenswerth. Englisches Kaffeehaus, Marxplatz 1 (schattiger Garten); Fink, Löwengrube 1; Fries, Rosengasse 11 (zugleich Weinhandlung und Weinhaus); Jais, Weinstr. 3; Stadt London, Frauenplatz; Stadt München, Kaufingerstr. 9; Rottmanner, Bazar 34, gut und sehr besucht; Schafroth, Dienersg. 20; Schön, Weinstr. 4; Tambosi, Bazar im Hofgart. 2 u. 3, — Conditorei und Restauration, treffliches Eis im Schatten der Kastanienbäume, Neuigkeitsbörse, häufig auch schöne Welt, nur Abends wird nach der Karte gespeist; Tillmetz, Rosengasse 9; Allgaier, Thiereckgäßchen, Hauptquartier der Dominospieler. — Unterhalb des Siegesthores, in der Nähe einer Villa der Königin Therese, Schwabingerstraße 1, steht das Caffee Petz in einem, an schönen Tagen auch von Damen besuchten Garten. Dieser Auszeichnung erfreut sich auch das Caffee Reibel, Königinstraße, dicht am

englischen Garten. — Es gibt auch Kostgeber und Kostgeberinnen, die aber ihren Gästen kein Bier geben dürfen, außer es werde von einem zum Verkaufe desselben Berechtigten geholt. Einige Kraftsuppenanstalten bemühen sich löblich zwischen der Frühstück- und Mittagszeit den Schwachen auf die Beine zu helfen, ein weites Feld. Es sind drei: in der Kaufinger- und Landschaftsgasse und am Anger. — Gutbestellte Gartenwirthschaften sind: das schon genannte Englische Caffeehaus; der Frühlingsgarten in der Frühlingsstr.; der Maigarten (ehemals Rockerl); der Meiergarten am Lehel; der Prater, eine Insel auf der Isar; der grüne Baum an der Isar; der Buttermelchergarten in der Rumfordstr.; der Glasgarten am Angerthore; der Rosengarten in der Sonnenstraße; der grüne Hof in der Bayerstr.; die Eisenbahnhofrestauration; der Briennergarten in der Briennerstr.; der Achatzgarten am Dultplatze u. s. w. Es ist kaum ein öffentlicher Garten in München ohne rauschende Abendmusik zu finden, eine von den Besuchern aus Schicklichkeit unabweisbare tägliche Besteuerung; seltener — wäre sie willkommener.

Weinschenken und zugleich Restaurationen.

Beierlein, Rindermarkt 2; Bogner, Rindermarkt 20; Grodemange, Residenzstr. 19, Mittags table d'hôte; Hauser, Rindermarkt 8; Junemann, Weinstr. 20, Mittags table d'hôte und am letzten Freitage eines jeden Monats eine größere Wirthstafel, als die tägliche; Lunglmayr, Die-

nersgasse 21; Mathaus, Marplatz, Mittags table d'hôte à 24 kr., Wein dazu von 4 kr. an; Mittnacht, Fürstenstr. 2; d'Orville, Fürstenfelderg. 8; Ott, früher k. Hofkellermeister, Ottostr. 8, sehr besucht, mit reicher Auswahl von Speisen nach der Karte; Schimon, Kaufigerstr. 15, dem Hotel Maulick gegenüber, sehr besucht.

Conditoreien.

Deiglmeier, Perusagasse 1; Hof, Dienersg. 11 neben dem Gasthofe zur blauen Traube; Rottenhöfer, Residenzstr. 36; Schmidt, Briennerstr. 11; Tambosi, im Bazar 1. Eingang in den Arkaden des Hofgartens; Teichlein, B., Kaufingerstr. 32; Teichlein, Jos., Promenadeplatz 6.

Gutes Bier

mehr oder minder stark, oder angenehm mundend, strömt in die Kaffeehäuser, Wirthshäuser und öffentlichen Gärten, als Nektar der Münchner, aus seinen unversiegbaren Quellen, den Bierbrauereien, die in ihren Schenken, in der Regel für anständige Gäste ein Nebenzimmer, oder wenigstens einen sogenannten Verschlag haben, und in den Monaten Juni bis Ende Juli in ihren Sommerkellern (Bierniederlagen in geräumigen tiefen Bergkellern, auf welchen die Gebäude stehen), ihre Gäste mit Bier (eisig frisches, das man nur nach völliger Abkühlung trinken soll), und Brod, nicht aber mit eigentlichen Speisen bewirthen dürfen, wenn sie nicht eine eigene Wirthsgerechtsame für ihre Sommerkeller besitzen, daher die Besucher kalte Küche mitzunehmen

pflegen. Unter den vielen Bierbrauereien nennen wir: Hackerbräu, Sendlingergasse 75 (Sommerkeller — Bayerstr. 39); Hofbräuhaus, am Platzl (Sk. — am Gasteig); Knorrbräu, Briennerstr. 7—12 (Sk. — Herbststr. 12); Löwenbräu, Löwengrube 17 (Sk. — Nymphenburgerstraße 5); Pschorr, Neuhauserstr. 11 (Sk. — Bayerstr. 39); Spatenbräu, Neuhauserstr. 4 (Sk. — Bayerstr. 38); Wagnerbräu, Neuhauserstr. 12 (Sk. — auf der Anhöhe am Ende der Theresienwiese, in der Nähe der Bavaria); Zacherlbräu, in der Au (Sk. — in der Nähe, oberhalb des Strafarbeitshauses).

Gute Cigarren

und Rauchtabake von allen Sorten findet man bei: Feldmann, Otto, Neuhauserstr. 6; Groß, Max-Joseph-Platz 12; Gutleben, Weinstr. 5; Heine, Salvatorstr. 19; Prantl, Bazar 4; Reschreitter, Theatinerstr. 35; Riederer, Weinstr. 12; Würzburger, Kaufingerstr. 21, u. v. a. Cigarren sind verdächtige Wesen, da sie gewöhnlich falsche Namen führen.

Badeanstalten.

Brunnthal, bei Bogenhausen, eine halbe Stunde von München, zugleich Kaltwasserheilanstalt; Gesundheitsbad, Müllerstr. 45; Hofbad, St. Annastr. 4; Lilienbad, Herrenstr. 15; Promoli, Müllerstr. 29, auch Lohschwitzbäder und russische Dampfbäder; das Dianabad im englischen Garten; Thalkirchen, eine Stunde von München, Kaltwasser-Heilanstalt; Kunst- u. Kurbadeanstalt, Arcisstr. 16, (künftig

Barrerstr. 4); Wirnhier, Badstr. 15, zugleich eine Schwimmschule für Herren, und zu bestimmten Stunden auch für Damen. — Georgischwaige, 3/4 Stunden nördlich von München, und diesem Orte östlich gegenüber, durch die Landstraße getrennt, eine ähnliche Anstalt zu kalten Bädern in dem Flüßchen Würm.

Modewaarenhandlungen, Goldarbeiter und Juweliere.

Meine Damen! machen Sie Ihren Begleitern den Vorschlag, in den Hofgarten zu gehen, und nehmen Sie den Weg dahin durch die Theatinerstraße, wo Sie Nr. 43 an den großen Ausstellungsfenstern des Modewaarenlagers von Schneider und Diß vorüberkommen. Eine köstliche Weide für Damenaugen! Nebenan, Juwelier B. Merk, 42. Noch bequemer ist es in den Arkaden des Hofgartens, wo zwischen den Wandbildern die Goldwaaren von G. Merk 13, Kampers 9, und das Modemagazin im Pariserstyle, von G. Schulze 15 prangen. Den Bildern gegenüber stehend, belauschen Sie sorgfältig die Augen Ihres Begleiters; sein Blick muß unvermeidlich auch auf die lockenden Fenster fallen; in diesem Momente thun Sie einen leisen Ring-, Armband-, Halsband-, Ohrring-, Shawl- oder Kleiderstoffseufzer, der galvano-elektrisch auf sein Herz wirken wird, wenn er kein Barbar des Orients ist, wo doch eigentlich der Bazar seine Heimath. Ob Sie nun Ihren Zweck erreichen oder nicht, so führen Sie dann Ihren Begleiter, und zwar im ersten Falle aus Dankbarkeit, im zweiten

Falle zur Beschämung und zugleich aus Spekulation, um ihn zu Ihrem Schuldner zu machen, ganz in der Nähe, 28, zu Breul, in dessen Galanteriewaarenlager Sie eine zahllose Menge von allerlei nützlichen und hübschen Dingen zu ganz geringen und höhern Preisen finden, und erfreuen Sie ihn mit einem kleinen Geschenke, oder, wenn er ein Feinschmecker ist, mit einem Leckerbissen nebenan bei Kaufmann Carles 32, wo bei dem Anblicke der feinsten Gaumenreize aus allen Zonen der Erde, jede Kennerzunge in fieberhafte Aufregung geräth. Herr Carles vertritt bei uns die Stelle der sogenannten Italiener in den größeren nordischen Städten.

Nach dieser großmüthigen Handlung (wir sprechen von Ihrer Handlung, nicht von der Handlung von Breul oder Carles), versäumen Sie nicht, wieder ganz in der Nähe, mit wenigen Schritten, die prächtige Glaswaarenniederlage von Steigerwald zu besuchen. Schöneres findet man in Paris und London nicht, und manche Gefäße werden Sie da an die Schilderung in „Tausend und eine Nacht" erinnern. Auf dem Rückwege wiederholen Sie Ihre Versuche, und geht es wieder nicht, dann muß schlechterdings ein Ihnen feindliches Gestirn über den Arkaden walten. Für diesen Fall rathen wir Ihnen, — denn eine schöne Seele muß auf alle Schläge des Schicksals gefaßt sein, — die Spaziergänge mit Ihren Begleitern bei andern Modewaarenhandlungen vorüber zu lenken: Mayr, Briennerstr. 7; Rolland, Kaufingerstraße 8; Schreibmayer, Schrannenplatz 7; Schindler, Rosengasse 3 u. a. m.; und bei den

Goldarbeitern und Juwelieren: Gampenrieder, Residenzstr. 25; Heiß, Perusag.; Keyhl, G., Theatinerstraße 30; Keyhl, Jos., daselbst 13; Quellhorst, Augustinerstock 4; Scheuer, Weinstraße 15; Schwabe, Weinstr. 16; Trauttmann, Dultplatz (Marplatz) 2; Westermeier, Rindermarkt 16; Wollenweber, Theatinerstr. 36. Es kann nicht schaden, ein paar

Silberarbeiter

beizufügen: Weißhaupt, Dienersgasse 14; Westermayer, Frauenplatz 2.

Zeitungen.

Die Neuesten Nachrichten (am meisten verbreitet); die Volksbötin (täglich, mit Ausnahme der Montage); der Punsch, (ein satyrisches Originalblatt, an jedem Sonnabend für den Sonntag); die fliegenden Blätter mit heiteren Illustrationen; der Eilbote; der Landbote; die Landbötin; der Volksbote; das Tagblatt; die Neue Münchener-Zeitung; das Unterhaltungsblatt, wöchentlich zweimal, u. a. Wir nennen diese Blätter aus dem Gedächtnisse und ohne Rangordnung, und überlassen es bescheiden Ihrem Ermessen, die „gute" und die „schlechte" Presse unter ihnen herauszufinden.

Sehenswürdigkeiten,

welche täglich oder an bestimmten Tagen dem Besuche offen sind, mit Angabe der Stunden.

Täglich: Anatomisch-physiologische Sammlung. Singstraße Nr. 14. Anmeldung beim Hausmeister von 10 Uhr Morgens an. — **Antikensaal.** In der Akademie der Künste. Neuhauserstr. 51. Anmeldung beim Hausmeister, von 9—12 U. in den Wochentagen. — **Ausstellung des Vereins zur Ausbildung der Gewerke.** Unter den Arkaden des Hofgartens v. 10 U. Morgens bis 6 U. Abends. — **Bavaria mit der Ruhmeshalle.** Von 10 bis 12 U. Vorm., 2 bis 4 U. Nachm. Für Fremde durch den in der Nähe im Park wohnenden Portier zu jeder Tageszeit. — **Königl. Hof- und Staatsbibliothek.** Ludwigsstr. Nr. 23. In den Wochentagen von 8 bis 1 U. Zum Herumführen von 10 bis 1 Uhr. — **Königl. Erzgießerei.** Unweit der Nymphenburgerstr. In den Wochentagen von 12 bis 1 U. — **Königl. Glasmalerei-Anstalt.** Louisenstraße Nr. 7a. Von 10 bis 12 U. Für Fremde zu jeder Tageszeit. — **Glyptothek.** Briennerstr. Nr. 36. Gegen in der Pinakothek zu empfangende Karten; dem allgem. Besuch geöffnet, siehe: Montag, Mittwoch und Freitag. — **Halbig's Atelier.** Damenstiftsstr. Nr. 2. Von 10 bis 12 U. Vorm. und 2 bis 4 U. Nachm. — **Kaulbach's Atelier.** Tattenbacherstr. Nr. 2. Von 12 bis 1 U. Anmeldung b. Hausmeister. — **Die Kirchen.** Bis 12 Uhr Mittags. — **Die Frauenkirche, die Basilica, die**

Ludwigs- und Auerkirche bis 6 Uhr Abds. — **Die Allerheiligen-Hofkirche.** Von 8 bis 12 Uhr u. v. 2 bis 4 U. Nachm. — **Kunstverein.** Unter den Arkaden des Hofgartens. Durch Mitglieder eingef. v. 10 bis 6 U., Samstag ausgenommen. — **Chemisches Laboratorium.** Arcisstr. Nr. 1. In den Wochentagen v. 2 bis 3 U. Anmeldung beim Hausmeister. — **Literarischer Verein.** Im Erdgeschoß des Odeons. Von 8 U. Morg. bis 9 U. Abends. — **Münzkabinet.** Im Akademiegebäude, Neuhauserstr. Nr. 51. Von 10 bis 12 U. Anmeldung beim Conservator Prof. Streber. — **Naturalienkabinet und Petrefaktensammlung.** Anmeldung bei den Conservatoren. — **Pinakothek.** Barerstraße. Von 9 bis 3 Uhr. Samstag ausgenommen. — **Polytechnische Schule.** Damenstiftsstr. Nr. 2. Die Sammlungen, Modelle, Maschinen in den Wochentagen v. 9 bis 12 U. Vorm. und v. 2 bis 5 U. Nachm. — **Rathhaus-Saal.** Nur von 12 bis 2 U. geschlossen. — **Residenz.** Festsaalbau. Samstags und Sonntags geschlossen; sonst präcis 3 U. Nachm. Zum besondern Besuch: Anmeldung beim Burgpfleger. Die Odysseus-Säle im Erdgeschoß des Saalbaues werden zu jeder Tageszeit gezeigt. Königsbau. Nicht zu sehen. Wegen Besichtigung der Säle mit den Nibelungengemälden im Erdgeschoß Anmeld. beim Burgpfleger. Reiche Zimmer Karl VII. oder Kaiserzimmer in der alten Residenz. Samstag und Sonntag geschlossen, sonst von 10 bis 11 und 3 bis 4 Uhr Anmeldung beim Zimmerwart. — **Schwanthaler's**

Atelier. Schwanthalerstr. Nr. 2. Von 8 U. Mgs. bis 6 Uhr Abends. — **Schwanthaler-Museum.** Schwanthalerstraße Nr. 35. Für Fremde zu jeder Tageszeit; dem allgemeinen Besuche geöffnet, siehe: Dienstag und Freitag.

Sonntag: **Pinakothek.** Barerstraße. Von 9—3 U. — **Neue Pinakothek.** Barerstr. Von 9—12 Vorm. und 2—4 U. N. — **Porzellangemälde-Sammlung.** In der neuen Pinakothek. Von 9—1 Uhr.

Montag: **Glyptothek.** Briennerstr. Nr. 36. Von 9 bis 12 u. v. 2—4 U. — **Pinakothek.** Barerstr. von 9—3 U. — **Residenz.** Festsaalbau. Präcis 3 Uhr Nachm. Zum besond. Besuch Anmeldung beim Burgpfleger. Reiche Zimmer Karl VII. oder Kaiserzimmer. Von 10—11 u. v. 3—4 U. Anmeld. beim Zimmerwart. Reiche Kapelle. Von 10—11 U. gegen Eintrittskarten. — **Königl. Hof- und Nationaltheater.** Innere Einrichtungen. Präcis 2 Uhr. Anmeld. beim Portier. — **Vasen-Kabinet.** In der Pinakothek. Von 9—1 U. — **Vereinigte Sammlungen.** Unter den Arkaden des Hofgartens. Von 9—1 Uhr.

Dienstag: **Antiquarium.** In der alten Residenz. Von 10—11 Uhr. — **Pinakothek.** Barerstraße. Von 9—3 U. — **Neue Pinakothek.** Barerstraße. Von 9—12 U. und von 2—4 U. — **Porzellangemälde-Sammlung.** In der neuen Pinakothek. Von 9—1 Uhr. — **Residenz.** Festsaalbau. Präcis 3 U. Nachm. Reiche Zimmer Karl VII. oder Kaiserzimmer. Von 10—11 und von 3 bis 4 Uhr. Schatzkammer. Von 10—12 U. —

Schwanthaler-Museum. Schwanthalerstr. Nr. 35. Von 11—2 U. — Sternwarte. Bei Bogenhausen. Von 11—12 Uhr.

Mittwoch: Glyptothek. Briennerstr. Nr. 36. Von 9—12 u. 2—4 Uhr. — Pinakothek. Barerstr. Von 9—3 U. — Residenz. Festsaalbau. Präcis 3 U. Nachm. Reiche Zimmer Karl VII. oder Kaiserzimmer. Von 10—11 u. v. 3—4 U. Königl. Hof- und Nationaltheater. Innere Einrichtungen. Präcis 2 U. — Vasen-Kabinet. In der Pinakothek. Von 9—1 Uhr. — Vereinigte Sammlungen. Unter den Arkaden des Hofgartens. Von 9—1 Uhr.

Donnerstag: Antiquarium. In der alten Residenz. Von 10—11 U. — Pinakothek. Barerstr. Von 9—3 U. — Neue Pinakothek. Barerstraße. Von 9—12 Vorm. u. v. 2—4 U. Nachm. — Porzellangemälde-Sammlung. In der neuen Pinakothek. Von 9—1 U. — Residenz. Festsaalbau. Präcis 3 Uhr. Reiche Zimmer Karl VII. oder Kaiserzimmer. Von 10—11 U. u. v. 3—4 U. Schatzkammer. Von 10—12 Uhr.

Freitag: Glyptothek. Briennerstr. 36. V. 9—12 U. u. v. 2—4 U. — Pinakothek. Barerstraße. Von 9—3 Uhr. — Residenz. Festsaalbau. Präcis 3 U. Nachm. Reiche Zimmer Karl VII. oder Kaiserzimmer. Von 10—11 u. v. 3—4 U. Reiche Kapelle. Von 10—11 U. gegen Eintrittskarten. — Schwanthaler-Museum. Schwanthalerstr. Nr. 35. Von 11—2 U. — Sternwarte. Bei Bogenhausen. Von 11—12 Uhr. — Vasen-

Kabinet. In der Pinakothek. Von 9—1 Uhr. — **Vereinigte Sammlungen.** Unter den Arkaden des Hofgartens. Von 9—1 Uhr.

Samstag: Naturalien-Kabinet. Im Akademiegebäude, Neuhauserstr. Nr. 51. Von 10—11 U. — **Neue Pinakothek.** Barerstr. Von 9—12 U. Vorm. und von 2—4 U. Nachm. — **Königl. Hof- und Nationaltheater.** Innere Einrichtungen. Präcis 2 Uhr. Anmeldung beim Portier.

Allgemeine Rundschau.

Kirchen.

(Morgens von 6 bis 12 Uhr zu sehen; Nachmittags bisweilen geschlossen.)

Die Pfarrkirche zu St. Peter.

(Südöstlich vom Schrannenplatze.)

Die älteste Kirche Münchens, deren Alter über das siebente Jahrhundert zurückreicht; nur wenige Schritte von ihr entfernt, südlich, stand die noch ältere Wies- oder Herrgottskapelle, seit fünfzig Jahren in ein Privathaus verwandelt. Die Peterskirche wurde 1294 neu erbaut, 1327 gänzlich eingeäschert, den 27. April 1370 der Neubau eingeweiht, am 25. Juli 1607 durch einen Blitzstrahl ihrer zwei Thürme beraubt, und dann nach Anordnung des Herzogs Maximilian I. nur mit einem Thurme versehen, welchen am 9. Mai 1618 wieder ein Blitz traf, doch nur mit geringem Schaden; einen größeren verursachte

am 8. Februar 1789 ein Brand in der Sakristei, und ein Diebstahl in der Nacht vom 12. auf den 13. April 1795. — Kirchenpflaster von rothem Marmor; Choraltar von Tegernseer Marmor, den Stuhl Petri vorstellend, in corinthischer Bauart, vom Bildhauer Faistenberger. Deckengemälde von Franz Zimmermann dem Aeltern. 16 Altäre mit Bildern von Ulrich Loth, Joh. Georg Winter, Karl Loth, Schönfeld, Sandrart u. a. Sechs altdeutsche Gemälde aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Der Altar in der ersten Seitenkapelle, am 1. Mai 1481 bei Gelegenheit des Wegräumens eines Ueberbaues aufgefunden, vom J. 1370; die Herstellung im alten Style vom Bildhauer Entres, der auch die Statuen von Petrus und Paulus am westlichen Hauptportale verfertigte, dessen Fresken von Osteried sind. — Prächtige Rundschau auf der umgitterten Zinne der Wohnung des Thurmwächters, wo auch eine telegraphische Verbindung von Prof. Steinheil mit dem Gebäude des Magistrats zu sehen ist, in dessen Bureau Nr. 1 Einlaßkarten in den Thurm unentgeldlich abgegeben werden. Grabsteine am äußern Sockel der Kirche aus dem 15. und 16. Jahrhundert, und einer aus uralter Zeit.

Die Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau.

(Frauenplatz.)

Im altdeutschen Style, auf einem Grunde von Quadersteinen, von Backsteinen aufgeführt, auf Kosten des Herzogs Sigmund von Bayern, der in seinem 29. Lebensjahre am 9. Februar 1468 den Grundstein

zu dieser Kirche legte, welche 1488 vollendet, und am 14. April 1494 eingeweiht wurde. Baumeister: Georg Gangkoffer von Halspach, (nach Burgholzer: Georg Sandhofer). 336′ lang, 180′ breit, bis zur Deckenwölbung 115′ hoch, bis zum Dachfirste 230′. Die beiden Thürme sind eben so hoch, als die Kirche lang ist, und ihre Hauptmauern sind 11′ dick; 450 Stufen führen im Innern bis an die Knöpfe empor. Aus dem zweiten Fenster des nördlichen Thurmes, zur Rechten desselben, südwärts, stürzte sich am 14. December 1785, Nachmittags 2 Uhr, ein schönes Fräulein von 17 Jahren, Fanny v. J**, aus unglücklicher Liebe herab. Zuerst fiel sie auf das Kirchendach, und prallte von diesem auf ein nahestehendes Benefiziatenhaus, wo sie die Dachziegel und Blatten durchschlug, und zwischen Schutt und Steinen mit zerschmetterter Stirne unkennbar liegen blieb. Sie war schön und wohlgebaut, hatte eine gewisse Entschlossenheit in ihrer Miene, äußerte viele Fähigkeiten und viele Munterkeit im gesellschaftlichen Leben. Sie wurde auf dem Friedhofe Unserer Lieben Frau begraben, und wer sie kannte, bedauerte sie. Zum tödtlichen Sprunge hatte sie den erwarteten Augenblick gewählt, da sie ihren Geliebten an der Seite ihrer Mutter, welche sie für ihre Nebenbuhlerin hielt, in einem Schlitten auf der Schwabinger Landstraße eine Lustfahrt nach dem Wirthshause „zur kalten Herberge" machen sah. — Die Kirche hat 5 Portale mit Sculpturen, 3 Schiffe und 24 Seitenkapellen (im Ganzen 30 Altäre), 22 achteckige, 7′ dicke Säulen, 30 Fenster, jedes 70 Fuß hoch, größten-

theils mit Glasmalereien aus dem 15. und 16. Jahrhundert, von denen man kein einziges erblickt, wenn man unter dem Orgelchor in dem auf einem Pflastersteine als Wahrzeichen angebrachten Umriß eines menschlichen Fußes tritt. Gemälde von Peter Candid, Rottenhammer, Kagerer, Hans von Achen, Christoph Schwarz, Cosmas Damian, Ulrich Loth, Andreas Wolf, Stuber, Pfleger, Amigoni, Amort, Degler, Sandrart, Caravaggio, Peter von Langen. — Eine Gedächtnißtafel, Relief in Marmor von Fr. Schwanthaler, dem Meister des Denkmales des Erzbischofs von Gebsattel. — Grabmal des Kaisers Ludwig des Bayern, nach der Idee Albrecht V., ganz nach Candid's Erfindung, vom Kurfürsten Maximilian I. i. J. 1622 errichtet, und vom Bildhauer und Erzgießer Johann Krumpter von Weilheim ausgeführt, 16½' lang, 11' breit, 13' hoch, aus dunkelrothem Marmor, alle Figuren und Verzierungen aus Erz. — Der uralte Stein von röthlichem Marmor, über welchem dieses Grabmal sich erhebt, mit 3 Figuren in Hochrelief. — Die alte Fürstengruft, worin die Gebeine der fürstlichen Personen des bayerischen Hauses von 1295 bis 1628 ruhen. — Die Kanzel vom Bildhauer Roman Boos. — Die silberne Büste des heil. Benno, Stadtpatrons von München, dessen Gebeine 1576 von Meißen nach München gebracht, von Herzog Wilhelm V. vier Jahre lang bei Hof verwahrt, und erst 1580 hier zur Verehrung ausgestellt wurden. — In der Nähe des Hochaltars die alten Chorstühle;

in Holz geschnitzte Brustbilder von 40 Heiligen, und die kleinen Statuen von 24 Bischöfen und Päpsten. — Die große Orgel von Frosch, 1820. — Die alten Bildnisse des Zimmermeisters vom Dachstuhle der Kirche, zu welchem 20,000 Bäume verwendet wurden, und des Baumeisters († 1488 mit Beendigung des Baues) am südlichen Pfeiler des Orgelchors. — Der Cardinalshut, aus der Mitte der Kirchenwölbung über dem Chore hangend, von Melchior Clesclius, Bischof zu Wien und Cardinal, einem Bürgersohne von München, der i. J. 1607 einen ewigen Jahrtag stiftete, und die Bulle der Heiligsprechung des Ignaz von Loyola, Gründer des Jesuitenordens, unterzeichnete. — Die große Fahne, vom Churfürst Max Emanuel 1688 bei Griechisch-Weissenburg von den Türken erobert. — Der prächtige große Taufstein aus einem Stück Marmor, unter dem Orgelchore rechts. — Ein zugerichteter, zum Dachstuhl gehöriger Balken, vom Zimmermeister im Langhause hinterlegt, ein Räthsel für seine Zunftgenossen, die vergebens spähen, wo er fehle. — Die Sonnenuhr auf der südlichen Seite des vorderen Einganges, von 1514; nun mit einem Frescogemälde von Schraudolph v. J. 1830. — Auf der nämlichen Seite, unter den Grabsteinen am äußeren Sockel der Kirche, das Denkmal des großen Tonkünstlers Conrad Paulmann von Nürnberg, vom Jahre 1473, und auf der östlichen Seite ein Hochrelief in rothem Marmor aus dem 16. Jahrhundert, die Erweckung des Lazarus, nebst der Anbetung des auferstandenen Erlösers darstellend.

Die Kirche zum heiligen Geist,
(im Thale)

war früher die uralte St. Katharinenkirche; 1273 vom Bischofe Conrad von Freising zu einer Pfarre erhoben. Im J. 1730 verschönert und mit einem Thurm versehen, 1731 neu eingeweiht. 10 Altäre. Der Plafond im J. 1727 von den beiden Asam, die Seitengewölbe von G. Stuber gemalt. Die übrigen Gemälde von Ulrich Loth, A. Albrecht, Schilling, A. Müller, Weiß, Franz Zimmermann u. A. An der Rückwand der Kirche das aus Erz gegossene Bild des Herzogs Ferdinand, Bruder Wilhelms V. und Stifters der Familie der Grafen von Wartenberg, nebst den zwei großen Platten mit seiner Gemahlin Maria Petenbek. Der letzte Sprosse dieser glücklichen Ehe, Maximilian Emanuel von Wartenberg, ist als Zögling der Ritterakademie zu Kloster Ettal, im J. 1736 in einem Alter von 18 Jahren an einem Pfirsichkerne erstickt.

Die Hofkirche zu St. Michael,
(Neuhausergasse,)

vom Herzoge Wilhelm V., genannt der Fromme, durch den Baumeister Wolfgang Müller von 1583 bis 1591, nebst dem anstoßenden Gebäude, für die Jesuiten erbaut. Grundsteinlegung: 18. Apr. 1583; Einweihung: 29. Sept. (Festtag des heil. Michael) 1591. Am 6. Juli 1597 geschah die Haupteinweihung in Gegenwart von 24 fürstlichen Personen. Die Kirche, mit 12 Altären, ist 284′ lang, 114′ breit,

der Chor, gebaut von A. Gundelfinger, 84′ lang, 54′ breit. Der während des Baues, am 10. Mai 1590, eingestürzte Thurm, 200′ hoch, wurde nicht wieder erbaut. Spätitalienischer, aus korinthischen und jonischen Motiven gemischter Baustyl. Im Innern das merkwürdige große Tonnengewölbe ohne Säulenstütze. Altarblätter v. Christoph Schwarz, Viviani, Hans von Achen, P. Candid. Das Crucifix aus Bronze auf einem Kreuze von Ebenholz, von Joh. Krumpter aus Weilheim. Das Kirchenpflaster von gevierten, rothen und weißen Marmorplatten. Schöne Kanzel. Ein lebensgroßer geflügelter Engel neben dem zweiten Seitenaltare zur Linken. — Unter dem Chore die zweite Fürstengruft von 1602 bis 1706. — Denkmal des Herzogs Eugen von Leuchtenberg, mit dessen sprechend ähnlichem Standbilde in Lebensgröße, 30′ hoch, in cararischem Marmor von Thorwaldsen im Auftrag der Frau Herzogin-Wittwe ausgeführt, die seit 1851 neben ihrem Gemahle ruht. Sculpturen der Façade: Zu oberst am Giebel der Heiland mit einer großen vergoldeten Weltkugel in einer Nische. Unterhalb: Herzog Otto von Bayern, Theodo und Theodowalda, die ersten vom hl. Ruprecht getauften fürstlichen Personen. Weiter unten, in 2 Reihen, aus Marmor: Karl der Große, Herzog Otto von Wittelsbach, Kaiser Ludwig der Bayer; Kaiser Ruprecht; König Christian von Dänemark; Kurfürst Ludwig der Brandenburger; Kaiser Maximilian I.; Herzog Albrecht der Weise; Karl V.; Kaiser Ferdinand und Herzog Wilhelm IV.; diese Statuen sind von Sandstein. Die Erzstatue des heil.

Michael, den Satan bezwingend, in einer Nische zwischen den beiden Portalen aus rothem Marmor, nach einer Zeichnung des P. Candid gegossen von Hub. Gerhard. Diese Kirche ist die Militärpfarrkirche seit 1780; unter goldenen und silbernen, und mit Edelsteinen geschmückten Gefäßen, konnte man einst auch eine Monstranz sehen, die allein auf 70,000 fl., so wie der Schatz dieser Kirche vor 60 Jahren auf 2,300,000 fl. geschätzt wurde.

Die Theatiner-, Hof- und Stiftskirche zum heiligen Cajetan.

(Am nördlichen Ende der Theatinerstraße.)

Vom Kurfürsten Ferdinand Maria, in Folge eines Gelübdes seiner Gemahlin Adelheid, die in einer Ehe von 8 Jahren noch keinen Erben geboren hatte, im J. 1663 durch den Baumeister Agostino Varella aus Bologna nach dem Muster der St. Peterskirche in Rom in Kreuzesform erbaut, nebst einem anstoßenden Kloster für Theatiner; Kirche und Kloster waren am 11. Juli 1675 fertig und eingeweiht. Die Façade wurde erst im Jahre 1767 von Maximilian Joseph III. durch den französischen Baumeister Couvillers vollendet; ihre vier großen Statuen, von Roman Boos, stellen vor: Adelheid, Ferdinand, Cajetan und Maximilian. Die Steinhauerarbeit von Cajetan Linsinger. Zwischen den zwei, mit dorischen Pilastern und geschnörkelten Consolen gezierten Thürmen, erhebt sich eine große, eiförmig gewölbte Kuppel. Die Kirche ist 226′ lang,

126′ breit, im Innern mit einer überreichen Fülle von Stukkaturarbeit. Choraltarblatt von Zanchi: Adelheid, Ferdinand Maria und ihr Sohn Maximilian im Dankgebete gegen den heil. Cajetan. Noch 12 Altäre mit Gemälden von Cignani, Demarées, Karl Loth, J. Sandrart, Tintoretti, (die Kreuzabnahme) A. Triva, Libert. In der Sacristei die Grablegung Christi von Heinrich v. Heß. Neben dem Choraltare die vier Evangelisten in Holz gearbeitet von Ableitner; die schönen Statuen von Abraham und Isaac von Faistenberger. — Die dritte und jüngste Fürstengruft, in welcher die Stifter und ihre Nachfolger ruhen, auch König Maximilian Joseph I., gest. den 13. Oct. 1825, und dessen Gemahlin Carolina, gest. den 13. Nov. 1841. — Marmorenes Grabmal der am 14. Febr. 1821 im eilften Lebensjahre verstorbenen kgl. Prinzessin Josepha Maximiliana Karolina, nach Klenze's Entwurfe von Conrad Eberhard. In diesem Kloster lebte Pater Sterzinger, ein berühmter Gelehrter und kühner Bekämpfer des Aberglaubens in Wort und Schrift, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1769 Direktor der historischen Klasse, geboren auf dem Schlosse Liechtenwörth in Tirol, gestorben in München in seinem Kloster am 18. März 1786.

Der Bürgersaal,

(Neuhausergasse.)

Erbaut 1710 für die Congregation der Bürger, welche aus der von den Jesuiten im J. 1579 ge-

stifteten Marianischen Congregation traten, und eine eigene bildeten. Ohne Säulen; 160′ lang, 49′ breit, 46′ hoch; der Plafond von dem berühmten Frescomaler aus Tirol, Martin Knoller, im J. 1775. Seitengemälde von Michael Gumpp. 13 Gemälde, Wallfahrtsorte in Bayern darstellend, von dem vorzüglichen Landschaftmaler Beich. Nebenan befand sich das Exercitienhaus, mit einem Fond von 70,000 fl., gestiftet von M. Amalia, Gemahlin des Kaisers Karl VIII. Noch vor 55 Jahren wurde man darin aufgenommen, blieb, ohne auszugehen, drei Tage lang, mit frommen Betrachtungen beschäftiget, bekam ein eigenes Zimmer und ganz freie Verpflegung, eine wahre Wohlthat für fromme Betrachter in bedrängten Umständen. — Nach dem Aufhören dieser Exercitien entstand aus der Stiftung das sogenannte goldene Almosen, verwendet zur Herausgabe von geistlichen und vorzüglich von Erziehungsschriften, und endlich der noch bestehende Schulfondbücherverlag.

Die Kreuzkirche,

ehem. Allerheiligenkirche (in der Kreuzgasse)

erbaut i. J. 1310 von den beiden Rittern in München, Golier und Schlutter, die Kirche des ältesten Friedhofes. Choraltarblatt v. Winter. Zwei Gemälde von Andreas Wolf. 1480 bis 1485 gaben ihr die Meister Heinrich und Jörg von Polling ihre jetzige Gestalt; nach verschiedener Benützung am 12. Okt. 1814 wieder dem Gottesdienste geöffnet.

Die Joseph=Spitalkirche,

(in der Straße gleichen Namens)

1632 mit dem Spitale erbaut. Die Gemälde des Choraltars und der zwei Seitenaltäre v. Andreas Wolf und Wink.

Die St. Anna= oder Damenstiftskirche

(in der St. Annastraße.)

Im Jahre 1732 legte Herzog Karl Albrecht den Grundstein zu dieser Kirche, und im J. 1733 zu dem dazu gehörigen Kloster der Salesianerinnen, beide gebaut vom Hofbaumeister J. B. Gunezreiner. Die Nonnen wurden 1784 nach Indersdorf versetzt, und von der Kurfürstin Anna, Wittwe Maximilian Josephs III. im J. 1785 ein adeliges Damenstift für zwölf Fräulein errichtet, welche König Maximilian Joseph I., mit Fortbezug ihrer Präbenden, dem Weltleben zurückgab. Stukkaturarbeiten v. Aegidius Asam, Malereien von Ruffini, Demarèes, Albrecht, Cosmas Asam u. A.

Die Herzog=Spitalkirche,

(in der Herzog=Spitalgasse)

von Albrecht V. begonnen, von Wilhelm V. fortgesetzt, und von Maximilian I. vollendet. Wunderthätiges Marienbild von Tobias Bader, dessen Bildniß in der Sacristei sich befindet; ein Mädchen sah es am 21. Januar 1690 die Augen nach verschiedenen Seiten wenden, ein vom Erzbischofe von Köln und dem Bischofe Clemens von Freising

bestätigtes Wunder. Gemälde von Wolf und Unterſteiner.

Die St. Johanneskirche,
(in der Sendlingergaſſe)

vom Stuccatore Aegidius Aſam von 1733 bis 1746 auf eigene Koſten erbaut. Malereien von ihm und ſeinen Brüdern, von K. Loth, Celeſti, Seidel und M. A. da Caravaggio. Nebenan ein Prieſterhaus ſeit 1740.

Die Dreifaltigkeits- oder ehemalige Carmeliterinnenkirche,
(in der Pfandhausſtraße)

eine Rotunda mit einer auf 28 korinthiſche Säulen geſtützten Kuppel, erbaut im J. 1714 in Folge eines im J. 1704 vom Adel, Magiſtrat und Bürgerſtande gemachten Gelübdes zur Abwendung drohender Kriegsgefahr; das Kloſter einſt von 20 Nonnen bewohnt, welche beteten, betrachteten, und kein Fleiſch aßen. Plafond von Cosmas Aſam, die 3 Altarbilder von Wolf, Rufini und Degler.

Die ehemalige Carmeliter-, jetzt Schulkirche,
(an einer Ecke der Pfandhaus- und Carmelitenſtraße)

nebſt dem Kloſter in Folge eines Gelübdes Maximilians I. erbaut, von ſeinem Sohne Ferdinand Maria im J. 1657 der Grundſtein gelegt. Das erſte Choraltarblatt von Karl Pfleger ſtellte die Urſache des Entſtehens dieſer Kirche: „den Sieg in Böhmen", dar, das gegenwärtige von Joh. Peter

von Langer aber Christus, die Kinder segnend. Seit Aufhebung der Klöster ist es die Schulkirche bei feierlichen Schulfesten, mit P. Candid's bayerischen Geschichtsbilderteppichen geschmückt.

Die Kirche zu St. Jakob, ehemalige Klosterkirche der Clarisserinnen.

(Auf dem Anger.)

Als Kapelle schon 1221 bekannt. Im J. 1388 wurden die vielen auf dem Berge Andechs aufgefundenen Reliquien hierher versetzt, und gaben der Jakobidult den Ursprung. Im Jahre 1404 ist die Kirche eingestürzt, und in 4 Jahren wieder neu gebaut worden. Der Orden zählte viele Mitglieder aus fürstlichen, adeligen und Patriciergeschlechtern. 1352 starb hier eine Tochter Kaiser Ludwigs des Bayern, Agnes, die in einem Alter von nicht vollen vier Jahren Nonne geworden war. Außer dem Choraltare noch 5 Altäre mit Bildern von Ruffini, Albrecht, Demarées, Asam, Fr. Winter und Fr. Zimmermann. Ein klösterlicher Neubau wird jetzt von den armen Schulschwestern bewohnt, welche ein Pensionat errichtet haben, und Schule halten.

Die Hofkapelle in der Herzog-Maxburg

von Herzog Wilhelm V., eingeweiht den 13. Juli 1597. Choraltarbild von Hans von Achen, dann noch 2 Altären. Sculpturen von Ableitner.

Die Hofkapelle in der alten Residenz,

von Maximilian I. in eirunder Gestalt erbaut im J. 1601. Choraltarbild v. Christ. Schwarz, die Seitenaltarbilder von Franz Zimmermann.

Die reiche Kapelle.

(In der alten Residenz.)
(Montags und Sonnabends 10 Uhr dem Publikum geöffnet.)
(Siehe alte Residenz.)

Die Kapelle zur schmerzhaften Mutter.

(Hinter dem Gottesacker.)
Dabei das Kapuzinerkloster.

Die St. Nicolaikirche.

(Auf dem Gasteig.)

Die St. Stephanskirche.

(Beim Gottesacker.)

Von Albrecht V. 1579 erbaut und 1789 erweitert. Siehe Friedhöfe.

Die Franziskanerkirche

Pfarrkirche in der St. Anna-Vorstadt.

1725 nebst dem Kloster von den Hieronymitanern erbaut, den 19. September 1739 eingeweiht, 1828 den neu errichteten Franziskanern eingeräumt. Choraltar und 6 Seitenaltäre mit Bildern von den Gebrüdern Asam und von Pintor. Auf dem Choraltare ein Bildniß der heiligen Maria, im J. 1689 in der eroberten türkischen Stadt Semendria gefunden, und vom Kurfürsten Maximilian Emanuel dieser Kirche geschenkt. Wurde renovirt und mit zwei Thürmen geschmückt.

Die Kirche der barmherzigen Schwestern.

(Hinter dem allgem. Krankenhaus.)

deren ganzes Dasein der Krankenpflege geweiht ist, mit dem in Verbindung stehenden Mutterhause der barmherzigen Schwestern, hinter dem allgemeinen Krankenhause, nach dem Plane des Friedrich von Gärtner vom Maurermeister Höchl in den Jahren 1836 bis 1839 gebaut. Hauptaltar mit 3 Bildern. Früher war die 1758 erbaute, aber erst 1777 eingeweihte Kirche der Elisabetherinnen, in welcher der berühmte Pater von Osterwald begraben liegt, ihre Kirche.

Die Kirche zu den Elisabethinerinnen.

(In der Mathildenstraße.)

Die protestantische Kirche.

(Auf dem Karlsplatze.)

Von 1827 bis 1832, nach dem Plane des Oberbaurathes Pertsch erbaut, ein 150′ breites, 90′ tiefes, und bis zum Dache 60′ hohes Oval mit flacher Decke, hinter dem ein 170′ hoher, viereckiger Thurm mit einer Gallerie emporragt. Ein großartiger Porticus mit 3 Haupteingängen führt in das Innere. Deckengemälde von Karl Hermann; Altarbild von Jäger, 1845, nach der Composition von J. Schnorr. Orgel von Frosch. Kanzel- und Altarschmuck sind Spenden der Königinnen Caroline und Therese, und mehrerer Privatpersonen. Der Grundstein wurde am 5. August 1827 vom königl. Staatsrathe von Stürmer gelegt.

Die griechische oder ehemalige St. Salvator-Kirche.

(Am neuen Viktualienmarkt.)

Ein altes Weib wollte im J. 1413 den Juden eine geweihte Hostie zutragen, und ließ sie unweit des Schwabingerthores vor Schrecken fallen. An dem Orte, wo man sie fand, wurde dem Welterlöser, — Salvator Mundi — eine Capelle erbaut. Im Jahre 1494 baute Albrecht IV. in der Nähe dieser durch Festungswerke verdrängten Capelle, die St. Salvatorkirche, welche, in neuerer Zeit lange unbenützt, am 18. December 1829 den in München wohnenden Griechen feierlich zu ihrem Gottesdienste übergeben wurde. Nach griechischem Ritus ohne Statuen und Schnitzwerke; die Bilder von einem neugriechischen Maler; Tabernackel und viele werthvolle Geräthe vom Kaiser Nikolaus gespendet.

Die Allerheiligen- oder neue Hofkapelle.

(Am östlichen Ende des großen Schloßbaues.)

Stifter: König Ludwig I. Baumeister: Leo v. Klenze, Hofbau-Intendant; Grundsteinlegung: 1. November 1826. Vollendung des Baues: 1837. 165′ tief, 103′ breit, 80′ hoch. Im Style der byzantinischen Kirchen des 11ten Jahrhunderts, (Rundbogen-Styl) aber ohne äußere Kuppelform, ähnlich der Markuskirche in Venedig. Die Façade ist auf der Höhe des Giebels mit einem Kreuze, das Portal mit Sculpturen aus Sandstein von Prof. Conrad Eberhard geziert. Stukkmarmormosaik an allen Wänden im Innern. Vier starke Pfeiler und acht

Säulen aus rothem Salzburgermarmor mit vergoldeten Capitälen und Fußgesimsen von weißem Marmor. Malereien auf Goldgrund und al fresco von Heinrich v. Heß, und theilweise von Schraudolph, Seitz, Müller, Koch. Decorationsmalereien, nach Entwürfen von Klenze und H. v. Heß, ausgeführt von Schwarzmann; Holzschnitzarbeit von Kräuterer und Siknitzer; Vergoldungen von Spahn; Orgel von Frosch. Decke aus Tonnen- und Kuppelgewölben; die erste Kuppel mit Darstellungen aus dem alten Testamente; die zweite Kuppel aus dem neuen Testamente; die Chornische zeigt die Gaben und Wirkungen des heiligen Geistes. Seitenbogen und Seitenaltarbilder.

Die Ludwigskirche,

(in der Ludwigstraße.)

wurde auf Veranlassung des Königs Ludwig I. mit einem Aufwande von 877,538 fl. aus Stadtgemeindemitteln gebaut; Grundsteinlegung am 25. August 1829; Einweihung am 8. Sept. 1844. Baumeister; Friedrich von Gärtner. Mittelalterlich-italienischer Styl. Breite der Hauptfaçade nebst den beiden rechts und links sich anschließenden Thürmen, ganz, aus massiven Quadern bestehend, 150′; Länge des Schiffes 250′, Höhe eines jeden Thurmes 220′. Die 110′ hohe Vorderseite scheidet sich durch zwei fortlaufende Friesen von schönem Laubwerke von unten nach oben in 3 Theile, von denen der untere eine von zwei Säulen getragene offene Vorhalle bildet, der mittlere in fünf Nischen die kolossalen Sta-

tuen: Christus und die vier Evangelisten von L. v. Schwanthaler enthält, und der obere Theil mit einer großen Rosette und einem Hauptgesimse von Blumen geschmückt ist. Auf der Giebelspitze ein Kreuz; an den beiden Seiten die zwei Statuen der Apostel Petrus und Paulus aus weißem Kalksteine von L. von Schwanthaler. Das Dach ist musivisch mit farbigen Ziegeln gedeckt. Die Gewölbe im Innern von Pfeilern getragen; jedes der zwei Seitenschiffe bildet drei abgeschlossene Kapellen von 23′ im Quadrate. Wölbungen und Wände mit herrlichen Fresken von Peter von Cornelius, dessen berühmtes Gemälde: „Das jüngste Gericht," 63′ hoch, 39′ breit, den Choraltar schmückt. Die Zeichnung dazu entworfen 1834 — 1835 in Rom; die Ausführung al fresco begann er nach einer höchst gefährlichen Krankheit im Sommer 1836, und vollendete das Bild im J. 1840. Als Frescomaler, nach den Entwürfen von Cornelius, waren in dieser Kirche noch beschäftiget: Halbreiter, Heiler, Hellwegen, Hermann, Kransberger, Lacher, Lang, Moralt, Schabet. — Kanzel und sehr reiche Taufkapelle. —

Eine Gartenanlage umgiebt rückwärts halbkreisförmig die Kirche mit 14 Frescobildern von Fortner, den Stationsweg von der Verurtheilung Christi bis zu seiner Grablegung darstellend. Zwei gedeckte Säulengänge verbinden mit der Kirche 2 zweistöckige Gebäude. Im nördlichen befindet sich die Pfarrgeistlichkeit; das südliche bewohnte der Baumeister der Kirche, Friedrich von Gärtner. (†)

Die Mariahilfkirche.

(Pfarrkirche der Vorstadt Au.)

Diese nach dem Plane des Baurathes Ohlmüller und unter dessen Leitung im strengaltdeutschen Style von 1831 bis 1839 erbaute Kirche, hat eine Länge von 235′ im Lichten, ist 81′ breit, und in der mittleren Wölbung 85′ hoch, und wurde vom Bauinspecktor Ziebland vollendet, da Ohlmüller im Jahre 1839 starb. Der Vordertheil der Kirche nebst den 3 Portalen ist aus Sandstein, das Uebrige aus rothen Backsteinen. Dachbedeckung aus gebrannten, farbig glasirten Ziegeln. Der herrliche Thurm mit einer Spitze von durchbrochener Arbeit aus Hausteinen, 270′ hoch. Zwei Reihen, je zu acht Säulen, theilen das Innere der Kirche in drei Schiffe. Ein Choraltar und zwei Seitenaltäre mit Holzschnitzwerk von Schönlaub. Pflaster aus schwarzem, rothem, weißem, gelbem und blauem Marmor. 19 Hauptfenster, jedes 52′ hoch, und 11 bis 13′ breit, mit prächtigen Glasmalerein, einem Geschenke des Königs Ludwig, nach Cartons von A. Fischer, W. Röckel, Ruben und Schraudolph, unter Anordnung und Leitung des Heinrich von Heß; die Verzierungen der Fenster von Ainmüller. — Die Kanzel, nach einer Zeichnung von Ohlmüller. — Zwei Gedenktafeln aus Metall, innerhalb des Hauptthores, (ein Dankeszeichen aus Gemeindemitteln), König Ludwig und den Baurath Ohlmüller darstellend, nach einer Zeichnung von Kreling ausgeführt von Matth. Berger. Grundstein-

legung, 28. November 1831; Einweihung: 25. August 1839.

Die Basilika oder Pfarrkirche zum heiligen Bonifacius.

(In der Karlsstraße.)

Von König Ludwig I. zur Feier seiner silbernen Hochzeit im J. 1835 gegründet; zum Baue dieser Kirche, aus seinen Privatmitteln, wurde am 12. Oktober des nämlichen Jahres der Grundstein gelegt. Tiefe: 300′, Breite: 120′, Höhe 80′. Im Innern bilden 64 graue Marmorsäulen (Monolithen) 5 Schiffe. Ohne Querschiff. Frescomalereien nach Cartons von Heinrich v. Heß, von ihm, Koch und Schraudolph ausgeführt. Das östliche Seitenaltarbild v. Müller. Verzierungen und Arabesken von Schwarzmann. — Die Kanzel, auf eisernen Schienen beweglich. — Fußboden von Marmormosaik, unter diesem die Grabkapelle, nebst den Wandvertiefungen als Ruhestätten der im nördlich anstoßenden Kloster befindlichen Benediktinermönche. — Durch das sinnig und geschmackvoll gezierte Gebälke des Dachstuhles, sieht man die azurblaue Decke, mit flimmernden Sternen besäet. — Im Refectorium des Klosters das hl. Abendmahl, ein großes Frescobild von Heinrich v. Heß. — Baumeister dieser im byzantinischen Style nach dem Muster der römischen Basiliken aus dem 5. und 6. Jahrhundert erbauten Kirche, war der kgl. Inspektor Ziebland.

Pfarrkirche in Haidhausen.
(Im Bau begriffen.)

In rein gothischem Style entworfen und ausgeführt von Berger. Wird sich der Mariahilfkirche in der Vorstadt Au würdig anreihen.

Thürme.

Petersthurm mit offenem Rundgange, und die Thürme der Frauenkirche. Von 9—12 und 3—6 Uhr, nur gegen Eintrittskarten, zu erholen bei Herrn Magistratsrath Hemmer im Thal Nr. 1/2 Bureau Nr. 1.

Klöster.

1) Das Benediktinerkloster hinter der Basilika in der Karlsstraße. 2) Das Kapuzinerkloster, an die im Oktober 1705 eingeweihte „Schmerzhafte Kapelle" (hinter dem neuen Kirchhofe) angebaut. 3) Das Franziskanerkloster in der St. Anna-Vorstadt. — 4) Das Kloster der Servitinnen am Herzogspital. 5) Das Mutterkloster der barmherzigen Schwestern hinter dem allgemeinen Krankenhause. 6) Das Mutterkloster der armen Schulschwestern bei St. Jakob am Anger. 8) Das Nonnenkloster zum guten Hirten in der Vorstadt Haidhausen.

Friedhöfe.

Vorüber dem Kirchlein zu St. Stephan, von Herzog Albrecht V. erbaut, mit fünf Altären, den beiden Büsten von Roman Boos u. Fr. Schwan-

thaler, dem Vater des berühmten Ludwig v. Schwanthaler, und einem Frescogemälde an der Westseite von Andreas Seidel, das jüngste Gericht vorstellend, welches unter Verschluß gehalten, und nur bei besonderen Gelegenheiten, namentlich am Allerheiligen- und Allerseelenfeste (1. u. 2. November) ausgestellt wird, betritt man den großen allgemeinen Friedhof für alle christlichen Confessionen, i. J. 1818 nach dem Plane des königl. Baurathes Dr. Vorherr in der Gestalt eines antiken Sarkophages erweitert, dessen breiten oberſten Theil eine offene Bogenhalle mit Grabgewölben, schönen Monumenten und Büsten verdienstvoller Männer in Mauernischen umschließt. In der Mitte dieser Bogenhalle steht das Leichenhaus in zwei Abtheilungen: für Wohlhabende, und für solche, die es nicht sind. In jener fehlt es nicht an Kerzenglanz und Blumenschmuck; man sah darin auch schon Leichen von Damen mit falschen Locken und geschminkten Wangen, als ob man durch Toilettenkünste den Tod verläugnen könnte. — Dieser Friedhof hat einen Durchmesser von 580 bayer. Fuß, einen Flächeninhalt von 16 bis 17 Tagwerk, und ist reich an den prächtigsten Monumenten, unter denen der colossale Weihbrunnen (seit 1831) zum Andenken an die i. J. 1705 am heiligen Christtage im Kampfe für Fürst und Vaterland (auf der Sendlingerwiese) gefallenen Oberländer-Bauern, den Beschauer mit heiliger Ehrfurcht erfüllt. Da der Raum ungenügend wurde, entstand

der neue Friedhof

hinter dem alten, 450′ in's Geviert, mit einer von

12 Kuppeln überwölbten Vorhalle, und zwei hohen Portalen, überragt von den Statuen des heil. Peter, der heil. Maria, des heil. Benno als Stadtpatrons, und des heil. Stephan: Eine Mauer von 33′ Höhe, mit offenen Arkaden im Innern und offenem Dache, wie in der Basilika, umgürtet den Friedhof, welcher im mittelalterlich-lombardischen Style in rothen, glänzenden Backsteinen von Friedrich von Gärtner erbaut wurde, einem der Ersten, die hier ihre Ruhestätte fanden, rechts vom Eingange; links von diesem ruht Ludwig von Schwanthaler; weiter hin, zur Rechten, erhebt sich das Standbild des berühmten Arztes Herrn von Walther, sprechend ähnlich, von Halbig, welchem, von dem nämlichen Meister, bald auch das Grabmal des Arztes Herrn von Breslau folgen wird. Am 1. November 1852 wird ein kolossaler Christus, nach dem Modelle von Halbig in der hiesigen Erzgießerei gegossen, diesen Friedhof verherrlichen, unter dessen Arkaden ein Begräbnißplatz 1000 fl. kostet. —

Südwestlich, $^3/_8$ St. entfernt, rechts der Straße nach Thalkirchen, mit dem Grabmale des Dichters Michael Beer († 1833), Bruders des berühmten Tonsetzers Meyerbeer, liegt

der Friedhof der Juden,

deren

Synagoge,

(in der Westenriederstraße)

nach dem Plane des Baurathes Metivier, 44 Schritte lang, 24 breit, mit schönen Kandelabern geschmückt,

im J. 1826 vollendet und am 21. April des nämlichen Jahres, in Gegenwart des Königs Ludwig I., der Königin Therese, der ersten Hof- und Staatsbeamten, mehrerer Glieder des diplomatischen Corps u. s. w. durch eine große, von Friedrich Wilhelm Bruckbräu gedichtete, und vom k. Kämmerer und damaligen Hoftheater- und Hofmusik-Intendanten (jetzt Oberstkämmerer), Herrn Baron von Poyßl componirte Hymne, feierlich eingeweiht wurde.

Schlösser des königlichen Hauses.

Der alte Hof,

(südlich vom Münzgebäude).

Die von Herzog Ludwig dem Strengen 1253 erbaute Ludwigsburg, die älteste Residenz der bayerischen Herzoge in München, nach dem großen Brande von 1327 von Kaiser Ludwig dem Bayer wieder hergestellt und bewohnt, wird jetzt von kgl. Bureaux benützt. Vom alten Baustyle ist nur wenig zu sehen.

Die Herzog-Maxburg,

von Herzog Wilhelm V. 1579 erbaut, Sitz Maximilians I. bis zum Umzuge in die von ihm erbaute Residenz, — daher auch ihr Name, — in neuerer Zeit von der Kurfürstin-Wittwe Leopoldine, die darin starb, bewohnt, ist gegenwärtig von der Staatsschuldentilgungs-Commission benützt.

Die alte Residenz,

(am nördlichen Ende der Residenzschwabingerstraße; durch den Zimmerverwahrer Herrn Keller täglich zu sehen).

Sie liegt zwischen dem südlich angebauten neuen Königsbaue, und dem nördlich sich anschließenden Saalbau. Von Maximilian I. nach dem Plane des Peter Candid erbaut, 1600 begonnen, 1616 vollendet; die technische Ausführung von Heinrich Schön und Hans Reifenstuel, 550′ breit, 280′ tief, 3 Stockwerke, 4 Höfe: Kaiserhof, Küchenhof, Kapellenhof, Brunnenhof. Zwei von dorischen Säulen aus rothgeflecktem Marmor gestützte Portale; über diesen 4 allegorische Bilder aus Erz: Stärke, Mäßigkeit, Weisheit und Gerechtigkeit; in der Mitte, in einer Marmornische, Maria mit dem Kinde, Bayerns Schutzpatronin; vier Löwen, jeder einen Wappenschild tragend; alle Figuren nach Candid von Joh. Krumpter in Erz gegossen. Nach ihrer Vollendung enthielt diese Residenz 2060 große Fenster.

Im Innern sehenswerth: 1) In der offenen Bogenhalle zwischen dem Kapellen- und Brunnenhofe, ein am Boden befestigter Stein, 364 Pfund schwer, und nebenan eine eingemauerte Gedenktafel mit 3 Nägeln in Zwischenräumen übereinander, mit alten Reimen, welche die körperliche Gewandtheit des Herzogs Christoph des Kämpfers († den 15. August 1493 auf der Insel Rhodus nach einer Pilgerfahrt zum heiligen Grabe), im Schleudern und Springen verkünden. 2) Gegenüber im Grottenhofe der verfallene, von dem Italiener Friedrich Sustri gebaute Muschelbrunnen, und Perseus im an-

stoßenden Gärtchen. 3) Im Brunnenhof der Springbrunnen mit einem Sandsteinbecken und mit Figuren aus Erz, von Peter Candid. Im obern Stockwerke: 4) die reichen Zimmer des Kaisers Karl VII. (täglich von 10 bis 11 und 3 bis 4 Uhr, ausgenommen Samstag und Sonntag zu sehen; Anmeldung beim Zimmerwart) mit dem Speisesaal, Empfangzimmer, großen Audienzsaale, worin u. a. 12 Bildnisse von römischen Kaisern von Tizian dem Jüngern; 5) die grüne Gallerie, mit Gemälden, darunter ein Carlo Dolce und Domenichino; 6) das Schlafgemach, worin einst Napoleon schlief, aber nicht in dem berühmten Prunkbette, aus rothem Sammet mit zweihändebreiter Goldstickerei, dessen goldgestickte Gardinen einen Goldwerth von 800,000 fl. enthalten; in diesem Prunkbette schliefen einst die beiden Gemahlinen Napoleons, Josephine und Marie Louise; — die sechsjährige Arbeit allein kostete schon 78,000 fl.; 7) das Spiegelkabinet mit einem Kronleuchter, vom Kurfürsten Maximilian III. in Elfenbein geschnitzt; und 8) das Miniaturkabinet mit einem St. Hieronymus von Albrecht Dürer, und einem zweiten Kronleuchter von kunstreicher Fürstenhand; 9) die Kölnischen Zimmer, wohin der Herkulessaal führt, — der zu einem Tanzsaal benützt wurde, und jetzt lediglich einen Durchgang bildet, — mit allegorischen und mythologischen Bildern; 10) der ehemalige große Kaisersaal, zu dem man über die 45 Schritte lange, und 52′ breite Kaiserstiege kam, ist vom Könige Maximilian I., dessen Bett- und

Schreibtisch noch auf ihrer alten Stelle sich befinden, in zwei Stockwerke umgebaut und von ihm und der Königin Carolina bewohnt worden; 11) die steinernen oder griechischen Zimmer, — den zweiten Namen erhielten sie, weil König Otto darin wohnte, — mit florentinischer Mosaik, dem ähnlichsten Bildnisse Maximilian Emanuels, und den bayerischen Geschichtsteppichen nach Candids Zeichnung.

Ferner

Die Schatzkammer,

(Dienstag und Donnerstag von 10 bis 11 Uhr zu sehen),

gegründet von Herzog Albrecht V. 1551, diesem kunst- und prachtliebenden Fürsten, und von seinen Nachfolgern, besonders Wilhelm V. und Maximilian I., der durch eine Verordnung vom 20. Jan. 1616 diesen Schatz als Hausfideicommißschmuck für untheilbar und unveräußerlich erklärte. Der große blaue Brillant (36 Carat), im Orden vom goldenen Vließ. — Die pfälzische Perle (2 Carat), von Natur halb schwarz, halb weiß. — St. Georg zu Pferd mit dem Lindwurme (1½' hoch); der Heilige von Gold, das Pferd von Achat u. s. w., reich geschmückt mit 2291 Diamanten, 406 Rubinen, Smaragden und Perlen, auf 150,000 fl. geschätzt. — Die Kronen des Kaisers Heinrich des Heiligen und seiner Gemahlin Kunigunde (v. J. 1010), des Kaisers Karl VII. und seiner Gemahlin, des Königs und der Königin, von 1806, Pariserarbeit; die Emailtoilette der Kaiserin Amalia, und der Kaiserin Josepha aus Lapis Lazuli; die Trajans-

säule aus Silber, 6' hoch, von Ludovigi Valadier, Goldschmied zu Rom, vom J. 1760 bis 1780 der wirklichen trojanischen Säule in Auftrag des Churfürsten Carl Theodor genau nachgebildet, und von diesem i. J. 1783 aus Rom mitgebracht. An einer Stelle dieser Säule deutet der Name: „Bartholomäus Hecker 1774," die Mitwirkung eines Deutschen bei dieser Arbeit an. Der große goldene Pokal, Jubiläumsgeschenk der Stadt München für König Maximilian Joseph I.

Die reiche Kapelle,

(Montag und Freitag von 10 bis 11 Uhr gegen Einlaßkarten)

gründete Maximilian I. i. J. 1607; durch die Spenden der Nachfolger ist der Werth an Gold, Silber, Perlen, Juwelen und verschiedenen Kunstwerken, auf viele Millionen gestiegen. Decke von Lapis Lazuli, Fußboden von Marmor und Verde Antico, Wände, von florentinischer Mosaik. — Ein Kästchen mit Cameen geziert, darin zwei herrliche Bilder von Hans von Achen. Ein anderes, von gediegenem Golde, 24 Pfund schwer, in kunstvoller Schmelzarbeit das Paradies und die Auferstehung darstellend. — Eine Orgel mit silbernen Pfeifen; ein achtarmiger Leuchter. Das Hausaltärchen der unglücklichen Königin von Schottland, Maria Stuart, vor dem sie betend Trost suchte, vom Papste Leo dem Herzoge Wilhelm V. geschenkt. Ein von Michael Angelo Buonarotti in Wachs bossirtes Relief: die Kreuzesabnahme Christ. — Ein Crucifix, ganz von Gold. — Altärchen mit heiligen Vorstellungen in der Form von

Krippen, von Benvenuto Cellini. — Schränke mit zahllosen Reliquien, alle namentlich aufgeführt von dem alten Residenzpfleger Christoph Kalmbach (1719); darunter: drei noch unverwesene Leiber von jenen unschuldigen Kindern, welche König Herodes ermorden ließ; ein Stück von der Martersäule, an welcher Christus gegeißelt wurde; ein Stück vom heiligen Kreuze; ein Dorn aus der Dornenkrone Jesu; ein Stück des in Essig getauchten, und dem Heilande gereichten Schwammes; der Nagel, mit welchem die heiligen Füße an das Kreuz geheftet wurden, ein Geschenk des Papstes Leo IX. an Kaiser Heinrich III.; ein Finger des heiligen Petrus; ein Stück von dem Schleier der Mutter Gottes, und von dem Tischtuche, den Tisch bedeckend, an welchem Christus das letzte Abendmahl nahm; ein Bein der heiligen Anna, der Mutter der heiligen Jungfrau Maria; das Haupt der heiligen Elisabeth, der Mutter von Johann dem Täufer; dessen rechte Hand, und ein Theil seiner Hirnschale; einige Tropfen vom Blute Jesu; ein Stockzahn der heiligen Apolonia; ein Zahn und einige Gebeine des heiligen Ignaz von Loyola, Stifters des Ordens der Jesuiten; vierzig ganze heilige Leiber, und mehr als sechszig Häupter der Heiligen Gottes, reich mit Gold und Silber geziert, u. s. w. Ein unbeschreiblicher Zauberglanz von Juwelen blendet den Beschauer bei jedem Blicke auf die hier bewahrten kostbaren Gegenstände, im Werthe von vielen Millionen.

Das Antiquarium.

(Dienstag und Donnerstag von 10 bis 11 Uhr geöffnet; außer dieser Zeit durch den Zimmerwahrer Herrn Keller zu sehen.)

Ein großer Saal, 229′ 6″ lang, 40′ 2½″ breit, 1600 vom Kurfürsten Maximilian I. erbaut, die Sammlung schon früher angelegt von Albrecht V. Vier Hauptabtheilungen: 1) Aegyptische Sammlung: Mumien und ihre Särge, Grab- und Votivsteine, Gegenstände aus gebrannter Erde, Holz, Stein und Bronze. 2) Griechische und römische Sammlung: Bronzen; Arbeiten von Thon, Marmor, Glas, Gold, Bernstein, Elfenbein, Eisen u. s. w. 5) Mexikanische und indische Alterthümer, Reliefs, Statuen, Büsten und andere Gegenstände aus dem Mittelalter und der Neuzeit; aus dieser ein Amor von Konrad Eberhard.

Der Königsbau oder die neue Residenz.

(Auf dem Max-Joseph-Platze. Mit Ausnahme des Nibelungensaales — 4 bis 5 Uhr Nachmittags durch den königl. Burgpfleger — dem Publikum nicht mehr zugänglich.)

Nach dem Willen des Königs Ludwig I., wurde der Bau nach Leo von Klenze's Entwurfe, und in seinen äußeren Formen nach dem Vorbilde des Palastes Pitti in Florenz, am 18. Juni 1826 begonnen, und 1835 vollendet. Die Façade gegen den Max-Joseph-Platz 430′ lang; nur ein Stockwerk mit Pavillon, von 135′ Höhe; 3 Portale; jede Fensterscheibe von Krystall kostet 88 fl. — Das Erdge-

schoß wird von 16 Marmorsäulen in zwei Theile geschieden; die rechte Seite für die k. Hofhaltung; die linke Seite enthält den Eingangssaal, Hochzeitsaal, Saal des Verrathes, Saal der Rache, Saal der Klage, mit Frescobildern aus dem Nibelungenliede von Julius Schnorr. — Das große Stiegenhaus mit den allegorischen Gestalten der 8 Kreise.

Die Gemächer des Königs.

Die Symbole des Wahlspruches des Königs Ludwig, von Ludwig von Schwanthaler, am Eingange zu dem ersten Vorzimmer. Der Argonautenzug, enkaustisch gemalt nach L. v. Schwanthaler's Zeichnungen, an vier Wänden. — Zweites Vorzimmer: Bilder aus den Gedichten des Hesiodos, nach den Zeichnungen von Schwanthaler gemalt von Hiltensberger und Streibel. Wandbilder. — Service-Saal: Gemälde zu den Hymnen von Homer, gezeichnet von J. Schnorr von Karolsfeld, ausgeführt von Hiltensperger, Fr. v. Olivier, Schulz und Streibel. — Thronsaal: Aus den Gesängen von Pindar. Reliefs in Gyps von L. v. Schwanthaler. — Speisesaal: Gemälde zu den Gedichten von Anacreon, nach den Zeichnungen des Direktors Clemens Zimmermann, an der Decke al fresco, an den Wänden enkaustisch ausgeführt von ihm, Anschütz und Nilson. — Empfangzimmer: 24 Gemälde, deren Stoff aus den Tragödien des Aeschylos genommen ist, gezeichnet von

L. v. Schwanthaler, ausgeführt von L. Schilgen, an der Decke al fresco, an den Wänden enkaustisch. — Schreibzimmer: 21 Bilder zu den Tragödien des Sophokles; die Zeichnungen von Schwanthaler, die Ausführung wie bei den andern, von W. Röckel und Hanson. — Ankleidezimmer: 27 Bilder aus den Lustspielen des Aristophanes, die Zeichnungen von L. v. Schwanthaler, al fresco und enkaustisch gemalt von G. Hiltensperger — Schlafgemach: Bilder aus Theokrit's Gedichten von W. Röckel, Schulz und Bruckmann, theils nach eigenen Entwürfen, theils von H. v. Heß entworfen.

Die Gemächer der Königin,

zu denen die breite Wendeltreppe bei dem westlichen hohen Portale führt. Erstes Vorzimmer: Frescobilder von Gassen aus den Gedichten des deutschen Minnesängers Walther von der Vogelweide. — Zweites Vorzimmer: eine Reihe von Bildern aus dem Gedichte Parcival des Wolfram von Eschenbach, ein Zeitgenosse Walther's im 13. Jahrhundert, entworfen und in Fresco gemalt von C. Hermann. — Servicezimmer: 20 enkaustische Bilder mit Stoffen aus Bürgers Gedichten, von Ph. Foltz entworfen, und ausgeführt von ihm, Dietz und Wendling. — Thronsaal: Bilder aus Klopstocks Gedichten von W. v. Kaulbach. — Salon: Stoffe aus den Gedichten Wielands, enkaustisch gemalt von E. Neureuther. Wandgemälde und andere nach Kaulbachs Entwürfen von E. Förster.

— Schlafsaal: 36 Bilder aus den Gedichten von Göthe, von W. v. Kaulbach. Vier allegorische Figuren an der Decke von L. Schaller. — Schreibzimmer: 22 Gemälde aus den Gedichten von Schiller, von Ph. Foltz und W. Lindenschmitt. — Bibliothek: Dichtungen von Ludwig Tieck, in Bildern von Moriz v. Schwind. — Zweites Stockwerk. (Pavillon.) Tanzsaal mit enkaustisch gemalten Bildern von G. Hiltensperger und H. Anschütz. Erstes Nebengemach: zehn Landschaften nach Rottmann von Schilling; zweites Nebengemach: Reliefs aus der Mythe der Venus in Gyps auf rothem Grunde von L. von Schwanthaler. — Gartensaal, eine Art Wintergarten, zu Abendunterhaltungen.

Der Saalbau.

(Südlich dem Hofgarten gegenüber; täglich Schlag 3 Uhr durch den königl. Burgpfleger; die Beschauer versammeln sich im Corridor über der Hofapotheke.)

Von König Ludwig I. durch Leo v. Klenze nach dem Palladio erbaut; 1832 begonnen, am 12. Oktober 1842 zur Feier der Vermählung des damaligen Kronprinzen Maximilian eröffnet; nur zu festlichen Feierlichkeiten bestimmt. Die Facade 800′ lang. Die Mitte des Baues bildet den Balkonvorbau, ein dreifaches Portal mit Vorhalle, über welcher ein großer Balkon im spätvenetianischen Prachtstyle auf 10 jonischen Säulen emporragt. Oberhalb dieses Balkons zwischen 2 kolossalen Löwen 8 Figuren aus Marmorkalkstein, die 8 Provinzen Bayerns dar-

stellend, von L. v. Schwanthaler. In der Loggia Medaillons mit Reliefs aus der bayerischen Geschichte. Die Räume des untern Stockwerkes, links, enthalten 6 Säle mit enkaustisch gemalten Wandbildern: Darstellungen aus „Homer's Odyssee," nach Schwanthalers Zeichnungen von Hiltensperger, in jedem Saale 4 Gesänge in 8 Bildern. (Werden jeden Tag gezeigt.) In Nebenräumen die griechischen Landschaften von Carl Rottmanner (†) bis zur Aufstellung in der neuen Pinakothek. Der Saalbau umschließt auch den alten runden Thurm, der einst den Herzog Christoph als Gefangenen beherbergte, ein Rest der niedergerissenen Stadtmauer.

Im obern Stockwerke die Festsäle: 1) der Ballsaal, 130′ tief, 30′ breit, mit in die Wände eingelassenen Reliefs von Schwanthaler; 2) zwei Säle mit den Bildnissen von weiblichen Münchener-Schönheiten, nach dem Leben gemalt von Stieler: 3) der Bankettsaal, 53′ tief, 85′ breit, mit 14 Schlachtengemälden von Peter Heß, M. v. Kopell, Albrecht Adam, v. Heideck und Monten. 4) Im Saale Karls des Großen 6 große Wandgemälde und 12 Bilder aus seinem Leben, entworfen und gezeichnet von Schnorr, ausgeführt von Sträbhuber, Gießmann, Jäger, Palme; 5) Saal des Barbarossa, mit Begebenheiten aus dem Leben dieses Kaisers; Composition und Cartons von Schnorr, gemalt von ihm, Jäger und Gießmann. Fries mit Reliefs aus dem Kreuzzeuge des Barbarossa von L. v. Schwanthaler. 6) Saal Rudolphs von Habsburg.

Der Fries gemalt von Schnorr u. A. nach von Schwind's Compositionen. Vier Begebenheiten aus des Kaisers Leben, an den Wänden; Composition und Cartons von Schnorr, zwei auch von ihm, die übrigen zwei von Jäger und Gießmann gemalt. 7) Thronsaal: 112′ lang, 77′ breit, 57′ hoch, mit 12 kolossalen, vergoldeten Erz-Statuen, Ahnen König Ludwigs I. darstellend, von Schwanthaler modellirt und von J. B. Stiglmaier in Erz gegossen, zwischen 20 korinthischen Säulen aus Stuckmarmor, den Stützen der Gallerien auf beiden Seiten. — Ein prächtiger Thron am östlichen Ende des Saales.

Der Wittelsbacher Palast,

(an der Ecke der Brienner- und Türkenstraße, durch den Palastwart täglich 11 Uhr Vormittags zu sehen, man wendet sich an den k. Schloßwart im Hofe rechts;)

von Friedrich von Gärtner 1843 begonnen, vom Inspektor Klump fortgesetzt und beendiget, von König Ludwig und der Königin Therese 1849 bezogen; im Palaststyle des Mittelalters nach gemischten Vorbildern aus dem 14. und 15. Jahrhundert, 200′ lang, 224′ breit, 103′ hoch; aus rothen Backsteinen. Einfahrt zwischen zwei kolossalen Löwen aus Kelheimer Marmor; Stiegenhaus; Hofraum (118′ lang, 93′ breit); Küche. Ursprünglich für den damaligen Kronprinzen Maximilian bestimmt; für Bau und Einrichtung von den Ständen eine Million bewilliget.

Die Villa der Königin Therese,
(außerhalb des Siegesthores, links)

aus rothen Backsteinen, nach v. Gärtners Plane 1845 begonnen. Es prangt nun vollendet, in schöner Einfachheit, mit einer großen, anmuthigen Gartenanlage geschmückt.

Der Palast des Prinzen Karl,
(am Eingange vom Hofgarten in den englischen Garten, links)

von Karl Theodor erbaut, mit einer Garten- und Parkanlage, die sich die ganze Galleriestraße entlang hinzieht, verschönert und mit einem nördlichen Anbau vergrößert von dem gegenwärtigen erlauchten Besitzer, dem Oheim des regierenden Königs Maximilian II.

Der Palast des Prinzen Luitpold von Bayern früher des Herzogs von Leuchtenberg,

von Leo von Klenze, i. J. 1823 im modern-italienischen Style erbaut. Hauskapelle mit einem Grabdenkmale von L. v. Schwanthaler, die Herzen des Herzogs Eugen und dessen erstgebornen Sohnes umschließend. In einem Saale der Alexanderzug von Thorwaldsen. — Die frühere Gemäldesammlung des Herzogs v. Leuchtenberg ist nach St. Petersburg transportirt worden.

Der Palast des Herzogs Max,
(in der Ludwigsstraße Nr. 8, durch den Hausmeister (Portier) zu sehen)

nach Leo von Klenze's Plane von 1828 bis 1830

im italienischen Style des Mittelalters erbaut. Erdgeschoß und 2 Stockwerke. 3 Hauptthore; ein auf 4 dorischen Säulen ruhender Balkon. Marmorne Haupttreppe zwischen hermenartigen Pfeilern. Erster Stock mit jonischer, zweiter mit korinthischer Wandsäulenordnung und Consolengesimse. Empfangssaal mit 6 großen Fresken von Robert von Langer; Tanzsaal mit 16 Bildern von W. Kaulbach, der Plafond von Cl. Zimmermann; Speisesaal mit großem Relief von L. v. Schwanthaler: der Triumph des Bachus.

Schloß Biederstein.

Am englischen Garten gelegen mit geschmackvollen Gartenanlagen. Früher Sommersitz der Königin Karoline, jetzt Eigenthum des Herzogs Max von Bayern. Gegenwärtig unbewohnt.

Schleißheim,

(3 Poststunden nördlich von München, auf der Ingolstädterlandstraße, durch den Schloßwart täglich zu sehen)

schon 775 als Sliweßheim bekannt, von Max Emanuel in den J. 1684 bis 1700 im italienischen Style mit kaiserlicher Pracht gebaut. 3 Stockwerke; Facade 247 Schritte breit; überall gegitterte Ballustraden von vergoldetem Eisen; Eingang mit 24 acht Ellen hohen, sehr dicken Säulen von grauem, weißgesprenkelten Marmor; Fußboden von Marmor. Prachtvolles Stiegenhaus. Schöne Fresken. Der verfallene, 1300 Schritte lange Garten, hatte einst 10 vergoldete Gruppen, 20 Vasen, 5 Fontainen

und 1 Cascade von rothem Marmor. In 47 Sälen 1351 Gemälde, darunter eine sehenswürdige Privatsammlung des Königs Ludwig, für die neue Pinakothek bestimmt, mit vortreffl. Bildern, z. B. die Judith von Riedel, Göthe's Porträt von Stieler, Seestücke von Achenbach und Schelfhout; der Einzug des Königs Otto von Griechenland von Peter Heß; Eröffnung eines Testamentes von Wilkie (12,000 fl), Architekturen von Dom. Quaglio, Gayer, W. Gail; Genrebilder und Thierstücke von Niederländern und Belgiern; historische Gemälde v. Overbeck und Wagner in Rom; Bilder von Ezdorf, Bürkel, Dorner, Hasenklever, Zimmermann, Heinlein, Weller, Catel u. A. — Kanal 900 Schritt lang mit dem östlichen kleinen Lustschlosse Lustheim schließend. — Landwirthschaftliche Lehranstalt mit Musterwirthschaft.

Nymphenburg,

(durch den Herrn Schloßinspektor täglich zu sehen)

1 Stunde westlich von München, 1663 von der Kurfürstin Adelheid angelegt und benannt, welcher ihr Gemahl die früher hier befindliche Schwaige zum Kindbettgeschenke machte, und von Maximilian III. vollendet, im Style des Schlosses zu Versailles. — Freitreppe aus grauem Marmor von 1777 (148,000 fl.). 90′ hohe Fontainen. Schloßgarten, 2442 Schritte lang, 970 breit, im Umfange 2 Stunden, mit seinen kleinen Lustschlössern Pagodenburg, Amalienburg und Badenburg, mit einem kleinen See und einem von Ritter von Bader gebauten Fahr-

zeuge, das durch leichte Fußbewegungen gelenkt wird. Magdalenenkapelle. Orangerie; Statuen von Conrad Eberhard. Das große Florabassin von Max Emanuel von 1722 (60,000 fl.) i. J. 1758 neu vergoldet, ist verschwunden, und die ganze Pracht des damaligen Geschmackes längst schon einer modernen Einfachheit gewichen. — Erziehungsinstitut der Englischen Fräulein. — Porzellanmanufaktur. — In diesem Schlosse wohnten General Moreau (1800), die Kaiser Napoleon, Alexander I. und Franz I., verschied König Maximilian Joseph I., dessen Schlafzimmer noch unverändert zu sehen ist, und wurde der gegenwärtige Kronprinz Ludwig am Geburtstage seines Großvaters, des Königs Ludwig I., am 25. Aug. 1845, geboren.

Fürstenried,

(durch den Schloßwart täglich zu sehen)

ein vom Hofe selten besuchtes, einst von der Wittwe des Kurfürsten Maximilian Joseph III. bewohntes Jagd- und Lustschlößchen mit einem kleinen Garten und sehenswerthen fürstlichen Familiengemälden im Innern, über Sendling 2 Stunden westlich von München, 1/2 Stunde entfernt von dem südlich liegenden großen Parke*). Max Emanuel erbaute das Schloß an diesem Orte, der einst Poschenried hieß, und ein Landgut des Klosters Polling war.

---

*) Einige Beschreibungen Münchens von 1851, berichten irrig, daß Fürstenried im Parke liegt.

Monumente.

Das Isarthor,

am östlichen Ende der Stadt, gegründet von Kaiser Ludwig dem Bayer, vom Könige Ludwig I. vor dem Einsturze bewahrt durch Wiederherstellung nach dem alten Plane durch Fr. v. Gärtner i. J. 1833, drei Thürme durch eine ungefähr 20′ hohe Mauer in ein 85′ breites und 60′ tiefes Viereck vereinigt, mit 8, nach allen Seiten offenen Eingängen. Ueber den östlichen Eingängen ein Fries von 8′ Höhe und 75′ Länge, mit einem Frescogemälde von Bernhard Neher aus Biberach und Kögel, den Siegeseinzug des Kaisers Ludwig des Bayern nach der Schlacht bei Mühldorf (28. September 1322) darstellend, am Schlusse die tapferen Münchnerbäcker mit der Fahne. Oberhalb der Seiteneingänge al fresco auf Goldgrund gemalt, ebenfalls von Neher und Kögel, Maria mit dem Kinde, die Patronin des Landes, und der heil. Benno, Stadtpatron. Der heil. Michael und der heil. Georg aus Sandstein von Prof. Conrad Eberhard.

Die Mariensäule

auf dem Schrannenplatze, über 20′ hoch, errichtet vom Churfürst Maximilian I. im Jahre 1638 zur Erinnerung an seinen Sieg auf dem weißen Berge bei Prag gegen Friedrich von der Pfalz. Maria mit dem Kinde, aus Erz gegossen und vergoldet, auf dem Halbmonde stehend; auf dem Fußgestelle an den vier Ecken sind vier Engel in Waffen-

rüstungen, von denen jeder eine von den 4 Landplagen tödtet: Pest, große Sterblichkeit, Hungersnoth und Krieg. Früher wurden vom Landvolke jährlich oft gegen 100 Kreuzgänge zu dieser Säule gehalten; die letzte öffentliche Feier zum Andenken der Pragerschlacht, geschah am 22sten Sonntage nach Pfingsten i. J. 1773. Zeichnung von Peter Candid, Ausführung von Johann Krumpter aus Weilheim; nach Burgholzer von Peter König.

Das Monument des Kaisers Ludwig.

(S. Frauenkirche, S. 26.)

Das Monument des Herzogs von Leuchtenberg.

(S. Michaelskirche, S. 29.)

Das eherne Standbild Otto's von Wittelsbach

(auf dem Springbrunnen im Brunnenhofe der alten Residenz.)

Das Denkmal des Frh. v. Kreitmayr

erhebt sich auf dem Promenadeplatze auf einem Postamente von Granit, nach Schwanthaler's Modelle in Erz gegossen von Ferd. Miller, errichtet 1845 durch Spenden von König Ludwig und Privatpersonen, mit 2 Inschriften in ehernen Buchstaben. Auf der Vorderseite:

W. X. A. Freiherr von Kreitmayr
Churf. Geh. Bayer. Kanzler, Geb. Zu München Den XIV Dec. MDCCV, Gest. Den XVII Oct. MDCCXC. Auf der Rückseite: **Dem Verfasser der bayerischen Gesetzbücher das dankbare Vaterland.**

Gegenüber, am entgegengesetzten Ende des zwischen zwei Reihen von Bäumen liegenden Platzes, wird ein Monument für den Geschichtschreiber Lorenz v. Westenrieder (geb. 1748) aufgestellt werden, zu dessen Kostendeckung bereits namhafte Beiträge vorliegen.

Das Monument des Königs Maximilian Joseph I.,

gegenüber dem Königsbaue und Hoftheater, auf dem Max-Joseph-Platze, nach dem Entwurfe Leo von Klenze's durch Prof. Rauch in Berlin modellirt, von J. B. Stiglmaier in Erz gegossen, 34′ hoch, 13′ tief, 9′ breit, auf 3 Granitstufen — 4′ hoch, 18′ breit, 23′ tief — ruhend, von den Bürgern Münchens nach einem früheren Beschlusse von 1824 errichtet, nnd am zehnten Todestage des Unvergeßlichen, am 13. Oktober 1835, enthüllt. Des Königs Gestalt, 12′ hoch, sitzt auf einem Thronstuhle, der auf einer Unterlage von zwei länglichen, über einander gestellten, reich verzierten Würfeln ruht. Mit Hochreliefs geschmücktes, von 4 Löwen getragenes Postament; verschiedene Embleme.

Die Feldherrenhalle,

(zwischen der k. Residenz und der Theatinerkirche, am obern Eingange in die Ludwigsstraße),

nach dem Plane und unter der Leitung Fr. v. Gärtner's, gleich der Loggia dei Lanzi zu Florenz aus dem 14. Jahrhundert, 117′ breit, 39′ tief, 58½′ hoch, im florentinisch-byzantinischen Style aus Kalk-

stein von Oberau im bayerischen Hochlande. Grundsteinlegung durch König Ludwig am Jahrestage der Schlacht von Waterloo, den 18. Juni 1841 feierliche Einweihung und Enthüllung der 10′ hohen kolossalen Statuen des Generals Tilly und Feldmarschalls Wrede, nach den Modellen von Schwanthaler in Erz gegossen von Ferd. Miller, am 18. Oktober 1844, dem Jahrestage der Schlacht bei Leipzig i. J. 1813. Die beiden Inschriften melden, daß Tilly's Statue aus türkischen Kanonen gegossen wurde, welche in der Schlacht von Navarin mit den Schiffen in's Meer versanken, und jene Wrede's „aus Geschützen solcher Staaten, von welchen Fürst Wrede sie erobert hat."

Denkmal des Tondichters Gluck,

(auf dem Odeonsplatze),

von König Ludwig I. errichtet, und 1848 enthüllt, modellirt von Fr. Brugger, in Erz gegossen von Ferd. Miller. Johannes Christoph Gluck wurde am 25. März 1700 zu Neustadt an der Waldnaab in der Oberpfalz geboren und getauft, und war der Sohn des Hofjägers des Fürsten Ferdinand von Lobkowitz, als Herrn der gefürsteten Grafschaft.*) Gestorben zu Wien i. J. 1787,

*) Nach einem legalen pfarramtlichen Zeugnisse, ermittelt durch die rastlose Bemühung des q. k. Kreis- und Stadtgerichtsrathes Johannes Greger, eines Vaterlandsfreundes und verdienstvollen Beamten, eine Notiz, die bisher jedem Taschenbuche von München unbekannt schien.

den 15. (nach den Pariser-Nachrichten am 19.) November am Schlagflusse.

Denkmal des Tondichters Orlando di Lasso,
(auf dem Odeonsplatze),

neben dem vorigen, gleichfalls von König Ludwig I. errichtet, von Prof. Max Widemann modellirt und von Ferd. Miller gegossen, 1843 enthüllt. Roland von Lattre, genannt Orlando di Lasso, starb als Kapellmeister am kurf. Hofe zu München i. J. 1599.

Das Monument des Kurfürsten Maximilian I.,
(auf dem Wittelsbacherplatze).

Diese Reiterstatue, modellirt von Thorwaldsen in Rom, gegossen von Stiglmaier in München, 18′ hoch, 220 Ztr. schwer, ruht auf einem Piedestale von 18′ Höhe. Zwei Inschriften. Errichtet von König Ludwig I., und enthüllt am 12. Okt. 1839. Bekanntlich war Maximilian I. der einzige Fürst, welcher, — ein eifriger Kämpfer für den katholischen Glauben, — den ganzen dreißigjährigen Krieg überlebte.

Der eherne Obelisk
(auf dem Carolinenplatze in der Maxvorstadt),

von König Ludwig I. den im russischen Feldzuge von 1812 gefallenen 30,000 Bayern errichtet, nach der Zeichnung L. v. Klenze's, in Erz gegossen von Stiglmaier, enthüllt am 13. Oktober 1833, 100′ hoch, 618 Ztr. 74 Pfd. schwer, darunter 450 Ztr. aus eroberten Kanonen, mit einer Säulenbase

von 100 □′ Flächeninhalt, mit 2 je 2′ hohen weißen Marmorstufen, und am Fußgestelle mit von vier starken Widderköpfen getragenen Eichen- und Cypressenkränzen geschmückt. Vier Inschriften, deren nördliche lautet: Auch sie starben für des Vaterlandes Befreiung.

Die beiden kolossalen Springbrunnen,

(am Ende der Ludwigsstraße, zwischen dem Universitätsgebäude und dem Priesterseminar),

nach Friedrich v. Gärtners Angabe, zu Bergen in Bayern gegossen, seit 1844 in mächtigen Wassergarben sprudelnd, und ringsum kühlend; bei Nacht ruhen sie.

Das Siegesthor

(am nördlichen Ende der Ludwigsstraße),

aus gelblichem Kaksteine von Ebenwies, aus Auftrag und nach Angaben des Königs Ludwig I. und dem Plane Friedrichs v. Gärtner, nach dessen Tode der Oberbaurath Ed. Metzger die Leitung übernahm, im Rundbogenstyle des Triumphbogens des Constantinus in Rom erbaut. Grundsteinlegung durch König Ludwig am 12. Oktober 1843, feierliche Eröffnung am 18. Oktober 1850 durch König Maximilian II. Ein großes Thor zwischen zwei kleineren Thoren, ein Denkmal der siegreichen Tapferkeit der Bayern, 80′ breit, 41′ tief, 90′ hoch, mit Einschluß des Standbildes der Bavaria auf einem Siegeswagen, von vier Löwen gezogen, auf der Plattform, ungefähr 122′; der Hauptthor-

weg 22′ weit, jedes Nebenthor 11′. 8 korinthische Säulen tragen 8 Viktorien, davon 5 von Leeb, 3 von Landberg, Sanguinetti und Schöpf. 6 viereckige Schlachtenbilder in Relief nach Entwürfen von Martin Wagner in Rom in carrarischem und Schlandersmarmor ausgeführt von Widemann, Schöpf, Landberg, Leeb, Brugger und Sanguinetti. 6 Medaillons in Marmorrelief; 2 Inschriften; ganz oben die eben genannte Bavaria, modellirt von Brugger, die Löwen von Halbig, von denen der zur Industrieausstellung von 1851 nach Rom gehende eine Preismedaille erhielt, gegossen von Ferdinand Miller in der Erzgießerei zu München.

Harmlos,

(bei dem Eintritte vom Hofgarten in den englischen Garten, rechts an der Straße,)

ein freundlicher Genius aus weißem, salinarischblätterigen Kalksteine von Franz Schwanthaler, dem Vater des berühmten Ludwig v. Schwanthaler, im J. 1803 vom längst verstorbenen Minister Theodor Grafen von Morawitzky seinen Mitbürgern gewidmet. Im Munde des Volkes heißt dieser Genius „der Harmlos", weil mit diesem Worte die Inschrift auf dem Piedestale beginnt: „Harmlos wandelt hier, dann kehret neugestärkt zu jeder Pflicht zurück."

Denkmal für die tapferen Oberländer.

(S. „Friedhöfe" S. 43,) u. „Untersendling."



RUHMESHALLE MIT DER BAVARIA BEI MÜNCHEN.



SIEGESTHOR ZU MÜNCHEN.

J. Hutter Sc.

Verlag v. George Jaquet in Augsburg.

Die Ruhmeshalle,

(westlich von München, auf der Anhöhe der Theresien- oder Oktoberfestwiese, täglich von 10—12 und von 2—4 Uhr, Fremden mit den Erlaubnißkarten der Lohndiener, zu jeder Tagesstunde geöffnet,)

ein aus der Idee des Königs Ludwig I. entsprungenes Ehrendenkmal für solche Männer, die sich um das bayerische Vaterland ruhmvolle Verdienste erworben haben, nach dem Entwurfe Leo v. Klenze's 1843 begonnen; den Marmor zur offenen Säulenhalle lieferten die Marmorbrüche König Ludwigs im Untersberg bei Salzburg. Hufeisenform, auf einem 15' hohen Sockel; Langseite 230', jeder Flügel 105' lang; ohne Sockel 45' hoch; 48 Säulen, dorischer Ordnung, mit Kapitäl 24' hoch und 4' 4" Zoll im Durchmesser, und zwar im Mittelbau 14, an jeder schmalen Vorderseite 4, an jeder Außenseite 8, an jeder Innenseite 5. In den zwei Giebelfeldern je zwei liegende weibliche Gestalten aus Schlandersmarmor von L. v. Schwanthaler, die 4 Hauptstämme Bayerns: Bayern und Pfalz, Franken und Schwaben, durch bezeichnende Attribute darstellend. Den Frieskranz der Ruhmeshalle schmücken 50 Hautreliefe mit sinnbildlichen Darstellungen und nach bezeichneter Bedeutung: Linker Seitenflügel; a) äußere Seite, von Westen nach Osten: 1) Lithographie; 2) Glasmalerei; 3) Münzwesen; 4) Erzgießerei; 5) Landschafsmalerei; 6) Historienmalerei; 7) Holzsculptur; 8) Marmorsculptur; — b) Vorderseite gegen die Stadt, von Süden nach Norden: 9) Wasser- und Brückenbaukunst; 10) Kriegsbaukunst; 11) Civilbau-

kunst; 12) weltliche Musik; — c) innere Seite, von Osten nach Westen: 13) die Komödie; 14) die Tragödie; 15) die lyrische Dichtkunst; 16) die epische Dichtkunst; 17) die kirchliche Musik; 18) der Cultus; 19) die religiöse Poesie; — Hauptflügel, von Süden nach Norden: 20) die Krankenpflege; 21) die Armenpflege; 22) das Elementarschulwesen; 23) die höheren Lehranstalten; 24) die Verwaltung; 25) die Kirchenlehre; 26) die Weltphilosophie; 27) die Mathematik und Mechanik; 28) die Naturgeschichte; 29) die Physik und Optik; 30) die Medizin; 31) die Geschichte. — Rechter Seitenflügel, a) innere Seite, von Westen nach Osten: 32) die richtende Justiz; 33) die strafende Justiz; 34) die Geographie; 35) der Feldherr; 36) die Reiterei; 37) das Fußvolk; 38) die Kriegsschule; — b) Vorderseite gegen die Stadt, von Süden nach Norden: 39) die Polytechnik; 40) die Landesvermessung; 41) das Forst- und Jagdwesen; 42) der Bergbau; — c) äußere Seite, von Osten nach Westen: 43) die Moorkultur; 44) der Handel; 45) die Dampfschifffahrt; 46) der Ackerbau; 47) die Viehzucht; 48) der Hopfenbau; 49) der Wein- und Obstbau; 50) der Leinen- und Seidenbau. Diese Darstellungen und die in mehreren Richtungen vertheilten 44 Viktorien mit Palmzweigen, sind nach Zeichnungen des verstorbenen großen Meisters Ludwig v. Schwanthaler in Untersbergermarmor ausgeführt. Die mehr als lebensgroßen Büsten der verdienstvollen Männer werden nach dem Willen und der Wahl des Königs Ludwig in der Rückwand des offenen Mittelbaues auf einem Sockel von

grauem Marmor und auf den in der Wand befestigten Consolen aufgestellt. Deren sind bereits 76 vorhanden. Zur leichteren Auffindung einzelner Namen unter den Büsten, folgen diese Namen hier zunächst in alphabetischer Ordnung mit Hinweisung auf die Nummern der Büsten: Agricola 1. Altorfer 15. Amberger 23. Appian 20. Aventin (s. Thurmayer 14). Balde 41. Beich 10. Behaim 3. Burghmayer 16. Canisius 28. Celtes 5. Cranach (s. Müller, Luk. 21). Dürer 10. Eck Joh. 17. Eck Leonh. 19. Frauenhofer 62. Freundsberg 11. Fugger 24. Gatterer 58. Gärtner 73. Gluck 53. Grundling 49. Haimhausen 56. Haßlang 32. Herwarrt 33. Holbein der Aeltere 29. Holbein der Jüngere 22. Holl 37. Holzhauser 39. Homann 48. Krafft 4. Kreitmayer 55. Mändl 40. Mercy 38. Müller, Luk. 21. Müller, Wolfg. 31. Neumann 51. Ohlmüller 70. Orlando di Lasso (s. Roland 26). Pappenheim 35. Peutinger 18. Platen 67. Preysing 54. Pufendorf 43. Pyrkhamer 13. Reichenbach 63. Reuchlin 8. Richter 61. Roland di Lattre 26. Rottmann 75. Rumford 59. Sachs 25. Sailer 65. Sandrat 42. Schenk 72. Schmidt 57. Schmitt, Frhr. v. 44. Schmitt 71. Schorn 76. Schön 2. Schrank 68. Schwanthaler 74. Schwarz 27. Sennefelder 66. Sickingen 9. Stoß 30. Thüngen 45. Thurmair (Aventin) 14. Tilly 36. Törring 51. Trithemius 6.

Vischer 12. Vogler 60. Werf, van der 47. Westenrieder 64. Witte, de 34. Wohlgemuth 7. Wolf 46. Wrede 69.

Nach der Bestimmung Seiner Majestät des Königs Ludwig I., sind die Büsten denkwürdiger Männer in nachfolgender chronologischer Ordnung aufgestellt: 1) Agricola, Rudolph, Gelehrter; 2) Schön, Martin, genannt Schongauer, Maler; 3) Behaim, Martin, Gelehrter; 4) Krafft, Adam, Bildhauer; 5) Celtes, Konrad, Dichter und Gelehrter; 6) Trithemius, Johannes, Abt, Gelehrter; 7) Wohlgemuth, Michael, Maler; 8) Reuchlin, Johann von, Gelehrter; 9) Sickingen, Franz von, Ritter; 10) Dürer, Albrecht, Maler; 11) Freundsberg, Georg von; 12) Vischer, Peter, Künstler in Erz; 13) Pyrkheimer, Willibald, Gelehrter; 14) Thurmayer, Johann, genannt Aventinus, Geschichtschreiber; 15) Altorfer, Albert, Maler; 16) Burghmayer, Hans, Maler; 17) Eck, Johann, Gottesgelehrter; 18) Peutinger, Konrad, Gelehrter; 19) Eck, Leonhardt von, Kanzler; 20) Appian, Peter, Gelehrter; 21) Müller, Lukas, genannt Cranach, Maler; 22) Holbein, Johann, jun.; 23) Amberger, Christoph, Maler; 24) Fugger, Hans Jakob, Beförderer der Wissenschaften; 25) Sachs, Hans, Dichter; 26) Roland de Lattre, genannt Orlando di Lasso, Tonsetzer; 27) Schwarz, Christoph, Maler; 28) Canisius, Peter, Gottesgelehrter; 29) Holbein, Hans, der Aeltere, Maler; 30) Stoß, Veit, Bildschnitzer; 31) Müller,

Wolfgang, Baumeister der Michaelskirche in München; 32) Haßlang, Alexander von, Feldherr; 33) Herwart, Johann Georg von, Staatsmann und Gelehrter; 34) Witte de, Peter, genannt Candid, Künstler; 35) Pappenheim, Gottfried Heinrich, Graf von, Feldmarschall, genannt der Schrammenheinz; 36) Tilly, Johann Tzerklas, Graf von, Feldmarschall; 37) Holl, Elias, Baumeister; 38) Mercy, Franz, Freiherr v., Feldherr; 39) Holzhauser, Bartholomäus, Priester; 40) Ständl, Johann von, Staatsmann; 41) Balde, Jakob, Dichter; 42) Sandrat, Joachim, Maler; 43) Pustendorf, Samuel von; 44) Schmitt, Caspar, Freiherr v., Staatsmann; 45) Thüngen, Hans Karl, Graf v.; 46) Wolf, Andreas, Maler; 47) Werf, van der, Hadrian, Maler; 48) Homann, Johann Baptist, Gelehrter; 49) Gundling, Nikolaus Hieronymus, Gelehrter; 50) Beich, Franz, Maler; 51) Neumann, Baumeister, Oberst, Architekt des Würzburger Schlosses; 52) Törring, Graf v., Feldmarschall; 53) Gluck, Christoph, Tondichter; 54) Preysing, Johann Christian, Freiherr von, Staatsmann; 55) Kreitmayer, Wig. Freiherr v., Vicekanzler; 56) Haimhausen, Sigmund, Graf von; 57) Schmidt, Michael Ignatz, Geschichtschreiber; 58) Gatterer, Johann Christoph, Gelehrter; 59) Rumford, Benjamin Tompson, Graf von; 60) Vogler, Joseph, Abt, Tonsetzer; 61) Richter, Jean Paul Friedrich, Schriftsteller; 62) Frauenhofer, Joseph von, Optiker; 63) Reichenbach, Georg von; 64) Westenrieder,

Lorenz von; 65) Sailer, Johann Michael von, Bischof; 66) Sennefelder, Alois, Erfinder der Lithographie; 67) Platen, August, Graf von; 68) Schrank, Franz von Paula; 69) Wrede, Fürst, Feldmarschall; 70) Ohlmüller, Daniel, Baumeister; 71) Schmitt, Miterfinder der Lithographie; 72) Schenk, Eduard v.; 73) Gärtner, Friedrich von; 74) Schwanthaler, Ludwig von; 75) Rottmann, Karl, Hofmaler; 76) Schorn, Professor und Maler. — Kupferdach; die, wie bei Basiliken, freie und offene Dachrüstung von Lerchenholz, reich geschmückt mit Löwen, Sphinxen, Pegassus. Im Vordergrunde dieser Halle führt eine steinerne Treppe bis zum 30′ hohen Fußgestelle von Granit aus Neubeuern des vollkommensten Modelirungs- und Erzgußmeisterwerkes, der

Bavaria.

eines weiblichen colossalen Standbildes, gleichsam den Genius von Bayern darstellend, den Löwen zur Seite, in der Rechten das lorbeergeschmükte Schwert zur Wehr, hoch in der Linken den Ruhmeskranz für die großen Männer, die hier eine verewigende Heimath finden, von L. von Schwanthaler erfunden und modellirt, in der kgl. Erzgießerei unter der Leitung des kgl. Inspektors Ferdinand Miller in Erz gegossen. Ganze Höhe: 54′; der linke Arm mit dem Eichenkranze ragt noch 9′ über ihr Haupt empor; ein Fuß: 7′ 3″; der Kopf ohne den Hals 6′ 4″ hoch; der Mund 1′ 3″ breit; die Nase 1′ 11″ lang; das Gesicht 5′ 3″ lang; der Zeigfinger 3′ 2″

und der Arm mit der Hand 24′ 9″ lang; ein Auge: 11″; der Nagel an der kleinen Zehe: 3″. In das Innere der Statue führt auf der Rückseite des Postamentes zuerst eine Marmortreppe von 66 Stufen, und dann eine Wendeltreppe von 58 Stufen in das Haupt, in welches aus vier kleinen Oeffnungen Licht strömt. Eine Metalltafel an der westlichen Seite der Kopfhöhlung hat in 13 Zeilen mit lauter großen lateinischen Buchstaben nachstehende Inschrift: „Dieser Koloß, „von Ludwig I. König von Bayern errichtet, ist er„funden und modellirt von Ludwig v. Schwanthaler „und wurde in den Jahren **MDCCCXLIV** bis „**MDCCCL** in Erz gegossen und aufgestellt von Fer„dinand Miller." Die Bavaria wurde in 7 Theilen gegossen, und ragt 30′ über die Ruhmeshalle empor. Ein Meisterwerk sechsjährigen Fleißes. Zur Befestigung und znm Schützen der Form des 290 Ztr. schweren Bruststückes, brauchte man 500 Zentner Eisen, zum Gusse desselben etwa 380 Zentner Erz, und zu dem ganzen Gusse, der am 11. September 1844 mit dem Kopfe begann und 1850 vollendet wurde, 1560 Zentner Erz aus gekauften alten Kanonen, unter denen sich viele türkische aus der Seeschlacht von Navarin befanden. Der Werth des Erzes beträgt 93,600 fl. Dicke der Erzschale ½″. In ihr haben 29 erwachsene Personen und 2 Knaben Platz, die auch wirklich am 7. August 1850, am Tage, da dieses letzte Stück feierlich emporgezogen wurde, und noch frei in der Luft schwebte, zur allgemeinen Bewunderung aus einer Oeffnung der Haarlocken auf einer langen Leiter herunterkamen. Die

Bavaria wurde in Gegenwart des Königs Ludwig I. bei herrlichem Wetter, am Mittwoch den 9. Oktober 1850, durch einen Festzug prächtig geschmückter Wagen verherrlicht, feierlich enthüllt.

Wissenschaftliche Anstalten.

Die Akademie der Wissenschaften,

(in dem ehemaligen Jesuitengebäude neben der Michaelskirche in der Neuhauserstraße.)

vom Kurfürsten Maximilian Joseph III. am 28. März 1759 im zweiten Stocke des damaligen fürstlich Pretzenheim'schen Palastes in der Theatinerstraße, — zur Zeit Eigenthum des Freiherrn von Cotta, — gestiftet, erhielt einen vergrößerten Wirkungskreis im J. 1807 durch König Maximilian Joseph, ihre gegenwärtige Formation und Verbindung mit der Universität im J. 1827 durch König Ludwig I. Werthvolle Sammlungen.

Das Antiquarium.

(Siehe S. 52.)

Der botanische Garten,

(Karlsplatz 27.)

Der nördliche Theil mit dem Gewächshause ist zum Industriepalaste verwendet worden, und der übrige Raum als Vorplatz benützt. Der Eintritt in das provisorische Gewächshaus an der Karlsstraße steht Jedermann frei.

Das chemische Laboratorium,

(Arcisstraße 1. Von 2 bis 3 Uhr durch den Hausmeister. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.)

mit vollständigem Apparate im Experimentensaale.

Die Sternwarte,

(mit freiem Besuche des Innern, Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr durch den Conservator Hrn. Prof. Lamont.)

$^1/_2$ Stunde von München, südlich von Bogenhausen, auf der rechten Uferhöhe der Isar, unter Maximilian Joseph I. nach den Planen von Reichenbach und Soldner vom Bau-Intendanten Thurn erbaut. Der Saal 42 Pariserfuß lang, 20 breit, 14 hoch. 2 Thürme mit Drehkuppeln. Alle Instrumente von Reichenbach, die Uhr vom Mechaniker Liebherr.

Die Hof- und Staatsbibliothek,

(in der Ludwigsstraße 23 mit freiem Eintritte täglich von 8 bis 1 Uhr zum Lesen und Schreiben im großen Lesesaale, und zur Besichtigung von 10 bis 1 Uhr, wozu man sich Schlag 10, 11 oder 12 Uhr im Meldezimmer einfindet und einschreibt. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.)

im mittelalterlich-italienischen Style erbaut von Friedrich v. Gärtner, seit 1843 benützt, 520′ lang, 85′ hoch; 2 Stockwerke; 72 Fenster; 3 hohe Portale; doppelte Freitreppe mit den kolossalen Statuen des Aristoteles, Hyppokrates, Homer und Thucydides von Sanguinetti und Mayer; großes marmorenes Stiegenhaus, das 200,000 fl. gekostet haben soll: oben die kolossalen marmorenen Standbilder des Stifters der Bibliothek, des Herzogs Albrecht V. und des Erbauers, Königs Ludwig I.

von L. v. Schwanthaler, allegorische Fresken von Nilson, Reliefbildnisse von Dichtern und Gelehrten aller Zeiten in Medaillons oberhalb der Fenster. Die Bibliothek enthält 400,000 selbstständige Werke in wenigstens 800,000 Bänden, da manches Werk aus 6 bis 20 Bänden bestehen, an 1000 Incunabeln, 50 alte Holzschnittwerke, und gegen 22,000 Handschriften aus allen Sprachen, darunter 14,000 lateinische, auch viele reich mit Edelsteinen und Malereien verzierte; unter den seltensten und kostbarsten Bücherschätzen auch die erste Bibel von Gutenberg und Fust zwischen 1450 und 1455.

Studien-Anstalten.

Die Universität.

(am nordwestlichen Ende der Ludwigsstraße 17 täglich durch den Hausmeister das Innere zu sehen,)

von Friedrich v. Gärtner, 1835 bis 1840 im mittelalterlich-italienischen Style erbaut, und am 25. August 1840 bezogen. Zweifache Arkadenhalle von 9 Bögen; herrliches, säulengetragenes Stiegenhaus; 5 Fenster mit den in Glas gemalten Wappen von Ingolstadt, Landshut und München, den drei aufeinander gefolgten Sitzen dieser Hochschule. Statue König Ludwigs I., Büsten Ludwig des Reichen und König Maximilian Josephs I., so wie der Fries mit Medaillons auf blauem Grunde, die Brustbilder aller bayerischen Regenten von Ludwig dem Reichen bis auf Maximilian Joseph I. von L. v. Schwanthaler. Bibliothek von 160,000 Bänden im 2.

Stockwerke. Das Katheder des Dr. Eck, aufbewahrte Sehenswürdigkeit. Keine protestantisch-theologische Fakultät, kein Lehrstuhl für Homöopathie. Diese Hochschule wurde im Jahre 1472 vom Herzog Ludwig dem Reichen in Ingolstadt gestiftet, 1800 nach Landshut, 1826 nach München verlegt. In Verbindung mit der Universität stehen: das allgemeine Krankenhaus mit dem anatomischen Theater, (siehe das); das Georgianum oder Priesterseminar, (Ludwigsstraße 19), der Universität gegenüber, erbaut von Friedrich v. Gärtner, bezogen am 25. August 1840.

Das philologische Seminar, begründet und geleitet von Hofrath Dr. v. Thiersch. — Die Maximilians-Erziehungsanstalt für Töchter aus höheren Ständen, Ludwigsstr. 18, von Friedr. v. Gärtner erbaut, dem Georgianum gegenüber. — Die Polytechnische Schule, Damenstiftsgasse 2, mit einer reichen Sammlung von Maschinen und Modellen, täglich zu sehen, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9 bis 1 und von 2 bis 5 Uhr; im nämlichen Gebäude die Kreis- Landwirthschafts- und Gewerbsschule. Drei lateinische Schulen, eine derselben den Benedictinern übergeben. — Das Maximilians-, Wilhelms- und Ludwigs-Gymnasium; an letzterem die Benedictiner als Lehrer. Das Taubstummen-Institut, gestiftet von König Max. Joseph I., Mathildenstr. 1. — Das Blinden-Institut, Ludwigsstr. 15, im mittelalterlich-italienischen Style erbaut von 1834 — 1835 von Fried.

v. Gärtner, 220′ lang, 75′ hoch. Zwei schöne Portale, 43 Fenster. Die Statuen der heil. Ottilia und Lucia, nach Eberhard von Sanguinetti, des heil. Benno und Raspo von Eberhard. Gestiftet und dotirt von König Ludwig I. für 100 Zöglinge. — Königl. Turnanstalt, im Wiesenfelde bei dem Kugelfang, 1827 gegründet von H. F. Maßmann, seit 1837 mit einem Wintersaale. Fechtschule des Turnlehrers Gruber, Sophienstr. 2. — Baugewerbsschule; 1823 gegründet. — Schullehrerseminar, ein Institut für Schulpräparandinen, männliche und weibliche Feiertagsschulen, 20 Elementarschulen; die Pagerie, ein Erziehungsinstitut für die kgl. Pagen; Kleinkinder-Bewahranstalten; israelitisches Schulhaus, Frauenstr. 8; männliche und weibliche Privat-Erziehungsinstitute; im englischen Garten eine Thierarznei- und Baumschule.

Kunst-Anstalten.

Die Akademie der bildenden Künste,

(im ehemaligen Jesuitengebäude neben der Michaelskirche in der Neuhauserstraße,)

blühte empor aus einer vom Kurfürsten Maximilian Joseph III. im Jahre 1759 gegründeten Zeichnenschule, und erhielt ihre neue Einrichtung vom Könige Maximilian Joseph I. im Jahre 1808, und vom Könige Ludwig I. im Jahre 1846. — Sie enthält nach den drei bildenden Künsten: Architectur, Sculptur und Malerei — letztere mit Ein-

schluß des Zeichnens und Kupferstechens, — drei Hauptabtheilungen, und es wird in allen Fächern unausgesetzt und unentgeltlich Unterricht ertheilt. Sie besitzt das Recht gelehrter Gesellschaften, ernennt Ehrenmitglieder u. s. w. und veranstaltet alle drei Jahre eine Kunstausstellung. Zu den Kunstschätzen der Akademie gehören auch die gut erhaltenen Teppiche mit Raphaels vatikanischen Gemälden. Der

Antikensaal,

(im Erdgeschosse, an allen Wochentagen von Früh bis Abend für den freien Eintritt geöffnet,)

bewahrt eine große Anzahl von Gypsabgüssen nach Antiken und Meisterwerken der Bildhauerei; darunter sind vorzüglich sehenswürdig: der Koloß auf Monte-Cavallo in Rom, die Elgin'schen Statuen und Reliefs vom Parthenon, der neapolitanische Merkur, die Apostel von Peter Vischer aus der Sebalduskirche in Nürnberg, die Pforte Ghiberti's zu Florenz, u. a. m.

Die Pinakothek.

(Barerstr. 10, täglich zu sehen, — mit Ausnahme des Sonnabeud, — von 9 bis 3 Uhr.)

Vom König Ludwig I. durch Leo v. Klenze im römischen Palaststyle erbaut; Grundsteinlegung am Geburtstage Raphaels, am 7. April 1826; die theilweise Aufnahme der Sammlungen konnte schon 1836 geschehen. Breite der Vorderseite; 520'. Die vordere Gallerie ist mit den Statuen von 25 Künstlern geschmückt, nach den Modellen von Schwanthaler in Sandstein ausgeführt durch Leeb, Maier u. A. — Zwei große Löwen am Eingange in der

Barerstr. — Weite Säulenvorhalle; zwei marmorne Treppen, in das obere Stockwerk führend. In 9 Sälen und 23 Kabinetten gegen 1300 Bilder, von Herzog Albrecht V. bis auf unsere Zeit, besonders vermehrt durch König Maximilian Joseph mit den Gallerien von Mannheim, Zweibrücken und Düsseldorf, und durch König Ludwig I. mit kostbaren Schätzen. 25 Loggien, — eine Gallerie von 419′ Länge und 29′ Höhe — deren Kuppeln und Lunetten mit herrlichen Fresken prangen. — Eingangssaal mit den Bildnissen von sechs bayerischen Regenten, Stifter und Vermehrer der Gallerie: 1) Kurfürst Maximilian I.; 2) Kurfürst Karl Theodor; 3) Herzog Wilhelm; 4) Kurf. Max Emanuel; 5) König Maximilian Joseph I.; 6) König Ludwig I., — und mit 14 Gypsreliefs, Begebenheiten aus der bayerischen Geschichte darstellend, nach Schwanthalers Entwürfen von E. Mayer. In den Sälen Kuppelbeleuchtung, in den Kabinetten Fensterbeleuchtung von der Nordseite; Erwärmung durch 14 Oefen in unterirdischen Räumen.

I. Saal mit 3 Kabinetten. — Bilder der ober- und niederdeutschen Schule: Dürer, 1. 3. 72. Altarbilder. — H. Holbein der Aeltere, 5. 6. 8. 9. 14. 15. 19. 20. 41. 42. 47. 48. 53. 54. 59. 60. Altarbilder. — M. Schaffner, 7. 18. 25. 36. Altarbilder. — M. Wohlgemuth, 22. 27. 34. 39. Altarbilder. — Van Eyck, 45, die Anbetung der heil. drei Könige. — Holbein der Jüngere, 40. 46. die heil. Barbara, die heil. Elisabeth. — M. Coexin, nach van Eyck, 55. 61.

Maria und Johannes. — Luc. Cranach, 56, die Ehebrecherin. — Holbein der Jüngere, 62. 67. Familienbilder. — Matth. Gruenewald, 63. die heil. Magdalena, Portrait der Magdalena Rüdinger, einer Bäckerstochter aus Mainz, Geliebte des Albert von Brandenburg, Kurfürsten von Mainz, dessen Bildniß, der hl. Erasmus — 69 — ist, wie er Mauritius bekehrt. — Dürer, 71. 76. Johannes und Petrus, Marcus und Paulus. — 4 Deckenreliefs von Schaller mit Stoffen aus dem Leben van Eycks. — Kabinett 1.: Meister Wilhelm, 13, die heil. Veronica. — Meister Stephan, 10. 14. Altarbilder. — Kabinett 2: Memling's, Schüler, 18. 21. 22. Apostel und Johannes der Täufer. — Kabinett 3: Van Eyck, 35, die Verkündigung, 36, die Anbetung der heil. 3 Könige; 37, Darstellung im Tempel; 42, Lucas, die heil. Jungfrau malend.

II. Saal mit 4 Kabinetten. — Bilder aus der späteren ober= und niederdeutschen Schule: H. Holbein, 77, Bildniß. — Johann Messys, 80, ein Geldwechsler. — Luc. Cranach, 83, Lucretia. — Dürer, 93, Lucretia. — Mignon, 100. 110. 112, Stillleben. — H. Roos, 120. 125. 127. 129. 137, Thierstücke. — Angelica Kaufmann, 156, eigenes Bildniß. — Raphael Mengs, 157, eigenes Bildniß. — Dietrich, 155. 174. 176. Landschaften. — 2 große Bildnisse von D'Ouffet: die Kreuzerhöhung und der Besuch des Papstes Nikolaus V. in Assist. — 4 Deckenreliefs in Gyps von Ludwig Schaller. — Kabinett 4: Zeitgenossen des Roger van der Weyde d. Ae., 44, das Mannasammeln;

55, Abraham und Melchisedech; 58, die Gefangennehmung Christi. — Angeblich von Memling: 48, der heil. Johannes der Täufer; 49, die Geburt Christi mit Seitenbildern; 54, der hl. Christophorus mit dem Jesuskinde. — H. Memling, 63, die sieben Freuden der Maria. — Kabinett 5: V. J. Schoreel, 69. 70. 71, der Tod Mariä. — Mehlem, 88, eigenes Bildniß. — Kabinett 6: Hemskerk, 95. 97, Altarbilder. — Hugo van der Goes, 105, Johannes in der Wüste. — Mabuse, 98, Christus in der Glorie. — Kabinett 7: Gemälde aus den oberdeutschen Schulen: A. Dürer, 120, Bildniß; 123. 127, vier Heilige; 124, eigenes Bildniß; 128, sein Vater; 139, sein Meister Mich. Wohlgemuth; 147, ein Bildniß. Luc. Cranach, 141, Luther und Melanchthon; 142, Madonna. — H. Holbein, 143. 149, Bildnisse. — Lucas von Leyden, 151, Madonna mit Heiligen.

III. Saal mit 4 Kabinetten. — Gemälde späterer Niederländer. — Van Dyck, 184, heilige Familie; 199. 212. 213. 215, Bildnisse; 225, Pietà. — Rembrandt, 191. 201. 202, Bildnisse. — Terburg, 200, Wirthsstube. — Snyders, 211, Thierstück. — Hondekoeter, 219, Hühner. — N. Berghem, 229, Landschaft. — Weenix, 240. 241. 242, Jagdstücke. — Kabinett 8: Luc. Cranach, 164, Madonna. — Denner, 175. 187, Bildnisse. — J. Dorner, Genrebild. — Franz Mieris, 188, Dame mit Papagei. — Kabinett 9: Gemälde von Niederländern und Holländern: D. Teniers, 191. 193. 194. 195. 210. 211. 212. —

Kabinett 10: Otto Veenius, 235 bis 240, allegorische Darstellung der kath. Kirche. — Adrian van Ostade, 243, Stillleben. — D. Teniers, 248. 249. 252. — Jan Steen, 250, Prügelei. — Kabinett 11: Rembrandt, 255—260, Bilder aus der Geschichte Christi. — Gerard Dow, 261, 265. 266. 271. 272. 280. 281. 283. 288. 289. — Rembrandt, 268, Landschaft. — Franz Mieris, 274. 276. — A. v. Ostade, 282, Prügelei; 286, eine Dorfschenke. — Fr. Mieris, 297, eine ohnmächtige Frau.

IV. Saal (Rubenssaal). Im Saale und Kabinette 95 Gemälde von Rubens: 251, eine Löwenjagd; 255, Kampf der Römer und Sabiner; 256, Höllensturz der Weiber; 260, Simson und Delila; 261, Rubens und seine erste Frau, Elisabeth Brants; 263, das (große) jüngste Gericht! 265, seine zweite Frau, Helene Formann; 268, spielende Kinder; 272 bis 275, Bildnisse; 276, der bethlehemitische Kindermord; 280, wilde Schweinsjagd; 283, Bildniß; 284, Susanna im Bade; 285, seine zweite Frau mit ihrem Söhnchen; 288, Flucht des Königs Sennacharis; 293, Amazonenschlacht. — Reliefs an der Decke von C. Mayer: die drei Grazien, die vier Elemente, die vier Welttheile. — Kabinett 12: 297, das (kleine) jüngste Gericht; 306, Rubens mit seiner Familie in seinem Garten; 316. 324, Landschaften; 317, Bekehrung Pauli; 325, Auferstehung der Todten.

V. Saal mit 5 Kabinetten. Niederländer, größtentheils von hohem Werthe. — N. Berghem, 299, Landschaft. — Snyders, 303. 311. 323,

Thierstücke. — Weenix, 304. 310. 326. 332. 338. 346, Thierstücke. — Rembrandt, 329. 335. 343. 349, Bildnisse. — Teniers, 305, Jahrmarkt. — J. Both, 313, Landschaft. — Honthorst, 316, Petri Befreiung. — Wynants, 315. 325, Landschaften. — Van Dyck, 319. 321. 327. 337. 339. 341. 351. 353, Bildnisse. — Jac. Ruysdael, 328, Landschaft. — Jordaens, 330, Satyr unter Bauern. — Both, 336, Landschaft. — Honthorst, 344, Cimon im Gefängnisse und seine Tochter Pera; 348, der verlorne Sohn. — De Hemm, 350, Blumenstück. — Millet, 352, Landschaft. — Kabinett 13: Van Dyck, viele Skizzen. — Wouwermann, 361, Pferdestück. — Pynacker, 362, Landschaft. — Van Dyck, 363, Crucifix. — Van der Kabel, 374, Landschaft. — Kabinett 14: Wouvermann, 392. 393. 397. 398. 403 — 407. 419. 427. 428. 441. 442. — Gerard Dow, 394, Abendbrod. — A. v. Ostade, 395, Bauernstube. — Franz Mieris, 396, sein Stiefel. — Rykart, 399, Bohnenkönig. — Schalken, 400, die klugen und thörichten Jungfrauen. — Gerard Dow, 401, Nachtstück. — A. van Ostade, 402. 413, Bauernstuben. — Rachel Ruysch, 424, Fruchtstücke und Blumen. — Frz. Mieris, 414 — 417. 422. 423, verschiedene Gemälde. — De Heem, 429. 436, Blumenstücke. — Terburg, 437, ein Knabe und sein Hund. — Kabinett 15: Jac. Ruysdael, 446. 453. 455. 458. 474, Landschaften. — Franz Mieris, 448, Austernfrühstück. — Wilhelm van der Velde, 451, Seesturm. — Zachtleeven,

449, Landschaft. — Wilhelm van der Velde, 451, Seesturm. — A. van der Velde, 461, Seestück. — Everdingen, 462, Landschaft. — Huysum, 471, Frucht- und Blumenstücke. — Salomon Ruysdael, 460, Landschaft. — Teerburg, 470, Postillon d'Amour. — Kabinett 16: Sämmtliche Bilder von Adr. van der Werff. — Kabinett 17: Everdingen, 501, Landschaft. — Dugardin, 505, Idylle. — Wouvermann, 516, Reiterstück. — Ger. Dow, 517, Einsiedler. — A. Browen, 527, Barbierstube. — Metzy, 529, Bohnenkönig. Peter de Hooghe; 530, lesendes Mädchen. — David Teniers, 533, Bauernstube.

VI. Saal: Spanier und Franzosen. Murillo, 354. 363. 376. 382, Bettelbuben und niedere Volksscenen. — Franc. Zurbaran, 357, Maria und Johannes. — Spagnoletto, 360, Seneca's Tod; 370, Kreuzabnahme des heil. Andreas. — Velasquez, 374, Bildniß. — Murillo, 280, der heil. Franziskus heilt einen Lahmen. — Bourgogne, 394, Schlachtstück. — Vivien, 403, Fenelon's Bildniß. — N. Poussin, 412, Christi Geburt; 417, Grablegung; 422, Midas vor Bachus. — Claude de Lorrain, 396. 404. 413. 418, Landschaften. — Vernet, 414. 419, Seestücke.

VII. Saal mit 6 Kabinetten. Italienische Schule des 16., 17. und 18. Jahrhunderts: Guercino, Christus mit Dornen gekrönt. — Tiarini, 437, Rinaldo und Armide. — Lod. Caracci, 439, Der heil. Franziskus. — Tintoretto, 441, Geburt Christi. — Domenichino, 442, Hercules und

Omphale. — Annibale Caracci, 444, Susanna im Bade. — Domenichino, 451, der rasende Hercules. — Rotari, 455. 472, Genrebilder. — Moroni, 466, Bildniß. — Carlo Dolci, 457, Madonna; 470, die Unschuld; 474, die büßende Magdalena. — Tizian, 471, Bildniß. — Giorgione, 474, Bildniß. — Canaletto, 480, eine Ansicht von München. — Paris Bordone, 487, Bildniß (Copie). — Vasari, 488, heil. Familie. — Kabinett 18: Nach Angabe des Katalogs Gemälde von Masaccio, Correggio und Raphael. — Kabinett 19: Aeltere toscanische Schule, meist von untergeordnetem Werthe: Taddeo Bartoli, 542. — Giotto, 547. 551. — Fra Filippo, 568. — Kabinett 20: Mich. Angelo, 569, (nach Angabe des Katalogs). — Garofolo, 570, Madonna. — Raphael, 571, die Taufe Christi; 583, Christi Auferstehung (Jugendarbeiten. — Andr. del Sarto, 572. 573. 579. 584, Begebenheiten aus dem Leben Johannes des Täufers, Skizzen zu seinen Fresken in Florenz. — Raphael (nach Angabe des Katalogs), 576. 577; (sein Bildniß) 578. — Luini, 580, Madonna. — Correggio, 585, Amor. Giulio Romano, 586, Bildniß. — Carlo Dolci, Jesus als Knabe. — Palma Vechio, 591, Heilige. — Sodoma, 592, heilige Familie. — Kabinett 21: Fiesole, 600—605, kleine Bilder. — Raphael, 603, Madonna del Tempi. — Tizian, 608, Bildniß. — Correggio, 615. — Carlo Dolce, 617, Ecce homo. — Kabinett 22: Guido Reni, 622, Petrus; 632, Johannes. —

Sassoferrato: 625, Madonna. — Tizian, 634, Jupiter und Antiope. — Kabinett 23: Nicolaus Poussin, 642, sein eigenes Bildniß. — Ann. Caracci, 645, Ecce homo. — Lod. Caracci, 647, der heil. Franciskus. — Correggio, 653, Kopf einer Frau; 661, eine Faun die Flöte blasend. — Casp. Poussin, 655. 668, Landschaften. — Salvator Rosa, 658. 659. 665. 658. 669, Landschaften mit Fischern und Räubern.

VIII. Saal. Fortsetzung des vorigen: Tizian, 493. 496. 500, (Karl V.) Bildnisse. — Caravaggio, 504, Anbetung des Christkindes. — Paul Veronese, 517, Christus und die Ehebrecherin. — Cignani, 518, die große Himmelfahrt der heil. Jungfrau. — Domenichino, 526, Susanna. — Guido Reni, 531, Himmelfahrt Mariä. — M. A. da Caravaggio, 536, Christus mit Dornen gekrönt. — P. Veronese, 599, Flucht nach Aegypten.

IX. Saal. Die kostbarsten Schätze der italienischen Schule, meist Privateigenthum des Königs: Raphael, 538, heilige Familie. — Tintoretto, 543, Bildniß. — A. del Sorto, 548. 552, heil. Familie. — Luini, 550, heil. Cäcilia. — Perugino, 551, Madonna mit dem Kinde; 561, Madonna erscheint dem heil. Bernard. — Lorenzo Credi, 556, Anbetung des Kindes. — Fr. Francia, 573, Maria vor dem Kinde in Rosen. — Palma Vechio (?), nach Angabe des Katalogs früher dem Raphael zugeschrieben; 580, der heil. Hieronymus. — Giorgione, 586, Bildniß. — Correggio (?), 582, Madonna, umgeben von Heiligen. — Innocenzo

da Imola, 583, der nämliche Gegenstand. — Raphael, 585, angeblich sein eigenes Bildniß, soll jedoch das Bildniß des Bindo Altoviti sein; 588, Madonna della Tenda. — Paris Bordone, 591, heil. Familie. — Tizian, 592, Ebenso. — Perugino, 594, Anbetung des Kindes. — Giulio Romano, nach Raphael, 596, Johannes in der Wüste.

Der Bogengang ist in 25 Loggien abgetheilt, welche — Kuppel und Lünette — in Frescobildern nach den Entwürfen von Peter von Cornelius, ausgeführt von Cl. Zimmermann, W. Gasser u. A., die Geschichte der Malerei im Mittelalter darstellend. Die Loggien 1 – 13, — deren Reihenfolge am östlichen Ende des Ganges beginnt, — gehören für die italienische Kunst bis zu Raphael, die übrigen am westlichen Ende des Ganges hinziehend, 14—25, für die deutsche und niederländische Kunst im Vereine mit der französischen bis auf Rubens.

Im nördlichen Theile des Erdgeschosses der Pinakothek befindet sich

Das Kupferstich-Kabinet.

(Dienstag und Freitag von 9 — 1 Uhr dem freien Eintritte geöffnet; Vorlage der Blätter.)

Mehr als 300,000 Blätter, nach Malerschulen geordnet vom Inspector Beulltot (†), in Glasschränken und Mappen aufbewahrt, die ausgezeichnetsten Werke und Blätter aller Meister von den Uranfängern dieser Kunst bis auf unsere Zeit umfassend, auch Holzschnitte u. s. w. Ein aufliegendes Verzeichniß gewährt näheren Aufschluß. Angereiht ist

Das Kabinett der Handzeichnungen,

(Montag und Mittwoch von 11 — 1 Uhr zu sehen)

mit 9000 Blättern vorzüglicher Meister aus der älteren und neueren Zeit, darunter von M. Angelo, Fra Bartolomeo, Correggio, A. Dürer, Holbein, A. Montegna, Raphael, Rembrandt, Giulio Romano, ꝛc. Ferner die Handzeichnungen von Cornelius zu den Loggien der Pinakothek, und die vortreffliche Sammlung von Handzeichnungen, Aquarellen und Oelskizzen, gegen 3000 Studien in 20 Mappen, von Moritz Rugendas, die Früchte seiner langjährigen und beschwerlichen Reisen in Südamerika.

Die Sammlung von Porzellangemälden.

(Montag, Mittwoch und Freitag von 10 — 1 Uhr zu sehen, gegen Einlaßkarten des Herrn Inspectors Mattenheimer (über eine Stiege in der Pinakothek).

Meisterhafte Nachbildung der vorzüglichsten Gemälde der Pinakothek, von Adler, Auer, Heinzelmann, Christfeld, Lefeubure und Legrand auf Vasen, Platten und Tellern von Porzellan. Privateigenthum des Königs Ludwig.

Im westl. Flügel des Erdgeschosses der Pinakothek

Das Kabinett der etrurischen Vasen.

(Montag, Mittwoch und Freitag von 9—1 Uhr zu sehen, gegen Einlaßkarten des Herrn Inspektors Mattenheimer über eine Stiege in der Pinakothek).

Vier Säle; der dritte enthält die vorzüglichsten Stücke. Polychromatisch in Enkaustik ausgeführte

Wandgemälde. Die antiken, meist mit Figuren und Arabesken verzierten Grab-, Kampf- und Hochzeitgefäße von gebrannter Erde, sind in den Grabkammern von Basilicata, Canosa, Corneto, Girgenti, Garquinii, Vulci u. s. w. aufgefunden worden. In drei Sälen Fußböden von Stuckmarmor, im vierten ein Fußboden von antiker Mosaik, Helios im Thierkreise, ein Geschenk des verstorbenen Herzogs Eugen von Leuchtenberg, ein auf seinen Gütern in Italien ausgegrabener Fund. Auch einige Wandgemälde aus Pompeji enthält dieses Kabinett.

Die neue Pinakothek,

(in der Theresienstraße, gegenüber der alten Pinakothek, jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2 bis 4 Uhr geöffnet,)

368, lang, 101′ breit, 90′ hoch, zwei Stockwerke. 1846 begannn der Bau unter der Leitung des Baurathes Voit, und dem allgemeinen Besuch geöffnet den 25. Oktober 1853. Die Frescobilder an den Außenwänden sind im kleinen Saale III. von Nro. 32 — 41 in 10 Skizzen von W. v. Kaulbach in Oel gemalt zu sehen, und die Erklärung derselben nachstehend beigefügt.

I. Saal. W. von Kaulbach: Lebensgroßes Bild des Königs Ludwig I. als Gründers dieses Baues. Die große Vase aus Malachit, mitten im Saale, ein Geschenk des Kaisers Nicolaus von Rußland; ferner drei Porphyrvasen, Geschenke des Königs Carl XIV. von Schweden.

II. Saal. 1) Jos. Ant. Fischer: Grab-

legung des Heilandes. 2) Aug. v. Beyer: Hochamt in der Kirche der Franziskaner in Salzburg. 3) Ivo Vermersch: Theil eines Kanals zu Venedig. 4) F. S. Navez: Neapolitanische Spinnerinnen. 5) Emil Kirchner: Theil von Verona. 6) J. Boosboom: Kirche in Amsterdam. 7) Max Ainmüller: Westminsterkirche in London, und 8) Chor der Abtei daselbst. 9) Carl Schorn: Sündfluth, unvollendet durch den Tod des Meisters.

III. Saal. 10) Wilhelm Melchior: Thierstück. 11) Heinr. Heinlein: Berg Orteles in Südtyrol. 12) Jakob Jacobs: Schiffbruch. 13) Benno Adam: Thierstück. 14) W. v. Kaulbach: Landschaftsmaler Heinlein in Maskentracht eines Ritters, und 15) Jerusalems Zerstörung, dann 16) Monten, verstorbener Schlachtenmaler, in Maskentracht eines Hauptmannes der Landsknechte.

IV. Saal. 17) Ant. Zwengauer: Landschaft. 18) Wilh. v. Kobell: Schlacht bei Hanau. 19). Max Wagenbauer: Landschaft. 20) Alb. Zimmermann: Centauren kämpfen mit Leoparden. 21) Christian Etzdorf: Eisenhammer. 22) Pet. v. Heß: König Otto zieht in Nauplia ein. 23) Achenbach: Seesturm. 24) J. Koch: Landschaft.

V. Saal. 25) Heinrich v. Heß: Altargemälde. 26) Jak. Dorner: Walchensee im bayerischen Oberlande.

VI. Saal. Hofmaler Rottmann: (†) enkaustisch gemalte griechische Gegenden. 1) Nemäa. 2) Micenä. 3) Corinth. 4) Brunia. 5) Copaivsee. 6) Naxos. 7) Chalkis. 8) Aegina. 9) Poros.

10) Marathon. 11) Epidaurus. 12) Aulis. 13) Delos. 14) Gebirge von Sparta. 15) Ebene von Sparta. 16) Thal vom Olympia. 17) Salamis. 18) Sykion. 19) Sykion mit Ansicht des Parnas. 20) Cyklopenmauern. 21) Thebens Ruinen. 22) Eleusis. 23) Athen. (Aus dem Saalbau der kgl. Residenz hierher gebracht).

Die kleinen Säle.

I. Saal. 1) Reinhard: Landschaft. 2) Angel. Kaufmann: Bildniß des Königs Ludwig als neunzehnjähriger Prinz. 3) Max Zimmmermann: Waldpartie. 4) Louise Jos. Sarazin de Belmond: Landschaft. 5) J. Geyer: Maskenballschluß. 6) Franz Catel: Meergegend bei Aricia. 7) Friedrich Overbek: Italia und Germania. 8) C. Marko: Landschaft. 9) J. Geyer: Berathschlagung von Aerzten. 10) Achenbach: Die pontinischen Sümpfe. 11) Emil Kirchner: ein Theil des Heidelberger Schlosses, und 12): ebenso. 13) H. Kökkock: Seestück. 14) Jos. Riedel: Mariuccia Joli, dann 15) Judith, und 16) Felice Beraidi. 17) Rich. Zimmermann: Landschaft.

II. Saal. 18) Karl Rottmann: Eibsee bei Partenkirchen. 19) Em. Heilmayer: Schmuggler. 20) A. Adam: Schlacht von Novara. 21) Diday: Landschaft. 22) A. Adam: Schlacht von Custozza. 23) Baade: Seestück. 24) Jos. Koch: Schweizerlandschaft. 25) Rich. Zimmerman: Schmiede in winterlicher Gegend. 26) Franz Catel: Stadt Amalfi. 27) Max Zimmermann: Eichenwald. 28) Claude Jaquard: Zigeuner vor Gericht. 29)

Max Zimmermann: Landschaft. 30) Wilh. Gail: Saal im Dogenpalaste zu Venedig. 31) K. Rottmann: Akropolis von Sykion.

III. Saal. Wilhelm v. Kaulbach's zehn Skizzen zu den von Nilson auf den Außenseiten des Baues gemalten Frescobildern: 32) Inmitten von Gelehrten und Künstlern schreitet König Ludwig über die Stufen des Thrones zur Besichtigung uralter Schöpfungen der Plastik und Malerei. 33) Das Wirken deutscher Künstler der neuesten Zeit in Rom. 34) Ein Herold überbringt Künstlern Aufträge des König Ludwig auf einer Pergamentrolle. 35) Gelehrte und Künstler bekämpfen unter dem Schutze der Minerva die Zopfzeit; unten die Grazien in Fesseln. 36) Rechts die von Ludwig I. auserwähltrn Historienmaler, links eben so Schlachten-, Landschafts- und Genremaler. 37) Die Meister großer Bauwerke des Königs Ludwig I. 38) Alle Bildhauer, die bei monumentalen Werken für den König Ludwig I. wirkten. 39) Bau-, Bildhauer- und Erzgießkunst, allegorisch. 40) Fresco-, Glas- und Vasenmalerei, allegorisch. 41) Künstlerfest. (Viele Porträte in diesen Bildern).

IV. Saale 42) Wilh. Schön: Belauschte Liebende. 43) L. v. Klenze: Athen. 44) H. Leys: Dorfgasse in Holland. 45) Albr. Adam: Erstürmung der Düpplerschanzen mit vielen Porträten, darunter sprechend ähnlich im Vordergrunde jenes des ausgezeichneten und sehr verdienstvollen Regiments- (jetzt Stabs-) Arztes Dr. Vogl. 46) Moritz Müller: Bauernhochzeit. 47) L. Ph. Coignet: Tempel zu Pästum. 48) M. Jos. Wagenbauer:

Landschaft. 49) Christian Morgenstern: Haide im Elsaß. 50) A. Kirchner: Grabmal in Verona. 51) Helisena Girl: Ein Mädchen, Tauben fütternd. 52) Franz Catel: Palermo. 53) L. Gaillait: Mönch. 54) C. Morgenstern: Seesturm. 55) J. Riedel: Mutter und Tochter. 56) Ed. Schleich: Alpe. 57) Im brennenden Moskau franz. Cuirassiere.

V. Saal. 58) Ferd. Jodl: Maria-Hilfkirche in der Vorstadt Au bei München. 59) B. Adam: Viehmarkt. 60) Th. L. Weller: Ackersleute in Italien. 61) B. Stange: Partie von Venedig. 62) W. v. Schadow: Heil. Familie. 63) Ferd. Jodl: Hohenschwangau. 64) Cl. v. Zimmermann: Cimabur und der Knabe Giotto, dessen Lehrer er wird. 65) Richard Zimmermann: Kartoffelernte. 66) Angelika Kaufmann: Jesus und die Samariterin. 67) Wilh. Gail: Kirche zu Cordova. 68) Eugen Heß: Mönche bewirthen einen Ritter. 69) Eugen Verböckhoven: Schafstall. 70) Joh. Kirner: Eine Kartenschlägerin. 71) Jak. Dorner: Wasserfall. 72) Dom. Quaglio: Dom zu Orviedo.

11 Kabinette.

I. 1) Terlink: Aricia bei Rom. 2) Wilh. Camphausen: Puritaner und Anglikaner. 3) Moorenhout: Ein Schlitten auf dem Eise. 4) K. Rottmann: Corfu. 5) Pet. v. Schendel: Nachtbeleuchtung eines Marktauftrittes. 6) Aug. v. Beyer: Klosterhof. 7) K. Rottmann: Montreale in Palermo's Nähe. 9) H. W. Schmidt: Niederländische Schulscene. 9) P. Heß: Thierstück. 10) Jos.

Rebell: Portici. 11) Fries: Pal. Wasserfall. 12) C. v. Heideck: Spanische Guerilla's in der Nähe einer Brücke. 13) Christ. Schleißner: Ein vorlesender Kupferschmied. 14) K. Rottmann: Der hohe Göhl bei Berchtesgaden. 15) H. v. Hove: Hausflur. 16) E. Lepottevin: Adrian Brouwer, Maler. 17) C. v. Heideck: Thor von Micenä. 18) F. Catel: Garten der Kapuziner in Syracus.

II. 19) F. Catel: Untergang der Sonne in der Nähe von Neapel. 20) Overbeck: Vittoria Caldoni. 21) C. L. W. Dreibholz: Seestück. 22) Mich. Neher: Trausnitz-Kapelle zu Landshut. 23) J. Vermeersch: Straße mit Brücke in Italien. 24) Dav. Winkler: Testaments-Eröffnung. 25) K. Rottmann: Schloß Brannenburg und Berg Wendelstein. 26) Dom. Quaglio: Sebaldskirche in Nürnberg und 27) Abtei in Rouen. 28) Th. Mattenheimer: Früchte und Blumen. 29) Von einem unbekannten Künstler: Giardino di Malta des Königs Ludwig in Rom. 30) Heinr. Reinhold: Garten der Kapuziner in der Nähe von Sorent. 31) Leop. Robert: Mutter und Kind aus Procida. 32) J. B. L. Mars: Römisches Landmädchen. 33) G. v. Dillis: Tegernsee. 34) Völker: Blumen. 35) J. A. Klein: Landschaft an der Tiber.

III. 36) Aug. v. Beyer: Mönch. 37) K. v. Haanen: Landschaft. 38) J. Koch: Italienische Winzer. 39) Joh. Schraudolph: Heilige Agnes. 4) A. Achenbach: Stürmische Nordsee. 41) J. v. Regemorter: Dachstube. 42) H. Rhomberg: Ein Knabe kauft einen Vogel. 43) Ch. v. Reveren:

Ein krankes Mädchen beichtet. 44) M. Kunz: Landschaft. 45) P. Heß: Räuberscene. 46) J. Jacobs: Hafenpartie zu Constantinopel. 47) Fioroni: Italienisches Nachtstück. 48) M. Kunz: Landschaft. 49) v. Enhuber: Ein Knabe mit dem Blasrohre.

IV. 50) Scheuren: Landschaft. 51) Chr. Reinhard: Landschaft. 52) Dahl: Landschaft. 53) J. Vermeersch: Ital. Stadtthor. 54) C. v. Heideck: Ital. Fischer. 55) K. Rottmann: Aetna. 56) Jos. Stieler: Göthe. 57) K. Rottmann: Gräber bei Syrakus. 58) C. v. Heideck: Acropolis zu Athen. 59) F. M. Granet: Savonarola. 60) Reinhard: Landschaft. 61) Ferd. Bräkeleer: Bettelmusikant. 62) Franz Catel: Meersturm. 63) Chr. Reinhard: Landschaft. 64) N. de Keyser: Mönch.

V. 65) Ang. Quaglio: Kindstaufzug. 66) H. Schönfeld: Partie aus Straßburg. 67) Ang. Quaglio: Landschaft. 68) M. Artaria: Kirchliche Christnacht. 69) M. Kunz: Landschaft. 70) W. Gail: Kloster in Venedig. 71) J. M. Wittmer: Heilige Katharina. 72) L. van Kuyck: Pferdestall. 73) M. Kunz: Landschaft. 74) A. Adam: Pferd. 75) H. Backhuysen: Landschaft. 76) C. L. Seeger: Landschaft. A. Adam: Pferdestall. 78) P. Hasenclever: Hieronymus Jobst wird geprüft. 79) Schneider: Landschaft. 80) Ch. Ruben: Sennerin. 81) B. Adam: Thierstück. 82) A. F. Schelver: Fuhrwagen in Tyrol. 83) W. Lindenschmitt: Herzog Luitpold's Tod.

VI. 84) Jos. Rebell: Stürmische See. 85) W. Bürkel: Ländliche Scene. 86) Jak. Dorner: Landschaft. 87) P. Heß: Marino. 88) Niels Simonsen: Matrose. 89) Mathilde, Großherzogin von Hessen-Darmstadt, königl. Prinzessin von Bayern: Magdalena-Kapelle zu Nymphenburg. 90) Schleißner: Geflügel. 91) Mich. Schnitzler: Wildgeflügel. 92) P. Heß: Ital. Scene. 93) J. A. Schulze: Ländliche Scene. 94) v. Enhuber: Bildschnitzer. 95) Gurlit: Landschaft. 96) Moritz Müller: Tyrolerkriegsscene. 97) W. Bürkel: Landschaft. 98) Ferd. Bräkkeleer: Bauernstube in Holland. 99) J. Vermeersch: Thurm und Brücke. 100) J. Beker: Brennendes Dorf. 101) Fried. Gärtner: Maurisches Gebäude. 102) M. Wagenbauer: Landschaft. 103) A. Schelfhout: Landschaft. 104) J. A. van der Laar: Reumüthige Tochter.

VII. 105) P. Hasenclever: Schmollendes Ehepaar. 106) C. v. Heideck: Zwei Esel. 107) M. Neher: Straßenleben. 108) J. H. L. Maar: Reitender Kapuziner. 109) G. v. Dillis: Ital. Landschaft. 110) A. Achenbach: Seestück. 111) G. H. Brandes: Salzburger Gegend. 112) Pet. Heß: Griechische Landleute. 113) A. v. Beyer: Kreuzgang in Berchtesgaden. 114) Dom Quaglio: Salzburger Festungsthurm. 115) van Backhuysen: Landschaft. 116) Luckx: Alte Spitzenklöpplerin. 117) Jos. Rebell: Landschaft. 118) C. v. Heydeck: Acropolis. 119) J. Mörenhout: Falkenjägerin. 120) Ch. Vennemann: Nieder-

ländische Bauern. 121) Jos. Rebell: Ital. Landschaft.

VIII. 122) M. Ainmüller: Dom zu Rheims. 123) M. Schnitzler: Geier und Taube. 134) J. v. Regemorter: Stillleben. 125) M. Wagenbauer: Jagdscene. 126) Fr. Catel: Grotte der Aretusa zu Tivoli. 127) A. Schelfhout: Seeküste. 128) Schraudolph: Heilige Jungfrau. 129) Migliara: Mailänder Klosterhof. 130) J. B. Schotel: Beginnender Meersturm. 131) Wittmer: Anbetende Hirten. 132) J. Klotz: Eine Partie vor dem früheren Schwabingerthore in München. 133) Joh. Rieppenhausen: Heilige Maria. 134) P. Heß: Stillleben zu Tivoli. 135) Jos. Kirner: Freischärler im Schwarzwalde. 136) M. Schnitzler: Federwild. 137) Muzzinoni: Ital. Landschaft. 138) Joh. Kreul: Ein Bäcker. 139) Schilgen: Helena's Entführung. 140) Fr. Schmitt: Früchte. 141) J. v. Schnorr: Hagen und Dankwart, (aus den Niebelungen). 142) Fr. Schmitt: Früchte. 143) Jos. Haier: Spieler. 144) H. v. Heß: Wallfahrten nach Rom.

IX. 145) H. Bürkel: Schafheerde bei Rom. 146) Fr. Schmitt: Früchte. 147) A. Adam: Reiterlager. 148) M. Schnitzler: Geflügel. 149) Fr. Catel: Castel Gandolfo. 150) Fr. Gärtner: Klosterhof. 151) Nep. Ott: Castilani und Gaeta. 152) Breyer: Bockkellerpartie. 153) Ed. Schleich: Thurmfensteraussicht. 154) H. J. Fried: Blaue Grotte der Insel Capri unweit Neapel. 155) Jak. Dorner: Landschaft. 156) Melchior: Hunde und

ein Fuchs. 157) Cl. v. Zimmermann: Römische Pilger nach Loretto. 158) M. Neher: Klosterkirche. 159) Mathilde: (s. Nro. 89) Ital. Landschaft. 160—164) Pet. Heß: 40 Scenen aus dem Befreiungskriege der Griechen, wie sie Nilson in den Arkaden des kgl. Holgartens al fresco malte.

X. 165) Mich. Neher: Nordseite der k. Residenz. 166) Dom. Quaglio: Ostseite der k. Residenz und 167) Alter Max=Joseph=Platz. 168) H. Adam: Neuer Max=Joseph=Platz. 169) Dom. Quaglio: Rückseite der k. Residenz, des alten und neuen Hoftheaters, und 170) Residenzhof neben der Schatzkammer. 171) H. Adam: Schrannenplatz. 172) Dom. Quaglio: Residenz=Schwabingergasse von Norden nach Süden.

XI. 173) Ferdinand Jodl: Wirthshaus zum „Bauerngörgel", auf dessen Grunde jetzt die Feldherrnhalle steht, und 174) das nämliche, von der Theatinerkirche aus gesehen. 175) Jos. Klotz: Ehemaliges Schwabingerthor. 176) M. Neher: Der Larofréthurm, (längst schon abgebrochen). 177) Dom. Quaglio: Ehemaliger Garten des Grafen von Zweibrücken vor dem Schwabingerthore, und 178) Die ehemalige alte Reitschule daselbst, von der Südseite. 179) Mich. Neher: Ehemaliges Einlaßthor an der Blumenstraße. 180) Dom. Quaglio: Die ehemalige alte Reitschule gegen Westen.

Die Gemälde in diesen beiden Sälen X. und XI. enthalten lauter Ansichten aus München.

Im Erdgeschosse:

Sammlung von Porzellan=Gemälden.

(Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 9 bis 1 Uhr zu sehen).

Glyptothek,

(Königsplatz an der Brienuerstraße, Nr. 36. Pinakothek, 1. Stock. Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu sehen).

König Ludwig I. ließ als Kronprinz im Jahre 1816 den Bau dieses zur Aufbewahrung von Schöpfungen der bildenden Kunst von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten bestimmten Gebäudes im jonischen Style, nach dem Entwurfe L. v. Klenze's beginnen; es wurde 1830 vollendet. Ein um drei Stufen erhöhtes Erdgeschoß im Viereck mit Nischen statt der Fenster, einen Hof umschließend, aus welchem das Licht in die unter sich verbundenen 12 Säle dringt, welche folgende Namen führen: 1) Aegyptischer Saal. 2) Inkunabeln=Saal. 3) Aegineten=Saal. 4) Apollo=Saal. 5) Bachus=Saal. 6) Niobiden=Saal. 7) Götter=Saal. 8) Trojanischer Saal. 9) Heroen=Saal. 10) Römer=Saal. 11) Saal der farbigen Bilderwerke. 12) Saal der Neuern. — Die Hauptfaçade ist 225′ lang, ganz von weißem und röthlichem Marmor. Portikus mit 12 jonischen Säulen und 4 Pilastern. In den Nischen Marmorstatuen: Vulkan von Schöpf, Phidias, von Schäller, Perikles und Zadrian von Leeb, Prometheus von Schäller, Dädalus von Lazzarini. Im Giebelfelde des Portikus 9 kolossale Figuren aus weißem Marmor, nach dem Entwurfe von Wagner in

Rom, Modelle von Haller, ausgeführt von Schwanthaler, Leeb, Sanguinetti, Rietschel, Bandel und Mayer. Eingang in das Vestibül durch eine hohe Thüre von Bronze.

Den ausführlichen Katalog von L. von Klenze und L. Schorn, erhält man in der Glyptothek für 1 fl. 12 kr.

Das neue Kunstausstellungsgebäude,

(der Glyptothek gegenüber, Königsplatz an der Briennerstraße, durch den Hausmeister daselbst täglich zu sehen),

vom Bauinspektor Ziebland im korinthischen Style erbaut; erste Kunstausstellung am 25. August 1845. Der Unterbau um 5′ höher, als jener der Glyptothek. Freitreppe von 22 Stufen. Eherne Thüre. Giebelfeld, auf 10 korinthischen Säulen ruhend, mit einer Statuengruppe aus Schlanders-Marmor von L. v. Schwanthaler, das neue Kunstleben in Bayern darstellend. Vestibül mit Marmorsäulen. Fünf Gemächer auf jeder der beiden Seiten, die mit einem größeren Saale schließen, theils von oben, theils durch Fenster erleuchtet. Länge des ganzen Gebäudes: 227′, Tiefe 80′. — König Ludwig I. wird die Glyptothek und das neue Kunstausstellungsgebäude an der nordwestlichen Seite durch die

Propyläen

verbinden lassen, ein Gebäude im dorischen Style, mit einem dreifach geöffneten Thore, zwei Thürmen, und zwei schönen Giebelfeldern nach beiden Seiten im Mittelbaue.

Die k. Glasmalerei-Anstalt,

(Louisenstraße Nr. 7 a hinter der Glyptothek, täglich von 10 bis 12 Uhr; für Fremde zu jeder Stunde geöffnet).

lieferte die berühmten großen Glasfenster für den Dom zu Köln, für die Mariahilf-Kirche in der Vorstadt Au bei München, für den Dom zu Regensburg; ihre Kunsterzeugnisse fanden schon Bestellungen nach England.

Die k. Erzgießerei.

(Erzgießereistraße Nr. 4. Von 12 bis 4 Uhr geöffnet).

gegründet zu ruhmvollem Rufe emporgeblüht, unter dem am 2. März 1844, am Tage und mit der Kunde des gelungenen Gusses der Statue Göthe's verstorbenen Inspektor J. B. Stiglmaier, und in seinem Geiste fortgeführt von seinem Neffen und Zöglinge, dem gegenwärtigen Inspektor Ferdinand Miller. Diese Anstalt hat ausgezeichnete Schöpfungen des Erzgusses geliefert: die Bavaria, ein Werk, das auf der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat; das Denkmal des Königs Maximilian Joseph I., die Reiterstatue Maximilians I., die zwölf Fürstenstandbilder im Thronsaale, im Feuer vergoldet; den ehernen Obelisk, die Statuen Tilly's, Wrede's, Kreitmayr's, Gluck und Orlando di Lasso; in die Ferne: die Statuen von Schiller, Göthe, Jean Paul, Mozart, Boliver, Befreier von Bolivia, und von vielen Regenten auswärtiger Staaten.

Die k. Porzellanniederlage,

(Kaufingerstraße Nr. 8, täglich zur Beschauung und zum Ankaufe offen),

enthält vortreffliche Vasen, Gefäße, meist mit herrlichen Malereien, Abgüsse von Statuetten nach L. v. Schwanthaler und Schaller, aus der Fabrik in Nymphenburg.

Die vereinigten Sammlungen,

(an der Nordseite der Arkaden des Hofgartens, von Anfang April bis Ende Oktober Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 1 Uhr zu sehen),

mit allen Arten von Kunsterzeugnissen aller Zeiten und Völker zur Kunde ihres Lebens, ihrer Sitten, Gebräuche und Kunstbildung, in 7 Sälen. — I. Saal: Terracotten. II. Saal: Aegyptische, etrurische und griechische Alterthümer. III. Saal: Chinesische und japanesische Arbeiten. IV. Saal: Ostindische und chinesische Waffen und Geräthschaften u. s. w. V. Saal: die braßilianische Sammlung von Spix und Martius; Alterthümer aus Meriko und Peru. VI. Saal: Schnitzwerke aus Elfenbein, Holz, Stein und Metall. Ein Christus am Oelberge von Albrecht Dürer; ein Crucifix von Mich. Angelo. VII. Saal: Die Ruine des Schlosses zu Heidelberg; Waffen aus dem 16. und 17. Jahrh. Ein Schwert Maximilians I.; ein Degen Napolens. In einem kleinen Glasschranke an der Wand eine Schreibfeder, mit nachstehenden Worten, vom Könige Ludwig I. eigenhändig beigefügt: „Mit dieser Feder unterzeichnete Ludwig I., König von Bayern im Jahre

1848 am 6. März die Proklamation, am 20. des nämlichen Monats seine an die Bayern gerichteten, dessen Kronentsagung begleitenden Worte, und diese selbst, was derselbe hiermit schrieb."

Besucher mögen die am Eingange in den ersten Saal angeschlagene Verordnung lesen; der Katalog von Prof. v. Hefner ist im Lokal zu haben.

Privatkunstsammlungen.

Die Herzoglich Leuchtenberg'sche Gemälde-Gallerie,

wurde als Erbgut nach St. Petersburg gebracht.

Schwanthaler-Museum.

(Schwanthalerstraße Nr. 55, dem Atelier des Herrn Prof. X. Schwanthaler gegenüber. Dem allgemeinen Besuche Dienstags und Freitags von 11 bis 2 Uhr, Fremden täglich geöffnet).

Der im Jahre 1848 im 47. Lebensjahre verstorbene Prof. L. v. Schwanthaler, vermachte der k. Akademie der bildenden Künste seine ausgeführten Werke. Nachdem mehrere verloren gegangen, sind dennoch über 200 seiner Standbilder und Reliefs vorhanden.

Ausstellung des Vereins zur Ausbildung der Gewerke,

(in den Arkaden des Hofgartens, von Morgens 10 Uhr an geöffnet; Fremde haben jederzeit Zutritt).

Man findet hier stets sehr interessante Gegen-

stände ausgestellt — besonders Schreiner-, Schlosser- und Schnitz-Arbeiten — Modelle — Zeichnnngen 2c. (Ein kleiner Industrie-Pallast).

Der Kunstverein.

(Odeonsplatz Nr. 6/1 in den Arkaden des Hofgartens, mit Ausnahme des Sonnabends täglich von 10 bis 5 Uhr geöffnet. Durch ein Vereinsmitglied kann ein Fremder eingeführt, und dann ein Monat lang freien Eintritt erhalten. Ein Fremder, ohne alle Verbindung, durch den Herrn Conservator im Lokale).

Der Kunstverein wurde 1824 gegründet, der erste in Deutschland. Jedes Mitglied — die Zahl der Mitglieder aus allen Ständen mag etwa 3000 betragen, — bezahlt jährlich 12 fl. rhein., wofür es, außer dem täglichen Genusse der Anschauung aller nur zu diesem Zwecke oder zum Verkaufe ausgestellten Gemälde und plastischen Gegenstände in wöchentlicher Abwechslung, die Hoffnung auf den Gewinn eines werthvollen Bildes bei der jährlichen Verloosung am 16. Februar hat, jedenfalls das jährliche Vereinsgeschenk, ein schönes, lithographirtes oder Stahlstichbild, erhält. Auf den Ankauf zu verkaufender Ge- Gemälde 2c. verwendet der Verein jährlich mehr als 25,000 fl.

Geschichtsbilder-Kabinet.

Allerhöchst genehmigte und wissenschaftlich geordnete Bildersammlung, zur bayerischen und deutschen Geschichte; in der Nähe des Industriepalastes, Karlsplatz Nr. 2 1/1 von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends zu sehen, von Einheimischen und Frem-

den aus allen Ständen fortwährend überaus zahlreich besucht. Der Besitzer dieser Sammlung, der hiesige Rechtsgelehrte und Literat Herr B. W. Eckl, ist in seinen Musestunden mit rühmenswerthem Eifer bemüht, alles, was bisher in Bezug auf die bayerische und deutsche Geschichte in bildlichen Darstellungen Gelungenes erschienen ist, und ferner erscheinen wird, so weit die Kräfte eines Privaten dazu hinreichen, zu sammeln, und in schöner, wissenschaftlicher Ordnung aufzustellen, und so dem Beschauer die merkwürdigsten Ereignisse und Persönlichkeiten der bayerischen und deutschen Geschichte nach der Zeitfolge vorzuführen. Ein ächt patriotisches und der Beachtung des gebildeten Publikums sehr würdiges Unternehmen, wohl das Einzige in seiner Art, und sohin schon deßhalb im hohen Grade interessant und sehenswerth!

Reichard's Kunstkabinet.

(Obere Frühlingsstraße Nr. 30/3. Von 11 bis 1 Uhr täglich zu sehen).

Gemälde=Sammlungen

folgender Privaten: Der Frau v. Kerstorff, Ludwigsstraße Nr. 3.; des General v. Heideck, Glückstraße Nr. 9.; des Fräulein Linder, Karlsplatz Nr. 25.; des Grafen L. v. Arco, neben der Theatinerkirche; des Grafen v. Schönborn, Ottostraße Nr. 9.; des Advokat Hirneisen, Promenadeplatz Nr. 13.; des Hofrath v. Thiersch, Karlsstraße Nr. 1.

Gemälde-Sammlung

auserlesener Werke aus der altdeutschen, italienischen und holländischen Schule. Briennerstraße Nr. 10/2; täglich von 2 bis 3 Uhr geöffnet.

Gemälde

der berühmtesten Meister. Sendlingergasse Nr. 1/3 rechts, von 11 bis 12 Uhr Morgens geöffnet.

Künstlerwerkstätten.

Bei der großen Anzahl von etwa 600 Künstlern in München, deren Namen und Wohnungen im Lokale des Kunstvereines, Hofgarten-Arkaden Nr. 35 — und im Adreßbuche von München, 1850, in jeder Buchhandlung vorräthig, zu finden sind, müssen wir uns auf die Mittheilung der sehenswürdigsten Ateliers beschränken. A. **Bildhauer:** 1) Professor Xaver Schwanthalers, Schwanthaler (früher Lerchen-) Straße Nr. 2; hier werden die noch von dem verstorbenen L. v. Schwanthaler im kleinen Modell entworfenen Giebelfelder zu den Propyläen in Großem in Marmor ausgeführt; 2) Conrad Eberhard, Prof., Kreuzstraße Nr. $33/_1$; 3) L. Schaller, Arcisstr. Nr. 8; Max Wiedemann, Augustinerstr. Nr. 4^d; 5) Halbig, Damenstift; die Ateliers von Brugger, Entres, Fortner, Lassow, Sanguinetti, Schönlaub u. Andere. — B. **Maler:** 1) Wilhelm v. Kaulbach, Direktor, St. Annavorstadt, Tattenbacherstr. Nr. 2, von 12 bis 1 Uhr zu sehen; 2, und 3) M. v. Schwind und J. Schlotthauer, Prof., in der Akademie; 4) H.

v. Heß, im Lokal der vereinigten Sammlungen; 5, und 6) Albert Zimmermann und C. Stange, Heustr. Nr. 11; 7) Dietz, sen. Sophienstr. Nr. 1a/0; 8) Fr. Dürck, Amalienstr. Nr. 66; 9 und 10) W. Gail und Ph. Foltz, Amalienstr. Nr. 68; 11 — 15) Kreling, Jos. Petzl, Fr. Kaulbach, G. Flüggen und F. Schiller, Schwanthalerstr. Nr. 41; 16) Berdelle, Hundskugel Nr. 7 u. s. w. — Da Fremde wohl auch oft nach Porträtmalern sich erkundigen, nennen wir: Anschütz, Bernhard, Dürk, Fr. Kaulbach, Lauchert, Resch, Schimon, Stanley, Stieler, Tauber u. A. — Für die Daguereotypie: Anton Edler, untere Gartenstraße Nr. 10. — Für die Photographie: Fleckenstein, Sonnenstr. Nr. 2/0, Fröhlich, Wilhelm und Ernst, Schwanthalerstr. Nr. 42; A. Löcherer, Karlsplatz Nr. 14; Hanfstengel, Schützenstr. Nr. 4; G. Schneider im Glasgarten am Angerthor. — Xylographische Anstalt von Braun und Schneider, Herausgeber der „Fliegenden Blätter", Dultplatz Nr. 11; Atelier des Hof- und Münzmedailleurs Karl Voigt, Hofgraben Nr. 4. — Kunsthandlungen: Bolgiano, Galleriestr. Nr. 1; Hochwind, Kaufingerstr. Nr. 3; Literarisch-artistische Anstalt, Promenadestr. Nr. 10; May und Widmayer, Residenzstr. Nr. 12; Montmorillon, Karlsstr. Nr. 10; M. Rieger, Residenzstr. Nr. 24; Waagin, Elisenstr. Nr. 1; Wimmer, Promenadestr. Nr. 12 (Museumsgebäude); Fr. Eypen, Neuhausergasse Nr. 15. — Kunstmaterialienhandlungen: Doll, Weinstr. Nr. 18; Kaut, Kaufingerstr. Nr. 10; Prantl, Bazar; Zeller, Rosenstr.

Nr. 11. — Lithographische Anstalten, wegen vieler Meisterwerke sehenswürdig: Piloty und Löhle, Karlsstraße Nro. 39; Franz Hanfstängel Schützenstr. Nr. 4; Friedrich Hohe, Frühlingsstr. Nr. 26; Heinrich Kohler und Comp., Landwehrstr. Nr. 10. — Galvanograph: L. Schöninger, Landwehrstr. Nr. 3/2.

Halbig's Atelier,

(Damenstiftsgasse Nr. 2. Täglich Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet).

Civil-Anstalten.

Das Rathhaus,

(am Schrannenplatze gegen Osten. Täglich zu jeder Stunde, außer von 12 bis 2 Uhr geöffnet).

dessen Thurm, vom Blitze getroffen, im Jahre 1460 am Sonntage vor Aegidius abbrannte, hat einen sehenswürdigen Saal, 105 Schritte lang und 58 Schritte breit, der gelegentlich einer Feierlichkeit, welche die Bürgerschaft wegen der Rückkehr des Kurfürsten Carl Theodor aus Mannheim, im Juli 1789 veranstaltete, schön verziert, 1842 neu ausgemalt wurde. Am obern Gesimse 100 Wappen bayerischer Geschlechter und Städte. Schwanthalers Modelle der im Thronsaale der neuen Residenz aufgestellten 12 Statuen bayerischer Regenten. Vor 23 Jahren gaben in diesem Saale Personen aus dem höheren Adel bisweilen französische dramatische Darstellungen auf einem geschmackvollen Gesellschaftstheater.

Das Münzgebäude
(am Hofgraben Nr. 4).

1573 Turnierplatz, 1673 erbaut, 1806 restaurirt, seit 1809 in gegenwärtiger Form. Innere Einrichtungen und Prägapparate. Man kann da die unter König Ludwig I. geprägten Geschichtsthaler einwechseln, deren trefflich geschnittene Stempel sämmtlich vom k. Hofmedailleur Voigt sind.

Bahnhof der k. Eisenbahn.

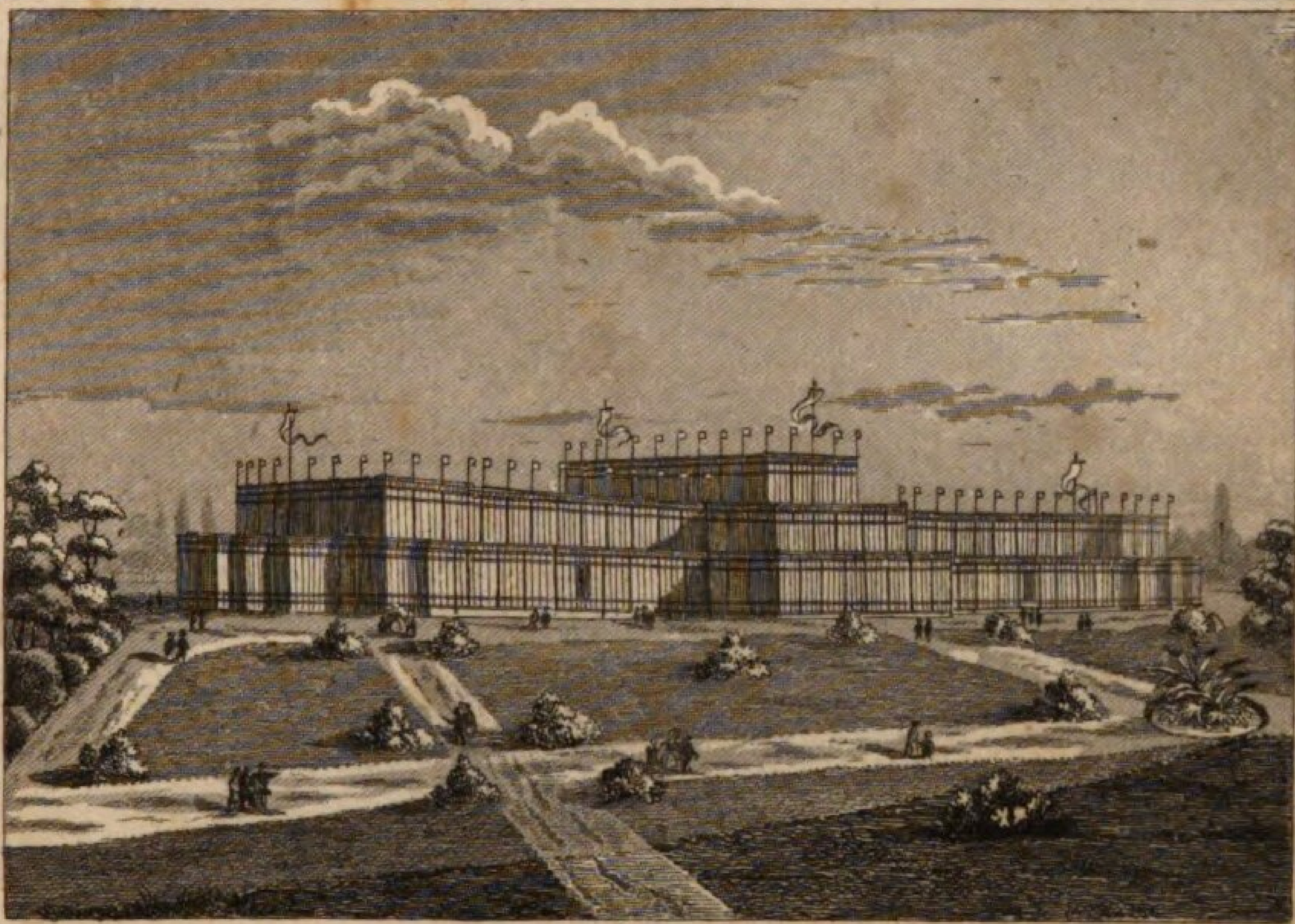
Vom Bauinspektor W. Bürklein erbaut. Die große Halle desselben ist 378′ lang, 98′ breit und in 24 Bohlenbögen überwölbt. Darin befindet sich eine Posterpedition, sowie auch eine Restauration.

Das k. Postgebäude
(auf dem Max-Joseph-Platze),

mit einer gegen Norden neuen Façade, 300′ breit, 66′ hoch, neuerbaut von Leo v. Klenze 1835 und 1836. Vorhalle mit 12 toskanischen Säulen und Freskobildern auf rothem Grunde, von G. Hiltensperger im Herkulanischen Style, Rossebändiger mit ihren Rossen darstellend.

Die k. Reitbahn,
(östlich hinter der Residenz, den ganzen Tag offen),

von L. v. Klenze im Jahre 1822 im römischen Style erbaut, 300′ lang, 85′ breit. Portal mit dorischen Säulen; Dioscuren, kämpfende Centauren, Pferdeköpfe von J. M. v. Wagner in Rom.



Industrie Ausstellungs-Gebäude.



Grundplan des Industrie Ausstellungs-Gebäudes.

gest. v. J. Hutter. in Augs.

Verlag v. George Jaquet in Augsburg.

Der k. Marstall.

(Marstallplatz. Täglich zu jeder Stunde des Tages offen).

Die k. Wagenremise.

(Am Zeughausplatze, durch den Wagenmeister täglich zu sehen),

außer neuen schönen Wagen-Schlitten auch sehr interessante ältere enthaltend, darunter die reich mit Gold verzierten Krönungswagen.

Das Industrie-Ausstellungsgebäude

(auf der Nordseite des botanischen Gartens)

ist nach dem Plane des k. Oberbaurathes A. Voit ausgeführt, 800′ lang und 160′ breit, und besteht aus drei Schiffen. Das Mittelschiff ist 80′ breit und 80′ hoch. Die Dachungen werden von schmiedeisernen Gattern ohne weitere Unterstützung getragen. Die beiden Seitenschiffe sind 37′ hoch, 40′ breit, und haben inmitten eine Säulenreihe mit einer Säulenweite von 20′. Auf den Mittelsäulen ruhen die erhöhten Außenwände, vor welchen eine 20′ breite Gallerie sich um das Gebäude zieht, zu welcher zwei große und vier kleine Treppen führen. Der mittlere Querbau (Transept) hat die nämlichen Dimensionen und architektonische Anordnung, wie das mittlere Längenschiff, an welches sich westlich und östlich Seitenbauten anschließen, jeder mit zwei Vorlagen, worin die Treppen zu den Zwischengeschossen sind; auch ein Theil des Querbaues nächst dem Eingange hat ein Zwischengeschoß. Zwei Thore von der Arcisstraße aus führen in den Querbau. Ausgänge:

1) gegen Norden in die Sophienstraße, und 2) gegen Süden in den botanischen Garten. Ein eigener Eingang für die allerhöchsten, höchsten und hohen Herrschaften ist gegen Norden im östlichen Theile der Sophienstraße, wo sich auch ein Kabinet für Seine Majestät den König befindet. Anfahrten: durch die Arcisstraße, Abfahrten: durch die beiden Theile der Sophienstraße. Zwei Thüren im Vorderraume innerhalb des Gebäudes sind nur für die Personen mit freiem Eintritte bestimmt, für Bezahlende aber sechs Durchgänge, durch welche nur immer eine Person nach der andern gehen kann. Am Ende eines jeden Durchganges befindet sich ein Kreuz, das der Einnehmer dem Besucher nach dessen Entrichtung des Eintrittspreises öffnet. Zu beiden Seiten des Einganges führen zwei große Treppen auf die Gallerie; rechts ist ein Lokal, wo man den Katalog kaufen kann, das Zimmer des Ingenieurs, sechs Zimmer für die Ausführungsbehörde; auf der andern Seite fünf Zimmer für die Prüfungskommission, die Garderobe, ein Zimmer für den Telegraphendienst. Im Gebäude sind drei Springbrunnen, zwei im Langhause und einer im Transept dem Eingange gegenüber, wo auch die Büsten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin aufgestellt sind. An den beiden Enden des Langhauses in den Anbauten befinden sich je zwei Wachtlokale, und in den westlich liegenden auch eine Traiteurie, zwei Conditoreien und ein Packlokal. Die drei Springbrunnen erhalten ihr Wasser aus einem Brunnen im benachbarten kleinen botanischen Garten vermittelst einer Dampfmaschine mit einer Pumpe.

An einer Röhrenfahrt von Gußeisen liegen in einer Entfernung von 60 zu 60 Fuß unter dem Fußboden 15 Kästen mit Schläuchen, die man an Ort und Stelle an die Röhrenfahrt anschrauben, und somit im Falle eines entstehenden Brandes das Wasser überall hin durch Pumpen leiten kann. Der Flächenraum des ganzen Gebäudes beträgt 134,400 Quadratfuß, der Gallerie 38,400 Quadratfuß, im Ganzen 172,800 Quadratfuß, und 80,000 Quadratfuß Tischraum. — Auf dem steinernen Fundamente erheben sich in sechs Reihen 298 gußeiserne Säulenfüße, die mit den in die Wasserbehälter auslaufenden Wasserabzugsröhren verbunden sind. Auf diesen Säulenfüßen stehen 815 Stück gußeiserne Säulen von 28 bis 35 Fuß Länge, durch schmiedeiserne 80 Fuß lange Gesprenge mit Spann- und Traggitter verbunden; diese Gesprenge sind etwa 8 Fuß länger, als in dem Glaspalaste zu London. Gebälke und Fenstersäulen aus Eichenholz, die Rahmen, Verschallungen, Galleriefußböden rc. aus Föhrenholz, die ganze Bedachung doppelt starkes mit verzinktem Drahtgitterüberzuge gegen Hagel geschütztes Glas. Gesammtbedarf an Eisen zu diesem Gebäude: vier Millionen Pfund, an Glas 300,000 Quadratfuß. Gesammtkosten: ungefähr 800,000 fl. Ausführer des Baues: Theodor Cramer-Klett in Nürnberg. Für die größeren Ausstellungsgegenstände ist in der Nähe noch ein Neubau nöthig geworden. Für Fremde, welche dieses sehenswürdige Gebäude und die Ausstellung besuchen, fügen wir die Bemerkung bei, daß sich ganz in der Nähe am Karlsplatz, mit der Aussicht

auf diesen Glaspalast, das gastliche und empfehlenswerthe Hôtel garni des Herrn Leinfelder befindet.

Nach dem Willen Seiner Majestät des Königs soll das Gebäude, nach dem Ende der Ausstellung, wenigstens theilweise erhalten und stehen bleiben. In diesem Falle könnte es als ein großes Gewächshaus für den botanischen Garten benützt werden, oder als ein allgemeiner Wintergarten mit Restauration und gegen mäßige Eintrittspreise, diese zu einem wohlthätigen Zwecke, etwa zum Besten des St. Johannis-Vereines.

Die Maximilians-Getreide-Halle,

(Zwischen dem Angerthore und dem ehemaligen Einlaßthore).

Auf Kosten der Stadtgemeinde erbaut durch den Stadtbaurath Herrn Karl Muffat vom Juni 1851 bis September 1853. Seine Majestät der König Maximilian II. legten den Grundstein am 9. Oktober 1851. Schwierig war der Bau der vielen Wasserleitungen und 1641 Fuß langen Kanäle mit Rösten, zu denen mehr als 6000 Pfähle verwendet wurden. Die ganze Fronte dieser Halle ist 1477 Fuß lang, durchschnittlich 95 Fuß breit; die Fläche beträgt 140,325 Quadratfuß. Das Hauptgebäude in der Mitte, ein längliches Viereck, hat 105 Fuß Tiefe, 80 Fuß Breite, 8,400 Quadratfuß; zu beiden Seiten die offenen Hallen, jede derselben 562 Fuß lang, 88 Fuß breit, Flächenraum 49,456 Quadratfuß. Die Bedachung ist von Blech, ruht auf vier Säulenreihen von je 136 Stücken, zusammen 144 Säulen von Gußeißen, wie

die darauf ruhenden Tragbalken, alle Uebrige aus Schmiedeisen, Alles aus der Fabrik von Theodor Cramer-Klett in Nürnberg. Die Bauform dieser unverschließbaren Hallen ist jene der Basiliken. Das Dach des Mittelschiffes erhebt sich über die Seitenschiffe, indem die mittleren Säulenreihen um 13 Fuß die äußeren überragen, deren Höhe mit Sockel und Kapital 14 Fuß beträgt. Die Entfernung des untern Daches vom untern Boden ist 18 Fuß 8 Zoll, seine Neigung bis zur Fensterwand des Mittelschiffes 7 Fuß 6 Zoll. Diese Wand, eine nur durch schmale Säulchen unterbrochene Fensterreihe, ist 6 Fuß 3 Zoll hoch. Die äußere Dachhöhe bis auf's Dach des Mittelschiffes ist 32 Fuß 3 Zoll, dessen Höhe bis zum Firste 40 Fuß. Die Eisenbedachung ist, wie bei den übrigen Gebäuden, angestrichen mit einer Oelfarbe, bereitet aus einer Mischung von Mennig und Silberglätte; die inneren Dachflächen der Eisenhallen haben einen Anstrich von weißer Oelfarbe, die gußeisernen Tragbalken und Säulen aber von bronzeartiger Oelfarbe. Die Granitstufen an den Längenseiten der Hallen sind zur Verhinderung des Einfahrens in dieselben bestimmt, dagegen offene Durchfahrten von 28 Fuß 6 Zoll Breite angebracht an dem westlichen Flügelbaue und in der Richtung vom Sebastiansplatze gegen die Verbindungsstraße zur Müllerstraße. — An den Enden der offenen Hallen erheben sich die beiden Seitengebäude in der Form länglicher Vierecke, jedes derselben ist 60 Fuß lang und 95 Fuß tief; im Ganzen 11,400 Quadratfuß. Das im Rücken der Halle, westlich, be-

findliche Schrannen-Schreiberei-Gebäude, ein langes Viereck, ist vom Boden bis zum Firste 27 Fuß 6 Zoll hoch, 186 Fuß lang, 27 Fuß breit, mit einem Flächenraume von 5022 Quadratfuß, besteht aus einem zu den Bureaux verwendeten, 13 Fuß hohen Erdgeschosse, und aus einem Dachbodenraume von 4416 Quadratfuß; in der Richtung gegen den Schrannenplatz sind 12 Fensteröffnungen von 4 Fuß Breite und 6 Fuß Höhe, und ein großer Fensterstock, 8 Fuß breit und 6 Fuß hoch. — Das Haupt- oder Mittelgebäude, bis zur Firstenlinie ist 88 Fuß 6 Zoll hoch, hat mit Einschluß des Erdgeschosses drei Stockwerke und einen Bodenraum. Das Stockwerk zu ebener Erde ist 98 Fuß tief, 94 Fuß 2 Zoll breit, 25 Fuß hoch, mit einem Flächenraume von 7267 Quadratfuß. Zehn freistehende Säulen von weißem Kehlheimerkalksteine und zehn Backsteinwandpfeiler tragen das Backsteingewölbe. Zu dem zweiten Stockwerke, 75 Fuß 2 Zoll breit, 99 Fuß 2 Zoll lang (7442 Quadratfuß), 18 Fuß hoch, führt ein abgeschlossenes Treppenhaus, auch zu dem dritten Stockwerke, von gleichem Umfange, wie das zweite, 17 Fuß hoch, beleuchtet durch 6 Fensteröffnungen, die je 12 Fuß 6 Zoll breit und 10 Fuß hoch sind. Der 22 Fuß hohe Dachboden mit einem Flächenraume von 7442 Quadratfuß, erhält sein Licht durch 42 kleine Fensteröffnungen auf den Dachseiten. — Das erste Stockwerk oder Erdgeschoß ist zur Niederlage unverkauften Getreides, das zweite für den Hopfenmarkt, das dritte, ohne alle Säulen, für den Tuchmarkt bestimmt. Vermittelst

einer eisernen Zugmaschine im Treppenhause, auf der Höhe des Dachbodens befindlich, werden Lasten ohne alle Schwierigkeiten vom Erdgeschosse aus unter das Dach gebracht. In den offenen Hallen, mit den Haupt- und den Seitengebäuden durch hohe Thore verbunden, wie diese durch Blitzableiter gesichert, und jede derselben Abends durch 16 Gasflammen beleuchtet, wird an jedem Sonnabende der Getreide-Markt gehalten. Die beiden Seitengebäude sind gleich hoch und groß; jedes besteht, mit Einschluß des Erdgeschosses, aus zwei Stockwerken und einem Dachboden. Gesammthöhe von der Bodenlinie bis zum Firste 57 Fuß; Flächenraum, — 53 Fuß lang, 88 Fuß tief, — 4664 Quadratfuß. Von den 12 Gewölbtheilungen nimmt ein Gewölberaum das Treppenhaus ein. Lichthöhe des Gewölberaumes 21 Fuß, ganze Höhe des Stockwerkes 24 Fuß. Bei jedem Gebäude sind fünf Thoröffnungen, und am Treppenhause ein Blindthor, 11 Fuß breit und 18 Fuß 6 Zoll hoch; 6 Fensteröffnungen, 11 Fuß breit und 11 Fuß 6 Zoll hoch. Das zweite Stockwerk der beiden Seitengebäude: 55 Fuß 2 Zoll lang, 89 Fuß 2 Zoll breit, Flächenraum 4918 Quadratfuß, Lichthöhe 18 Fuß 6 Zoll, bis zum Dachboden 19 Fuß 6 Zoll: fünf freistehende Säulen mit zehn Fensteröffnungen von 9 Fuß Breite und 9 Fuß Höhe; eine Uhr (im zweiten Stockwerke eines jeden der beiden Seitengebäude) deren Zifferblätter und Zeiger im Innern der offenen Hallen zu sehen sind. In beiden Gebäuden hat der Dachboden den nämlichen Umfang, wie das zweite Stockwerk: bis zum Firste 13 Fuß 6 Zoll hoch, auf den

Giebelseiten zwei rosettenförmige Fenster von 2 Fuß Durchmesser, und sechs Dachfenster. Die beiden Seitengebäude dienen zu allerlei städtischen Zwecken: Schranne, Faß-Aiche, u. dgl. Gesammtkosten: 900,000 fl. mit Einschluß der Ausgaben auf Erwerbung von Privateigenthum, Abbrechen und Umbauen von Gebäuden in der Nähe der Getreidhalle, Baukapitalszinsen, u. s. w. An den beiden Giebeln des Hauptgebäudes sieht man die Bildnisse der heil. Jungfrau und Gottesmutter Maria mit dem Jesuskinde, als Landespatronin, und des hl. Benno, als Stadt- und Landespatrones, gemalt von Georg Hiltensberger, Professor der kgl. Akademie der bildenden Künste in München. Am 15. September 1853 vollzog der Herr Domprobst Dr. v. Deutinger, die feierliche Einweihung, und zwei Tage darnach, den 17. September 1853, hat die erste Schranne Statt gefunden.

Das kgl. Bergwerks- und Salinen-Administrationsgebäude

(Ludwigsstraße Nr. 16),

von Friedrich v. Gärtner 1840 bis 1843 mit Façadenbekleidung von rothen und gelben Ziegeln erbaut; ein stattlicher Bau.

Das Ständehaus,

(Prannerstraße Nr. 20, durch den Hausmeister täglich zu sehen),

vor 40 Jahren der Redoutensaal, worin nun die Abgeordneten tagen; im zweiten Stocke vorneheraus die

Reichsräthe. Während der Sitzungen derselben sind in den Secretariaten der beiden Kammern Eintrittskarten unentgeldlich zu erhalten.

Das k. Damenstiftsgebäude,

(Ludwigsstraße Nr. 44),

erbaut von Friedrich von Gärtner aus den Fonds des im Jahre 1785 gegründeten Damenstiftes, an Privatpersonen vermiethet. Ein sehr großes Gebäude.

Die k. Polizeidirektion,

(Weinstraße Nr. 13).

Das städtische Zeughaus,

(am untern Anger, Heumarkt Nr. 1),

mit einer Menge alter Rüstungen und Waffen, eroberten Fahnen, Armaturen aus dem dreißigjährigen Kriege, einige Waffen aus der Bauernschlacht bei Sendling im Jahre 1705; Waffen Max Emanuels; die Marschalluniform des Königs Maximilian Joseph I., die er am Eröffnungstage der ersten Ständeversammlung im Jahre 1819 trug, gekauft von dem als Castellan zu Hohenschwangau verstorbenen Bürger Johann Baptist Findel, Hauptmann der bürgerlichen Artillerie, Inhaber der goldenen Ehrenmünze des Civilverdienstordens der bayerischen Krone, und Ritter vom römischen goldenen Sporenorden, und dem Magistrate der Stadt München zum Geschenke gemacht; zum Zeichen des Wohlgefallens an dieser patriotischen Gesinnung des Gebers, hat

König Ludwig I. auch den Degen seines Vaters dahin zur Aufbewahrung gesendet.

Das städtische Feuerrequisitenhaus,

(Heumarkt Nr. 15)

1795 erbaut; 19 Thore; bewacht von einem Cuirassier = Piket.

Die Frohnfeste,

(nicht weit innerhalb des Angerthores)

schön und zweckmäßig in den Jahren 1820 bis 1826 erbaut vom Oberbaurath Pertsch. Untersuchungshaft von Behr und Dr. Eisenmann.

Die Gasbeleuchtungs=Anstalt,

(in der Nähe des Friedhofes)

drei Gasometer; Kohler und Comp. erhielten ein Privilegium auf 25 Jahre.

Die Reichenbachbrücke,

so genannt zum Andenken an den verstorbenen berühmten Mechaniker von Reichenbach, den obern Theil der Vorstadt Au durch die Frauenhoferstraße, welche ihren Namen von dem verstorbenen berühmten Optiker v. Frauenhofer führt, mit der Stadt München verbindend, eine hölzerne Brücke 400′ lang.

Das Strafarbeitshaus,

(in der Vorstadt Au)

vom Vorstande, dem Herrn Regierungsrathe Obermayr, nach den Grundsätzen der Humanität und

ohne körperliche Züchtigung mit dem besten Erfolge geleitet, und wegen der innern Einrichtung sehenswürdig. Der Eintritt wird auf Ersuchen berritwillig gestattet.

Das Zacherl'sche Bräuhaus,
(in der Vorstadt Au)

verdient einen Besuch wegen der musterhaften Bauvorrichtungen, deren Modelle in vollständigen Zeichnungen in den Kunsthandel gekommen sind.

Die äußere Isarbrücke oder Ludwigsbrücke,

370 Fuß lang, 40 Fuß breit, 5 Bögen, im Jahre 1828 aus grünlichgrauen Kehlheimersandsteinquadern vom Stadtbaurathe Probst erbaut; massives Steingeländer mit Füllungen von Eisenguß. Ornamente nach Zeichnungen von L. v. Klenze. Einsturz der früheren Brücke im September 1813; Tod vieler Menschen.

Militär - Anstalten.

Das Kriegs = Ministerium,
(Schönfelderstraße Nr. 1. und Ludwigsstraße Nr. 24)

eine Ecke bildend, 1824 bis 1830 erbaut, die Façade nach der Ludwigsstraße mit einer Vorhalle im florentinischen Style von Leo von Klenze, als Erweiterung; die Fronte in der Schönfelderstraße früher vom Ingenieur Häring. Topographisches Bureau. Bibliothek. Kartensammlung.

Die Stadtkommandantschaft.
(Theatinerstraße Nr. 8).

Das Zeughaus,

(Marstallstraße Nr. 1 hinter dem k. Hoftheater, Mittags zu sehen),

gegründet vom Kurfürsten Maximilian I. Alten und neuen Waffen und Geschütze; das große Schwert Herzog Christophs des Kämpfers aus dem 15. Jahrhundert, fast drei Ellen lang.

Die k. Gewehrkammer,

(Marstallplatz Nr. 5, täglich von 9 bis 11 durch Herrn Büchsenspanner Schuster daselbst. An Sonn- und Feiertagen geschlossen),

mit vielen schönen alten und großen Schwertern, Feuergewehren und Jagdhörnern 2c. Ein Säbel, welchen König Karl XII. von Schweden bei seiner Abreise aus der Türkei vom Sultan Achmet III. erhielt; ein Rock von rothem Sammet und eine weißgestickte Weste von Friedrich dem Großen.

Die k. Sattelkammer,

(Marstallplatz Nr. 6/1, täglich von 8 bis 12, und von 2 bis 5 Uhr zu sehen),

enthält sehr schöne Pferdegeschirre, sehr alte Sporen, Zäume, kostbare Decken, einen Sattel Napoleons aus der Schlacht von Jena; mehrere türkische, mit Edelsteinen besetzte, von Max Emanuel im Türkenkriege erbeutete Sättel; das zur Krönung des Kaisers Karl VII. in Paris verfertigte Pferdegeschirr 2c.

Das k. Cadettencorps.

(Karlsplatz Nr. 26),

seit 1766, mit neuer Einrichtung seit 1826, zur

wissenschaftlichen Heranbildung brauchbarer Offiziere bestimmt; zur Aufnahme von 200 Zöglingen geignet; 60 Freistellen; dieses Institut hat eine mit dem Studienjahre 1851/52 begonnene neue Organisation erhalten.

Casernen

zählt München 5; 1) für das Leibregiment am östlichen Ende des Hofgartens, 1801 neuerbaut, drei Stockwerke, drei Thore, 340 Schritte lang; 2) für die Regimenter König und Kronprinz in der Türkenstraße, 1826 vollendet; 300 Schritte lang, die Seitenflügel 160 Schritte lang; 3) für das Artillerie-Regiment, hinter dem Zeughause; 4) für das Cuirassier-Regiment, 1817 vollendet, und 5) für die reitende Artillerie, beide vor dem Isarthore.

Wachen:

die Residenzwache in der alten Residenz, und die Hauptwache (seit 1769) am westlichen Ende des Schrannenplatzes, und verschiedene Thorwachen. Mittags 12 Uhr ziehen die Wachen auf; die Musik der Genannten spielt drei Stücke, in der Feldherrnhalle und am Schrannenplatze.

Die Militärschwimmschule,

(am Würmkanale, an der Straße nach Dachau, rechts),

auch für Civilpersonen, welche schwimmen lernen wollen, und für die Saison 10 fl. zu bezahlen haben.

Die Militärreitschule,

(Magazinstraße Nr. 15).

Das Militärlazareth,

(Müllerstraße Nr. 33),

schon 1613, näher an der Isar gelegen, als bürgerliches Pesthaus unter dem Namen Brechhaus bekannt, von Maximilian Emanuel in ein militärisches Lazaret verwandelt, 1774 an seine gegenwärtige Stelle versetzt, in welchem Jahre am 24. März Kurfürst Maximilian III. den Grundstein zu diesem Gebäude legte.

Sehenswürdige Privathäuser:

1) Des k. Reichsrathes Herrn Grafen v. Schönborn, Ottostr. Nr. 9, gebaut von Kreuter; 2) des Herrn Generals v. Heideck, Glückstr. Nr. 9, gebaut von E. Metzger; 3) des Herrn Barons v. Bernhard, Barerstraße, gebaut von Braunmühl; 4) des Herrn Decorationsmalers Schwarzmann, Fürstenstr. Nr. 8 c, gebaut von Bürklein; 5) des Grafen v. Dürkheim-Montmartin, Türkenstr. Nr. 62$^{3}/_{4}$; 6) des Herrn Direktors W. v. Kaulbach, obere Gartenstr. Nr. 16$^{1}/_{2}$; 7) des Herrn Baurathes Himbsel, Karlsplatz Nr. 30, gebaut von ihm selbst; 8) des Freiherrn v. Cotta, Theatinerstr. Nr. 11; des Herrn Grafen v. Arco-Zinneberg, Wittelsbacherplatz Nr. 1; 12) Hotel Maulick, Kaufingerstr. Nr. 23; 13) der bayerische Hof, Promenadeplatz Nr. 21; 14) Hotel Gmähle, zur blauen Traube, Dienersgasse Nr. 11; 15) Cafee London, Frauenplatz; 16) Hotel Bayerstorff, Briennerstr. Nr. 44, u. s. w.

Heilanstalten.

Das allgemeine Krankenhaus,

(vor dem Sendlingethore, Krankenhausstraße Nr. 1).

unter der Regierung des Königs Maximilian Joseph I. von Fischer gebaut, ein großes Viereck; wegen höchst zweckmäßiger Einrichtung sehenswürdig. 54 Krankensäle, 36 Zimmer, worin auch Kranke, die gegen besondere, sehr geringe Vergütung, von den übrigen Kranken geschieden, ärztliche Behandlung mit freier Wahl eines der ordinirenden Aerzte, Wart und Pflege, für 36 Kreuzer täglich (in größeren Zimmern etwas mehr), erhalten. Krankenpflege durch barmherzige Schwestern. Im Garten zwei Denkmale mit den Büsten der früheren berühmten Aerzte dieser Anstalt, von Häberl und von Grossi. Operationssaal. Zwei große Küchen. Altargemälde von Robert v. Langer in der Kapelle: Christus, wie er Blinde heilt. Im Seitengebäude, Sendlingerlandstr. Nr. 21, in der Wohnung des Herrn Ober-Medizinalrathes, geh. Rathes Dr. v. Ringseis, eine auserlesene und prachtvolle Mineralsammlung, mehr als 6000 Exemplare enthaltend.

Anatomisch-physiologische Sammlung,

(Singstraße Nr. 14; täglich von Morgens 10 Uhr durch den Hausmeister).

Das Irrenhaus,

(im Dorfe Giesing),

1756 erbaut als Krankenanstalt, 1802 zur gegen-

wärtigen Bestimmung verwendet, mit Einrichtungen vom Bauintendanten Thurn nach dem Vorbilde der Irrenanstalt in Ludwigsburg. Garten und Grasplatz.

Die Gebäranstalt,

(Sonnenstraße Nr. 16),

war im Jahre 1773 eine „Niederkunftstube zum heil. Geist", mit der Aufschrift: „Zur Verhütung des Kindermords", und ist mit der geburtshilflichen Klinik und der am 27. August 1782 errichteten Hebammenschule verbunden.

Die Augen- und Kinderkrankheits-Heilanstalt,

(Viktualienmarkt Nr. 11).

Die Kinderheilanstalt des Dr. Hauner,

(Jägergasse Nr. 9).

Wohlthätigkeits-Anstalten.

Das Joseph-Spital, Josephspitalgasse Nr. 11, von Kurfürst Maximilian I. gestiftet und mit 200,000 fl. dotirt; das Elisabethiner-Spital, Mathildenstraße Nr. 1, gestiftet von Albrecht V. und Wilhelm V., reich dotirt von Maximilian I.; das Spital der Unheilbaren am Gasteig; Wienerstraße Nr. 3, urkundlich seit 1295 bekannt, aber schon früher bestanden; Rumford'sche Suppenanstalt, Heumarkt Nr. 2; Armen-Beschäftigungs-Anstalt, Frauenstr. Nr. 1; Armen-Versorgungs-Anstalt auf dem Gastaige; Waisen- und Kinderhaus, Findlingsstr. Nr. 3; technische Unterrichts-

und Beschäftigungs = Anstalt für krüppelhafte Kinder, Stiglmaierplatz Nr. 1; Armen = Industrieschule in der Vorstadt Au; mehrere Kleinkinderbewahranstalten, und noch viele andere Anstalten zum Besten der Armen. Erst kürzlich ist eine Ansprache an die Bewohner Münchens mit einem Namensverzeichnisse der zur Bildung eines allgemeinen Vereines für freiwillige Armenpflege vorläufig zusammengetretenen Personen erlassen worden, deren edle Bemühung, unterstützt von einem erneuerten, nachdrücklichen Verbote des Haus= und Straßenbettels von Seite der k. Polizeidirection, den menschenfreudlichen Zweck einer ergiebigen Unterstützung der wahrhaft Armen, bei dem bekannten großen Wohlthätigkeitssinne der Bewohner Münchens sicher erreichen wird.

Anstalten für Theater und Musik.

Das k. Hof= und Nationaltheater,

(am östlichen Ende des Max=Josephs=Platzes Nr. 1, zwischen dem Königsbau und dem Postgebäude; wegen der Besichtigung wendet man sich Montags, Mittwochs und Sonnabends Schlag 2 Uhr an den Hausmeister Herrn Diffinger. An Sonn= und Feiertagen geschlossen).

Der Bau dieses Theaters, nach dem Entwurfe des k. Baurathes und Professors v. Fischer, wurde am 18. Mai 1811 genehmigt, am 26. Oktober 1811 vom damaligen Kronprinzen Ludwig der Grundstein gelegt; wegen der Kriegszeiten von 1812 und 1813 ein Arbeitsstillstand von 2½ Jahren; Eröffnung am 12 Oktober 1818; am 14. Januar 1823 bis auf die Hauptmauern abgebrannt, beinahe ganz nach dem

früheren Plane so rasch neu aufgebaut, daß schon am 2. Januar 1825 die Wiedereröffnung mit einem Prologe, einer Nationalhymne, und — eine sonderbare Anspielung! — mit dem Festballete Aschenbrödel geschehen konnte. Breite Freitreppe von Marmor; Vorhalle, von acht korinthischen Säulen, jede zu 15 Fuß im Umfange; kolossale Kandelaber von Gußeisen. Die Breite der Façade beträgt 194 Fuß, die Tiefe des Gebäudes 335 Fuß, die Höhe 150 Fuß. Im obern Giebel Pegasus mit den Horen, enkaustisch gemalt, im untern Giebel Apollo und die Musen, 1839 al fresco, — die Ornamente der vorderen Fronte polychromatisch gemalt, — nach Schwanthaler's Zeichnungen von Hiltensperger und Nilson. Drei Haupteingänge führen in die innere, von vier Säulen getragene Vorhalle. Das Logenhaus (Auditorium) im Plafond gemessen, 80 Fuß im Durchmesser. Fünf Logenreihen übereinander, mit 91 Logen. Breite der Bühne 100 Fuß, Tiefe 90 Fuß, Höhe vom Boden bis an das Dachgewölbe 123 Fuß. Heizung mit erwärmter Luft durch unterirdische Oefen. Restaurationen im zweiten Range und im Parterre; Garderobe im Foyer links; nach den obern Logenreihen führen zwei breite Marmortreppen; oben die Statuen des Sophokles und Euripides von J. Haller, des Shakspeare, Calderon, Menander und Racine von Schwanthaler, des Schiller und Göthe von Stiglmaier. Mehr als 80 Zimmer, Säle und Werkstätten, Maschinerien, Flaschenzüge, Schnürboden, Löschanstalten, Belvedere sehenswürdig. Gewöhnliche Spieltage: Sonntag,

Dienstag, Donnerstag, Freitag; Sonntags und Donnerstags regelmäßig Oper. Preise der Plätze: I. Rang: eine Loge zu 7 Personen 8 fl.; ein Logenplatz 1 fl. 12 kr. II. Rang: (Hofrang) eine Loge 9 fl.; ein Logenplatz 1 fl. 24 kr. III. Rang: eine Loge 7 fl.; ein Logenplatz 1 fl.; IV. Rang: eine Loge 5 fl.; ein Logenplatz 48 kr. Ein Sperrsitz auf der Gallerie noble 1 fl. 12 kr. Ein Parketsitz 1 fl.; Parterre 36 kr. Gallerie ganz oben 15 kr. Preiseerhöhungen selten, z. B. bei der Oper: der Prophet von Meyerbeer. Auf dem Hauptvorhange der Bühne ist Aurora über dem Meere, nach einem Freskobilde von Guido Reni; dieser Vorhang wird nur vor dem Beginne und nach dem Schlusse eines Theaterabends sichtbar. Der Zuschauerraum ist im Herbste 1853 ganz neu hergestellt mit neu gepolsterten Sitzen versehen und die Beleuchtung mit Gas eingerichtet worden, und nun eines der schönsten und nobelsten Theaterhäuser Deutschlands. —

Das k. Hoftheater an der Residenz,

zur Rechten des großen Hoftheaters, oben mit einem Wintergarten für den k. Hof versehen. Es diente zur Aushülfe nach dem Brande des großen Theaters, und wurde früher zu den italienischen Opern benützt; war seit einer langen Reihe von Jahren geschlossen. Kurfürst Maximilian Joseph III. erbaute es nach dem Jahre 1760 mit einem Aufwande von 500,000 fl. Es hatte vom Fußboden an vier Logenreihen, auf jeder Seite 28. Die kurfürstliche Loge war ungemein prächtig und glänzend, stark vergoldet,

und mit 28 Spiegeln ausgelegt, an den Seiten vier vergoldete Karyatiden; vier runde graue Marmorsäulen, mit goldenem Laubwerk umwunden, unterstützten das Theater, über welchem das kurfürstliche Wappen mit dem St. Georgsorden prangte. Neben der Bühne befanden sich noch zwei fürstliche Logen; die Logen waren mit vergoldeten Karyatiden und Löwenköpfen ausgeschmückt, der Plafond sehr schön al fresco gemalt, und mit acht krystallenen Kronleuchtern versehen. Im Jahre 1805 war bei der Darstellung der Oper Achilles, den der noch (1851) lebende große Sänger Brizzi sang, in der kurfürstlichen Mittelloge Kaiser Napoleon anwesend.

Das k. Theater vor dem Isarthore,

(Theaterstraße Nr. 1),

nach dem Plane des k. Baudirektors d'Herigoyen im Jahre 1812 erbaut, am 10. Oktober des nämlichen Jahres eröffnet, am 8. Juni 1825 mit der letzten Vorstellung geschlossen, da Herr Direktor Karl mit seiner Gesellschaft nach Wien übersiedelte, jetzt als zweites städtisches Pfandhaus benützt.

Das Volkstheater in der Au,

(zur Rechten des Einganges in diese Vorstadt, jenseits der äußeren Isarbrücke),

geleitet von dem vortrefflichen Komiker Johann Schweiger, einem Sohne des längst verstorbenen Philipp Schweiger, — dessen Bühne deßhalb den Namen „Lipperltheater“ führte, eines der berühmtesten Volkskomiker seiner Zeit; ein Bühnen-

haus von Holz mit eleganter innerer Ausschmückung, wegen des dort herrschenden Anstandes häufig auch von Herren und Damen aus den höchsten Ständen, von Staatsbeamten ersten Ranges, u. s. w. besucht. Es wird täglich zweimal gespielt: von 4—6, und von 8—10 Uhr. Preise der Plätze: ein Logenplatz in einer der zwei Logen 24 kr., auf der Gallerie 18 kr., im Parterre 12 und 6 kr. Wer herzlich lachen will, kann es vorzugsweise hier.

Das Volkstheater zu den drei Linden,
(in der Müllerstraße),

unter Max Schweiger, einem Enkel des vorgenannten Philipp Schweiger. Aehnliche Wahl der Stücke. Logenplatz auf der Gallerie 24 kr., Logenplatz im Parterre 18 kr., Galleriesperrsitz 24 kr., Gallerie 18 kr., Parterresperrsitz 18 kr., I. Parterre 12 kr., II. Parterre 6 kr.

Der k. Odeon,
(Odeonsplatz Nr. 3),

ähnlich dem Palaste Farnese in Rom, unter König Ludwig I. von Leo v. Klenze von 1826—1828 zu Bällen und Concerten erbaut. Der große Saal in rein griechischem Style 130 Fuß lang, 75 Fuß breit und 45 Fuß hoch; ovaler Orchesterraum mit 10 Nischen, darin die Büsten berühmter Tondichter: Beethoven, Mozart, Gluck, Händel, Haydn, Vogler, Mehul, Weber, Cimarosa und Winter, alle von Leeb. Gallerie, ringsumher, von einer dorischen Säulenreihe überragt. Drei Freskogemälde an der Decke: Apollo

unter den Musen, von W. v. Kaulbach; Apollo unter den Hirten, von A. Eberle; das Urtheil des Königs Midas, von H. Anschütz. Noch zwei kleinere Säle und viele Zimmer. — In den obern Räumen

Das Conservatorium für Musik,

unter der Direktion von Franz Hauser; in allen Fächern musikalischer Bildung Unterricht; Pflanzschule für die Oper.

Die k. Hofkapelle,

von europäischem Rufe, unter den Mitgliedern viele Tonkünstler ersten Ranges; auch im Orchester des k. Hoftheaters verwendet.

Der philharmonische Verein,

uuter der Direktion des verdienstvollen k. Hofmusikers Carl Schönchen, Mitgliedes des Ludwigsordens für fünfzigjährige Dienste, die er noch immer mit vielseitiger Thätigkeit fortsetzt, gibt an jedem Sonntage von 12 bis 1 Uhr musikalische Unterhaltungen im großen Odeonssaale, wobei angehende Talente, auch fremde Künstler, sich hören lassen. Das jährliche Abonnement beträgt 4 fl.

Die Münchener Liedertafel,

geleitet vom Chordirigenten Kunz; die Uebungen im Muserm, die Produktionen gewöhnlich im Prater. Ausgezeichnete Männerchöre.

Die Bürger-Sängerzunft,

(Augsburgerhof, Schützenstraße Nr. 21),

ein aus vortrefflichen Sängern bestehender Männerquartettverein. Der Zutritt zur musikalischen Produktion wird bereitwillig ertheilt.

Neu-England,

(im englischen Kaffehause, Max- oder Dultplatz Nr. 1),

ein meistens aus Künstlern bestehender Gesangverein; Fremde werden eingeführt.

Der Privatmusikverein,

(Zweibrückensaal in der Sonnenstraße)

unter der Leitung des thätigen kgl. Hofmusikers Michael Hieber; an jedem Montage Concert mit nachfolgender Tanzunterhaltung; auch maskirte Concerte im Carneval und größere Bälle. Bereitwillige Zutrittsgewährung. Jährlicher Abonnement-Betrag 4 fl. 48 kr. —

Kirchenmusik.

Unter der Leitung des kgl. Hofkapellmeister J. Stunz und K. Aiblinger in der Allerheiligenkirche, ältere und neuere Kirchenmusik, ausgeführt von der k. Hofkapelle. — In der Frauenkirche, Michaelskirche, Ludwigskirche und Basilika ꝛc., insbesondere an Kirchenfesttagen und in der Charwoche.

Concerte

in unübertrefflicher Meisterschaft, in den Winter-

monaten, vor und nach dem Carneval, im großen Saale des Odeon, der auch von reisenden Tonkünstlern zu Concerten benützt wird, unter der Direktion des Hofkapellmeisters Lachner, auch im Saale des Museums, in diesem gewöhnlich Quartettmusik.

Oeffentliche Musik.

Täglich Mittags 12 Uhr an der Residenz- und Hauptwache; Mittwoch von 6 — 7 Uhr im Hofgarten, und Sonnabends von 6 — 7 Uhr am chinesischen Thurm im englischen Garten Militärmusik; bisweilen große Produktion mit Ball durch den Obermusikmeister Streck in Neuberghausen, solche im Prater; täglich Abends Musik fast in allen öffentlichen Gärten, mit 3 — 6 kr. Eintritt für die Herren; meist ohne Eintritt, in welchem Falle mehrmals gesammelt wird.

Vereine für Literatur und Kunst, Industrie, Kultur, u. s. w.

Der Kunstverein.

(Siehe S. 107).

Der literarische Verein

(Odeonsplatz Nr. 3),

im Erdgeschosse des Odeon, besteht aus abonnirten Mitgliedern, welche in einem großen Lesesaale eine überaus zahlreiche Menge von Zeitungen und Journalen des In- und Auslandes schweigend lesen. Jähr-

liches Abonnement der ordentlichen Mitglieder 8 fl. Drei Tage lang freien Eintritt für Fremde, durch Mitglieder eingeführt; später Abonnement: drei Tage 24 kr., 1 Monat 1 fl. 12 kr., ein Halbjahr 4 fl.

Der historische Verein
(Theatinerstraße Nr. 21),

bringt die Erfolge vaterländisch-geschichtlicher Forschungen in Vorträgen bei monatlichen Versammlungen zur Kenntniß der Mitglieder, und in einem Vereinsjournal, (Archiv) zur öffentlichen Kunde. Der Verein erhält auch nicht selten von seinen Mitgliedern ausgegrabene, oder sonst aufgefundene Alterthümer, Münzen, Werkzeuge, Handschriften, u. s. w. zum Geschenke.

Der landwirthschaftliche Verein
(Türkenstraße Nr. 2),

ist über ganz Bayern verbreitet, und durch sein „Centralblatt" in fortwährender rathender und belehrender Verbindung mit seinen Abonnenten, besorgt die landwirthschaftliche Schaustellung und die Preisevertheilung bei dem Oktoberfeste.

Der polytechnische Verein
(Damenstiftsgasse Nr. 2),

sucht in seinem Kunst- und Gewerbsblatte monatlich durch zweckförderliche Mittheilungen die Herstellung aller Erzeugnisse des Kunst- und Gewerbsfleißes zu verbessern, und mit den Fortschritten und Erfindungen des Auslandes bekannt zu machen.

Der Verein für Erziehung und Unterricht
(Café Fries, Rosengasse Nr. 11),

versammelt sich im Winter an jedem Montage zu Vorträgen, Berathung und Conversation.

Ferner: ein ärztlicher Verein, ein medizinischer, ein Architecten-, ein Stenographen-Verein; ein Verein gegen Thierquälerei, dessen Vorstand Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Bruder der Königin Therese, ist; die Geschäfte besorgt mit unermüdlicher Thätigkeit Herr Hofrath Perner; ein Frauenverein zur Unterstützung armer verehelichter Wöchnerinnen; ein Verein zur Förderung der Seidenzucht.

Politische, erlaubte Vereine:

Der Verein für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit; der konstitutionell-monarchische Verein für Freiheit und Gesetzmäßigkeit.

Geschlossene Gesellschaften.

Das Museum.

(Promenadestraße Nr. 12).

Ein höchst reichhaltiges Lesekabinett; eine bedeutende Bibliothek; Billard; sehr gute Restauration. Im Winter brillante Bälle, Concerte, wissenschaftliche und humoristische Vorlesungen. Jährliches Abonnement 25 fl. — Gegen monatliche Bezahlung von 2 fl. 42 kr. können Fremde, auf Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes, als außerordentliche Mitglieder Zutritt erhalten.

Der Bürgerverein,

(im Augsburger Hofe, Schützenstraße Nr. 21),

fördert ein sehr geselliges Leben durch heitere Conversation, durch angenehmen Wechsel von Bällen, Theater, Darstellung lebender Bilder, Maskenzüge im Carneval u. s. w., und gewährt Fremden gerne Zutritt.

Dann: Alt-England, im englischen Kaffehaus, Dultplatz Nr. 1; die Künstlergesellschaft im Café Schafroth, Dienergasse Nr. 20; die Hauptschützengesellschaft; Ressource; Concordia; Eintracht zum silbernen Bolz; Thalia; Erheiterung; kleine Erheiterung; Hilaritas; Schachclubb, (Kaufingerstraße Nr. 8 im Scheidel'schen Kaffehause); Schützenkränzchen; Stahlschützengesellschaft; Terpsichore; Typographia; Veteranen-Verein; Union; Zufriedenheit, u. s. w. Geschlossene Gesellschaften sind eigentlich nur erweiterte Familienkreise, dem Bedürfnisse genügend, die Abendstunden unter guten Bekannten zu verleben; diese bilden den Kern einer Gesellschaft mit dem sich verschmelzen zu können, wenn sie zu zahlreich wird, den später beitretenden Mitgliedern selten mehr gelingt, wodurch immer eine Gesellschaft in der Gesellschaft entstehen muß.

Der Bazar; der Hofgarten und die Arkaden mit den Freskobildern.

An der östlichen Seite der abgebrochenen alten großen Reitschule, wurde unter König Maximilian Joseph I. der Bazar nach Entwürfen Leo von Klenze's im römischen Style erbaut, enthält Privatwohnungen, und im Erdgeschosse größtentheils

elegante Kaufläden mit doppelten Eingängen, vom Odeonsplatze und von den Arkaden aus, und zwei Restaurationen. Diese Arkaden, zu denen auch ein den Tag über offenes Erdgeschoß aus der Residenz führt, verbinden den Bazar mit dem Hofgarten, welchen Kurfürst Maximilian I. im Jahre 1616 im Geschmacke jener Zeit anlegte, von dem nur noch eine offene Rotunde mit marmornen Muschelnischen und nun trockenen Wasserbecken, oben auf der Kuppel eine nach Candid's Zeichnung aus Erz gegossene Bavaria, übrig ist, mit einem ausgeweideten Hirschfelle nebst Kopf und Geweih auf der Schulter, wahrscheinlicher eine Diana. Vier umgitterte Springbrungen mit dünnen Strahlen, sind in dem aus Kastanien- und Lindenalleen bestehenden Hofgarten gleichförmig vertheilt, dessen schönste Zierde die bedeckten, 2300 Fuß langen, westlich und nördlich liegenden Arkaden sind, die außer einem schnee- und regendichten Spaziergange, auch noch den großen Genuß der Beschauung meisterhafter Freskobilder gewähren. Wie überall auf den Straßen innerhalb und außerhalb der Stadt, so auch im Hofgarten und in den Arkaden, darf man Tabak rauchen, in den Arkaden jedoch nicht mit aufgespanntem Regendache gehen, um die Freskobilder vor einer möglichen Beschädigung zu bewahren.

Diese Freskobilder sind theils geschichtliche, von König Ludwig I. gewählte, unter der Leitung von Peter v. Cornelius vom Frühling 1827 bis Herbst 1829 vollendete, theis landschaftliche, theils Darstellungen aus dem griechischen Be-

freiungskriege. Oberhalb des Einganges von den Arkaden in die Residenz, ist das Bild der Bavaria, und oberhalb der Durchgänge der Hallen erblickt man die kolossalen Figuren der großen Ströme Bayerns, südlich die Donau und den Rhein, nördlich die Isar und den Main, alle von W. v. Kaulbach; Eugen Neureuther hat die Waffen seitwärts der Eingänge gemalt, Sippmann die Blumen und Fruchtstücke.

Reihenfolge der größeren geschichtlichen Freskobilder, 1—12, und der kleineren, 13—16, jedes mit einem passenden Motto an der Decke: 1) Befreiung des deutschen Heeres im Engpasse von Chiusa durch Otto den Großen von Wittelsbach 1155, gemalt von C. Förster; gegenüber das Sinnbild der Stärke, gemalt von C. Förster. — 2) Pfalzgraf Otto von Wittelsbach wird mit dem Herzogthume Bayern belehnt 1175, gemalt von Prof. C. Zimmermann; gegenüber das Sinnbild der Treue, gemalt von demselben. — 3) Vermählung Otto's des Erlauchten mit Agnes, Pfalzgräfin bei Rhein 1225, gemalt von Wilh. Röckel; gegenüber das Sinnbild des Glücks, gemalt von Sittmann. — 4) Einsturz der Innbrücke bei Mühldorf mit den darüber fliehenden Böhmen 1258, gemalt von C. Stürmer; gegenüber das Sinnbild des Kriegs, gemalt von C. Förster, zur Seite das Sinnbild der Strenge, gemalt von Hiltensberger nach der Zeichnung von Eberle. — 5) Sieg Kaiser Ludwig des Bayern bei Ampfing 1322, gemalt von Karl Hermann; gegenüber das Sinnbild der

Mäßigung, gemalt von Prof. Foltz, nach der Zeichnung von Eberle. — 6) Ludwig des Bayern Kaiserkrönung zu Rom 1328, gem. von Hermann Stilke; gegenüber das Sinnbild des Ueberflusses, gemalt von C. Schorn. — 7) Bayerns Herzog Albrecht III. schlägt Böhmens Krone aus, 1440, gemalt von Hiltensberger; gegenüber das Sinnbild der Frömmigkeit, gemalt von Chr. Ruben. — 8) Herzog Ludwigs des Reichen Sieg bei Giengen 1462, gemalt von W. Lindenschmitt; gegenüber das Sinnbild des Reichthums, gemalt von Ph. Foltz, nach der Zeichnung von W. v. Kaulbach. — 9) Herzog Albrecht IV. gründet das Recht der Erstgeburt zu der Regentenfolge Bayerns 1506, gemalt von Ph. Schilgen; gegenüber das Sinnbild der Weisheit, nach W. v. Kaulbachs Zeichnungen gemalt von Ph. Foltz. — 10) Der Kölnischen Burg Godesberg Erstürmung durch die Bayern 1573, nach dem Entwurfe Stilke's gemalt von G. Gassen; gegenüber die Friedensgöttin, gemalt von C. Förster, und das Sinnbild der Schutzwehr, von C. Schorn. — 11) Maximilians I. Herzogs von Bayern Erhebung zum Kurfürsten 1623, gemalt von A. Eberle; gegenüber das Sinnbild der Religion, gemalt von C. Stürmer. — 12) Kurfürst Maximilian Emanuel erstürmt Belgrad 1688, gemalt von C. Stürmer; gegenüber das Sinnbild des Heldenmuthes, gem. von C. Stürmer. — 13) Bayern erstürmen, die Ersten, eine türkische Verschanzung vor Belgrad 1717, gem. von D. Monten. — Dann folgen 28 land-

schaftliche Fresken, Gegenden aus Italien und Sicilien darstellend, von C. Rottmann (†), über jedem Bilde ein Distichon von König Ludwig I., und zwar: 1) Trient; 2) die Veroneser-Clause; 3) Florenz; 4) Perugia; 5) Aqua acetosa; 6) Rom; 7) Roms Ruinen; 8) Campagna di Roma; 9) Monte Cavo; 10) Lago di Nemi; 11) Tivoli; 12) Monte Serone; 13) Terracina; 14) Lago d' Averno; 15) Golf von Bajä; 16) Insel Ischia; 17) Palermo; 18) Selinunt; 19) der Tempel der Juno Lucina; 20) Girgenti; 21) Syrakus; 22) der Aetna; 23) die Cyklopenfelsen; 24) das Theater von Taormina; 25) Messina; 26) Reggio; 27) Scylla und Charybdis; 28) Cephalu.

Die nördliche Wand der Arkaden ist geschmückt mit 39 Bildern aus dem griechischen Befreiungskriege, nach den Entwürfen von Peter Heß, in Wachsfarbe ausgeführt von Nilson, und das östliche Ende dieser Seite in sieben Nischen mit sieben kolossalen meisterhaften Holzschnitzbildern von Roman Boos, Thaten des Herkules darstellend.

Der englische Garten,

1½ Stunden lang, mit einem Flächeninhalte von 695 Tagwerk (Morgen), und durch Erweiterung in der Hirschau in Verbindung mit dem Langenverleg-Wäldchen auf schattigen Wegen an dem Ufer der Isar hinziehend, von mehreren Kanälen — Arme der Isar — durchkreuzt, wurde im Jahre 1789 unter Kurfürst Karl Theodor vom Grafen Rumford und dem Hofgarten-Intendanten v. Skell angelegt,

und seitdem vielfach verschönert; es wird kaum irgend eine Hauptstadt Deutschlands einen so herrlichen Park in solcher Nähe besitzen, der an das nordöstliche Ende des Hofgartens grenzt, und an schönen Tagen von Lustwandlern, Reitern und Equipagen nach allen Richtungen besucht wird. Wenige Schritte vom bezeichneten Eingange, rechts, begrüßt der allen Münchnern wohlbekannte Harmlos (s. S. 68) die Ankömmlinge, welche bei dem weiter unten zur Linken liegenden Palais Sr. K. Hoheit des Prinzen Karl, mehrere Wege zur Auswahl haben. Die nördliche Fahrstraße führt die Königinstraße entlang nach Schwabing und Biederstein; eine andere, rechts von jener, so wie die nächste über eine Brücke zum chinesischen Thurme, und von da nördlich nach Kleinhesselohe mit dem freundlichen See, oder östlich, an Tivoli vorüber, auf der Isarbrücke nach Brunnthal, Neuberghausen, Bogenhausen, Vöhring, St. Emeran und Ismaning; für Fahrende von Bogenhausen ab auf der rechten Uferhöhe der Isar; Fußgänger nach Vöhring finden dicht am Ende der Isarbrücke, gegenüber dem Eingange von Brunnthal, einen näheren, und geraume Zeit schattigen Fußpfad. Monumente im englischen Garten: 1) für den obengenannten Grafen Rumford, aus Sandstein; unsere neue Kunstzeit dürfte ihm aus Dankbarkeit wohl ein größeres, an einer passenderen Stelle setzen; 2) der Monopteros, ein Tempel mit 10 Säulen aus Sandstein auf einem künstlichen Hügel, dem Gründer, Kurf. Karl Theodor, und dem Erweiterer und Verschönerer dieses Gartens, König Maximilian

Joseph I. zum ehrenden Andenken errichtet von König Ludwig I., und erbaut durch Leo v. Klenze 1827; 4) für den Intendanten v. Skall, und 5) für den Generallieutenant Freiherrn v. Werneck, im griechischen Style, polychromatisch bemalt, beide ganz nahe bei Kleinhesselohe. Speisen und Getränke findet man: 1) im Paradiesgarten, und, ganz nahe, 2) im Himmelreich; zwischen beiden, — gewiß ein freudiger Durchgang! — führt der nächste Fußpfad über einen Damm zur Isarbrücke; 3) im Gasthause zum chinesischen Thurme, wo an schönen Sonnabenden Militärmusik im Freien, von 6 — 7 Uhr, zahlreiche Zuhörer versammelt; man versäume nicht, den vier Stockwerke hohen Thurm zu besteigen, — eine leichte Mühe auf den niedern Stufen einer Wendeltreppe, — und die zahllosen, seit einem halben Jahrhunderte überall eingeschnittenen Namen flüchtig zu mustern; durch die belaubten Baumkronen hat man keine andere Aussicht, als auf die zwei Thürme der Ludwigskirche; 4) in Tivoli, auf dem Wege zur Isarbrücke; 5) weiter unten im Milchhäuschen; 6) in der Nähe desselben, in Kleinhesselohe; auf dem See nebenan wird im Sommer auf Gondeln und Nachen gefahren, im Winter Schlittschuh gelaufen; 7) eine Stunde nördlich von da, am Ende des englischen Gartens, bei dem Aumeister, bis wohin nun die Hunde an der Schnur geführt werden müssen, ein schattenreicher Platz, namentlich von Equipagen häufig besucht. Ein kürzerer Spaziergang führt in einer Viertelstunde nach dem Schlosse Biederstein, aus einem älteren ein-

stöckigen, und aus einem neueren großen Schlosse inmitten einer großartigen Gartenanlage bestehend, früher Eigenthum der Königin Caroline, seit ihrem Tode Sr. K. Hoh. des Herzogs Max in Bayern, einsam und unbewohnt. Ein großer Teich mit weißen und grauen Schwänen. Eine Viertelstunde südlich, auf dem Heimwege in die Stadt, das Dorf Schwabing mit mehreren Gastwirthschaften, darunter der „große Wirth" zwischen zwei Landstraßen, viel besucht, und eine Weinschenke. — Die Allee von München nach Schwabing, auf der alten Landstraße, ist im Jahre 1782 vom Stadtkämmerer v. Reindel angelegt worden, der auch die Stadt mit kleinen Brunnen nach antiker Art verschönern ließ, von denen man nichts mehr sieht. Oestlich von Tivoli, in dessen Nähe, liegt die Ludwigs-Malzmühle, 1837—1838 nach dem amerikanischen Systeme erbaut, ein imposantes Gebäude von ausgezeichneter Construction, Eigenthum einer Gesellschaft von Aktionären, unter der Leitung von C. A. Erich, und weiter nördlich die berühmte große Maschinenfabrik des Herrn v. Maffei, unter der Leitung eines Engländers, des Ingenieur Joseph Hall. Die Wasserkraft der Isar benützend, wird hier in großen Werkstätten Eisen gegossen, geschmiedet und gewalzt; stehende Dampfmaschinen, Dampfschiffe, z. B. jenes auf dem Starnbergersee, und besonders ausgezeichnete Locomotiven werden in dieser Anstalt verfertiget, unter denen die Bavaria (861 Ztr. schwer) nach zwölf gelungenen Probefahrten nacheinander, am 22. August 1851 von Payerbach bis

Eichberg in Oesterreich, mit einer beinahe um 1000 Zentner größern Belastung (4000 Ztr. W. G.), als die mitbewerbenden Locomotiven, noch eine Fahrt machte, welche alle Erwartung und Berechnung hinter sich ließ, und den für die beste Locomotive zur Fahrt über den Semmering ausgesetzten Preis von 20,000 Ducaten gewann, in Verbindung mit einer Bestellung von zwölf gleichen Locomotiven. Ein so ruhmvoller Erfolg wird dieser Maschinenfabrik des Herrn v. Maffei einen europäischen Ruf verschaffen. — Das Dianabad. Warme und kalte Bäder, Schwimmanstalt, Kaltwasserheilanstalt, mit Bewirthung.

Münchener Leben.

In keiner Hauptstadt Deutschlands kann man zur Zeit gemüthlicher und wohlfeiler leben, als in München, und dieser sehr empfehlende Vorzug, in Verbindung mit den reichen Kunstschätzen, veranlaßt einen fortwährenden, überaus zahlreichen Besuch von Fremden, von denen viele einen längeren Aufenthalt wählen, als sie anfangs beabsichtigten. Die Münchener sind heiter, gesellig, wohlwollend, in den unteren Ständen bisweilen derb, aber doch gutmüthig, und genießen mit vollem Rechte den Ruf der Mildthätigkeit, die sie, außer der Armenpflege, auch bei großen öffentlichen Unglücksfällen, z. B. Brand, Ueberschwemmungen ꝛc. durch reichliche Beiträge bethätigen. Sie sind auch schaulustig, vergnügen sich gerne an öffentlichen Orten, und lieben die verschiedenen Feste, bei denen sich eine große Volsmenge versammelt. Dazu gehören: A) die kirchlichen Feste, und

unter diesen vorzüglich: 1) der Besuch der heiligen Gräber in den verschiedenen Kirchen am Charfreitage, Abends meist durch die Vocal= und Instrumentalmusik alter klassischer Tonsetzer, Orlando di Lasso, Pergolesi, Palestrina, u. s. w. verherrlicht; am Charsamstage Abends wird die Auferstehung des Heilandes in allen Kirchen festlich gefeiert; 2) das Frohnleichnamsfest am ersten Donnerstage nach der Pfingstwoche; bei günstigem Wetter ein feierlicher und prachtvoller Umzug durch die geschmückten Hauptstraßen der Stadt, im Geleite des Königs, der Prinzen und Großbeamten des k. Hauses, der Staatsräthe, Staatsminister, und einer großen Anzahl von Beamten aller Stellen und Behörden, Alle in Gallauniform; da sieht man auch alterthümliche Pilgertrachten, und Schaaren weißgekleideter Jungfrauen; in München gibt es bekanntlich auch einen Jungfrauenbund unter priesterlicher Leitung; 3) das Fest des heiligen Benno, als Stadtpatrons — 16. Juni; 4) das Magdalenenfest in Nymphenburg am 22. Juli, und 5) das Erntefest im August, beide mit feierlichen Umzügen; 6) das Allerseelenfest; am 1. November, strömen viele Tausende nach den oft bis zur Verschwendung reich geschmückten, aus einem Meere auserlesener Blumen auftauchenden Gräbern ihrer in die ewige Heimath vorausgegangenen Lieben andächtig zu beten, und ihnen eine Thräne der Erinnerung zu weihen; 7) die Christmette in der Mitternachtsstunde vor dem Christtage, ein feierliches Hochamt in jeder Kirche; schöne Krippen in manchen, mit der Darstellung der

Geburt Christi; 8) die Kirchweihfeste in den Pfarrkirchen von München und dessen ländlichen Umgebungen; 9) Wallfahrten nach Altötting, Andechs, Maria Eich, und andern Wallfahrtsorten. — B) Hoffeste: 1) die Geburts- und Namensfeste des Königs und der Königin, durch Hochämter in verschiedenen Kirchen, durch Parade des Bürger- und Linienmilitärs, militärische Abendmusik an der Hauptwache, Theater bei beleuchtetem Hause, Festessen, Bälle, u. s. w. gefeiert; 2) das Ritterfest des heil. Georg am 24. April und 8. Dezember mit feierlicher Procession in altburgundischer Tracht, unter Vortritt des Königs als Großmeisters, bei günstiger Witterung im Freien in der Residenz, außerdem durch einige Coridore derselben, in die Hofkapelle, wo im Falle aufnahmsfähiger Candidaten der Ritterschlag geschieht. — C) Volksfeste: 1) der Carneval. Wenn nicht die Herren Künstler einen sinnigen Maskenzug veranstalten, wie den unvergeßlichen von 1840 in einer Anzahl von etwa 600 Personen in der genauen Tracht des 16. Jahrhunderts (1517, zur Zeit, da Kaiser Maximilian in Nürnberg war), ist hier vom Carneval nicht viel zu bemerken, außer in geschlossenen Gesellschaften, in diesen aber meist Ergötzliches. In der Carnevalzeit sind die Pfandhäuser vollauf beschäftiget, und eine baldige Auslösung der Pfänder ist um so schwieriger, als am Schlusse dieser Periode mit dem Aschermittwoch die lockenden großen Fasten- Mittags- oder Abend-Essen beginnen. Zu gleicher Zeit ist 2) die Heilig-Drei-König-Messe und ihre Schau-

buden, ebenfalls mit legitimen Ansprüchen an die Börse der Münchener; am 1. April beginnen 3) die Wanderungen zum Salvatorbier im Neudeckergarten in der Vorstadt Au, auch Gottvaterbier und Zacherlöl genannt, weil es der verstorbene Großbrauer Zacherl daselbst in Fortsetzung eines alten Paulanerklosterprivilegiums braute, ein malzreiches Doppelbier, das, wie der „Bock", schon nach Griechenland und Alexandria in Aegypten verschifft wurde. Diese Bierquelle sollte eigentlich acht Tage lang fließen, ist aber gewöhnlich am dritten Tage schon erschöpft. Den darob Trauernden rufen wir zu: „Weinet nicht, es wär' vergebens, und ein neuer Born des Lebens, ladet bald zur Labung ein", nämlich 4) am 30. April Abends der Beginn der Bocksaison mit der Eröffnung des Bockkellers. Der „Bock", auf welchen drei Jahrhunderte der Chronik von München mit gerechtem Stolze herabschauen, ist ein Lieblingsbier der Münchener, von denen viele ihn wie eine Maikur gebrauchen, nicht so stark wie das Salvatorbier, aber lieblicher mundend, und von gleicher Tragweite der Versendung. Mit jedem Jahre braut das k. Hofbräuhaus eine größere Quantität, ohne den zahllosen mündlichen, und in Volkszeitungen gedruckten Klagen über unzureichenden Bock vorbeugen zu können, da bedeutende Bestellungen von Privatpersonen und Gasthäusern in und außer der Stadt, im ganzen Königreiche, in den weiten deutschen Gauen, und Versendungen über das Meer, selbst den lautesten Jammer der treuesten Anhänger des Bockes übertäuben, welche am Tage nach

der Eröffnungsfeier, am 1. Mai, nur mit schwerem Herzen von ihrer Heilquelle sich losreißen können, um 5) das Maifest mitfeiern zu helfen, an welchem die liebe Schuljugend in die freie Natur hinaus losgelassen wird, um mit Staunen zu sehen, wie der holde Frühling an diesem Tage bisweilen noch mit den Zähnen klappert, und gräuliche Wintergesichter schneidet; an welchem die Künstler im Walde, südlich der Menterschwaige, das Maifest feiern, und an verschiedenen Orten die Liedertafeln frohe Gesänge erschallen lassen. Alle Theilnehmer genießen den Zauber der aus ihrem Winterschlummer erwachenden Natur, und schauen über die Spitzen der bewimpelten Maibäume, fröhlich zum blauen Himmel empore 6) Der Pfingstmontag versammelt 5 bis 6000 Menschen, bei entschieden günstigem Wetter wohl noch mehr, zur Kirchweihe in Großhesselohe, 2 Stunden südlich von München, jetzt in 20 Minuten mittelst Eisenbahn dorthin zu gelangen; die Meisten müssen natürlich im Walde lagern, Equipagenbesitzer häufig in ihren Wagen, wie in abonnirten Logen. Glücklich der Besitzer eines Kruges, denn ihm ist geholfen! 7) Um diese Zeit öffnen die Sommerbierkeller (s. S. 14) ihre gastlichen Pforten, und spenden den frischesten Trunk aus ihren unterirdischen, eisumgürteten Biermagazinen. Dort hat schon mancher Unvorsichtige, der mit erhitztem Leibe das kalte Bier trank, Siechthum und frühen Tod geholt. 8) Die Jakobimesse, auch Dult genannt, weil sie durch päpstl. Indult entstanden ist (25. Juli, 14 Tage lang), mit noch zahlreichern Schaubuden, als die Wintermesse, und zwei

Messen in der Vorstadt Au, den 1. Sonntag im Mai und den 3. Sonntag im Oktober, jede drei Tage dauernd. Der erste Montag im September bringt 9) den Keferloher-Pferdemarkt im einsamen Dorfe Keferlohe, drei Stunden östlich von München, den ältesten in Bayern, etwa seit 400 Jahren bestehend. Obgleich oder weil die dort unter dem berüchtigten Namen „Keferloherisch" altherkömmliche Prügelfreiheit seit Jahren verpönter als jemals ist, sind die Besuche von bloßen Zuschauern nicht mehr so zahlreich wie früher. — Dagegen bemerkt man vielmehr jährlich eine Zunahme derselben, besonders durch Fremde vermittelst erleichterter Fahrgelegenheit durch die Eisenbahnverbindungen, bei dem 10) Oktoberfeste an jedem ersten Sonntage im Oktober, auf der Theresienwiese, zur Feier der Vermählung des Königs Ludwig I. als Kronprinz, mit Therese, Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, im Jahre 1810 gegründet, mit großem Pferderennen, Scheiben-, Hirsch-, Vogel- und Pistolen-Schießen, Schaustellung preiswürdigen Zuchtviehes, und verschiedener sehenswürdigen Erzeugnisse der Landwirthschaft. Dieses Fest, in der Nähe der Ruhmeshalle und Bavaria, dauert acht Tage, fortwährend von Besuchern belebt, die in den vielen Buden alle Arten von Lebensmitteln, auch Kaffe, Wein, Punsch, Conditorwaaren u. s. w., finden. An den Bierbuden verkünden aufgehängte Tafeln die Namen der Erzeuger des Bieres; bei solchen Namen von gutem Klange entsteht auch kein Zweifel an der Güte des Biers. Wer jedoch ganz sichern Aufschluß wünscht, mustert

mit einem flüchtigen Blicke die Trinker, ob nicht darunter jene leicht erkennbaren Gäste sich befinden, die vorzugsweise im Rufe ausgezeichneter Bierkenner stehen; wir brauchen sie nicht zu nennen; ihren Namen hat schier jedes Kind im Munde. Da um diese Zeit die sogenannten alten Biere, oder Sommerbiere, sich schon zu Ende neigen, und gewöhnlich ihren früheren lieblichen Geschmack verloren haben, gruppiren sich die Feinschmecker unter den Biertrinkern an den Tischen jener Buden, welche Tölzerbiere verkaufen, Bier aus dem Markte Tölz, 14 Stunden südlich von München, nicht stark, aber in ungemischtem Zustande mild, fein, delikat mundend. Mit einem Nachrennen am zweiten Sonntage schließt dieses Münchener Hauptvolksfest. Die Lücken zwischen allen diesen Festen im Laufe des Jahres, werden 11) mit Bällen, andern Tanzunterhaltungen, Scheibenschießen und Kegelschieben mit Preisfahnen manchmal auch in benachbarten Orten mit Mastbaumklettern durch die fröhliche Dorfjugend, Hunderennen, Sacklaufen, Eierlaufen, und ähnlichen Spässen ausgefüllt. Endlich wird von dem alten Jahre Abschied genommen in der 12) Silvesternacht, und mit dem Schlage der Mitternachtsstunde das neue Jahr mit Wein- und Punschtoasten jubelnd begrüßt. Wer möchte nach dieser flüchtigen Skizze wohl noch behaupten, daß es in München langweilig sei? Zwei altherkömmliche Volksgebräuche, zugleich öffentliche Volksfeste, verdienen hier noch eine Erwähnung: 1) der Metzgersprung, und 2) der Schäfflertanz.

Zwar fehlen die Urkunden über ihr Entstehen, die vermuthlich verbrannten, oder durch irgend einen andern Unfall zu Grunde gingen; aber nach mündlicher Ueberlieferung sollen sie auf Privilegien aus der Pestzeit von 1515 oder 1517 beruhen, wo Metzger (Fleischer) und Schäffler (Bötticher) durch öffentliche Tanzbelustigungen zuerst wieder das verzagte Volk ermuthigten. Der Metzgersprung geschieht jährlich am Faschingmontage zwischen 12 und 2 Uhr Mittags nach einem festlichen Umritte der Innungsgenossen mit Musik, auf dem Schrannenplatze, wo die in weiße Schafspelze mit Kälberschweifen gekleideten Lehrlinge unter alten Sprüchen zu Gesellen freigesprochen werden, in den dortigen Fischbrunnen springen, Nüsse auswerfen, und die sie haschenden Jungen mit Wasser aus Kübeln begießen, zum schallenden Gelächter der zahlreichen Zuschauer auf der Straße und aus den Fenstern. Festessen und Ball schließen den Tag. — 2) Der Schäfflertanz ist nur alle sieben Jahre zu sehen, — 1858 wieder, — beginnt kurz vor dem Carneval, und währt 14 Tage. Die Schäfflergesellen, gewöhnlich über 20, in kurzen schwarzen Beinkleidern, weißen Strümpfen und Schuhen, aufgestülpten weißen Schürzen, in rothen Jäckchen, auf dem Kopfe grüne Sammetkäppchen mit weißen und blauen Federn, unter dem Vortritte der Musiker, der Reifenschwinger und zweier Spaßmacher in Hanswurstentracht, ziehen täglich den ganzen Tag durch die Straßen der Stadt und Vorstädte und führen ihre künstlich verschlungenen Tänze, mit grünbelaubten Halbreifen Bogengänge bildend, in

der k. Residenz, vor den Hotels hoher Landesper=
sonen, vor den Häusern ihrer Meister und wohl=
habender Kunden, mit Anstand und Gewandtheit aus,
und die Reifenschwinger trinken am Schlusse der Tänze
auf die Gesundheit des Gefeierten, und oft aller ein=
zelnen Familienglieder aus kleinen Weingläsern, welche
geleert, in die Höhe geworfen, und von den Spaß=
machern meist mit ihren spitzigen Filzkappen aufge=
fangen werden. Für einen solchen Tanz erhalten sie
immer ein ansehnliches Geldgeschenk.

Das weibliche Geschlecht

darf im Münchener=Leben nicht mit Stillschweigen
umgangen werden; es ist hier sehr zahlreich reprä=
sentirt, und hat viele schöne und hübsche Exemplare
aufzuweisen. Die Mädchen finden hier gute Ge=
legenheit, sich auszubilden, in den Elementarschulen,
in den drei Classen der höheren Töchterschule, und
in mancherlei Privaterziehungsinstituten. Allein ver=
gebens lustwandeln sie sittsam an schönen Feieraben=
den an der Seite ihrer Mütter; es will sich kein
Freier zeigen, wenn sie kein Vermögen haben. Die
Zeitverhältnisse sind mißlicher, als vor 30 Jahren,
wo ein Staatsdiener mit 5—600 fl. herzhaft seine
Auserwählte heirathete, auch wenn sie kein Geld
besaß. So ist es nicht mehr, und wie aufrichtig
wir auch wünschen, alle Mädchen unter die Haube
zu bringen, so können wir nur in ihrem eigenen
Interesse wünschen, daß sie lieber sitzen bleiben, als
die Frauenwürde mit lebenslänglichen Nahrungs=
sorgen erkaufen. Die Meisten täuschen sich auch

nicht über ihre Zukunft, lernen französisch, Kleidermachen, Putzarbeit, Frisiren, um als Zofen bei Damen dem harten Loose einer gewöhnlichen Dienstmagd zu entgehen, und Talentvolle bilden sich zu trefflichen Erzieherinnen für wohlhabende Familien aus, die auf Landgütern oder in Provinzialstädten ihre Kinder gerne in ihrer Umgebung erziehen lassen. Natürlich ist zu diesem Berufe eine bedeutende wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung erforderlich; denn eine solche Erzieherin muß nicht nur in allen Schulgegenständen, sondern auch in fremden Sprachen, im Zeichnen, im Gesang und Clavierspiel Unterricht ertheilen, und auf diese Weise förmlich ein weibliches Erziehungsinstitut entbehrlich machen können. In dieser Stellung entsprechend, hat schon manche Erzieherin ihr Glück gemacht.

Endlich wollen wir auch noch von den

Kellnerinnen *)

sprechen, von diesen meist hübschen und artigen Mädchen mit goldenen und silbernen Riegelhäubchen, eleganten himmelblauen oder schwarzen Sammetmiedern

---

*) Um das Charakteristische der Kellnerinnen und Dienstmägde näher kennen zu lernen, empfehlen wir die in unserm Verlag erschienene Schrift, welche in allen Buchhandlungen zu haben ist: Leben, Wirken und Treiben der Kellnerinnen, Köchinnen und Kindsmägde der neuesten Mode, Dienstmägde am Schleukeltage in der Methschenke beim Dumberger in München. 2. Auflage. geh. 15 kr.

G. Jaquet's Verlagsbuchhandlung.

quergeschlungenen feinen silbernen Ketten, seidenen Busentüchern, und zierlichen Schürzen, die in der Mehrzahl der Gasthäuser die Gäste flink und freundlich bedienen, weit beliebter sind, als die Kellner mit ihren ernsten Mienen, Bier und Kaffee, oder Speisen, unter denen die drei Gasthauswahrzeichen von München: Schlegel-, Nieren- und Brustbraten, eine unausbleibliche Rolle spielen, mit unstörbarer Freundlichkeit den Gästen kredenzen. — Es ist nur zu bedauern, daß die Anzahl der Kellnerinnen in ihrer lieblichen Nationaltracht stets geringer wird. Die eigentlichen

Dienstmägde,

Köchinnen, Küchengehülfinnen, Stubenmädchen u. dgl., die alle 14 Tage an den Sonntagen Nachmittags von 2 — 6 oder 7 Uhr ihre „Ausgänge" haben, und dann mit Liebhabern oder Freundinnen die Volksgärten besuchen, kann man dort in Bezug auf ihren Charakter beobachten, der aber noch viel deutlicher hervortritt zur Zeit des Dienstwechsels, nämlich zu Lichtmeß (2. Februar), Georgi (24. April), Jakobi (25. Juli) und Michaeli (29. September), wenn ihnen am zweitfolgenden Nachmittage, wenige Stunden vor dem Eintritte in den neuen Dienst, der süße Trank in den Methhäusern, bei dem Genusse von „Leckerln" (Lebkuchen), die Zungen löset, welche die Klagen über die frühere Dienstherrschaft laut und geläufig ausplaudern. Die sehr häufigen Anzeigen in den öffentlichen Blättern: „eine arme Dienstmagd hat dieß oder jenes verloren," sind in den

meisten Fällen nur Gewissenspresser für unredliche Finder, und keine Zeugnisse über eine besondere Ungeschicklichkeit der „armen Dienstmägde," von denen viele, an eine künftige Versorgung denkend, ihre kleinen Ersparnisse in der hiesigen Sparkassa anlegen.

Adressen.

Unter den Fremden, die nach Müchen kommen, befinden sich wohl auch Manche, welche eine Anstellung oder Beförderung im Staatsdienste wünschen, und deßhalb, oder wegen irgend eines andern wichtigen Anliegens, eine Audienz bei irgend einem der Herren Staatsminister nachsuchen, die sie auch leicht erhalten können. Es befinden sich: das Staatsministerium des königl. Hauses und des Aeußern: Promenadepl. 25; des Innern: Theatinerstr. 21; der Finanzen: Salvatorstr. 18; der Justiz: weite Gasse 1, über 2 Stiegen; des Handels und der öffentlichen Arbeiten: Neuhauserstr. 51; Kriegsministerium: Ludwigsstr. 24.

Andere Fremde werden durch Geschäftsangelegenheiten wider Erwarten, und uneingedenk des guten alten deutschen Sprichwortes: „Besser ein magerer Vergleich, als ein fetter Prozeß," zu einem Prozesse gezwungen, brauchen sohin einen Advokaten, an welche die neuesten Taschenbücher von München, in denen die Aerzte nicht vergessen, sind, nicht gedacht zu haben scheinen, daher wir einige unter unsern sämmtlichen sehr geschickten Advokaten aus dem Gedächtnisse empfehlen, und zwar

die Herren: Dr. Friedrich Buchner, Briennerstr. $9^1/_2{}^2$; Dr. Listmaier, Färbergraben $^1/_2$; Friedrich Ney, k. Rath und Wechselnotar, Löwengrube $^1/_2$; Dr. Pichelmayer, Kaufingerstr. $^{16}/_2$; Dr. Riedl, Ludwigsstr. $^{29}/_2$; Dr. Ruhwandl, Bayerstr. 15; Dr. Schauß, k. Hofrath und Wechselnotar, Kaufingerstr. $^{25}/_2$; Schlichthörle (namentlich auch in Gewerbssachen), Rindermarkt $^{17}/_2$; Dr. v. Seybold, k. Hofrath und Notar, Salvatorstr. $^7/_2$; Simmerl, Neuhauserstr. $^{11}/_2$; Steer, Schrannenplatz $^{11}/_{11}$, u. A.

Den bereits früher mitgetheilten, den Fremden nothwendigsten gewerblichen Adressen, haben wir nur noch wenige beizufügen: Musikalienhandlungen von Falter und Sohn, Residenzstr. 13 und von Jos. Aibl, Kaufingerstr. 26; in beiden werden auch Musikalien ausgeliehen. Verfertiger musikalischer Instrumente: Baumgartner, Fürstenstr. 4; Biber, Barerstr. 24; Klüh, Briennerstr. 40; Mayer, Karlsplatz 3 u. A. Sie vermiethen auch Claviere jeder Art, gewöhnlich für 3 fl. monatlich; — Clavierstimmer: Kalzer, Fürstenstr. 4; Mayerhöfer, Althammereck 7; — Bett= u. Meubelverleihanstalten: Friedmann, Theatinerstr. 5, Stark, Knödelgasse; — Drechsler: Gutleben, Theatinerstr.; Hildebrand, Kaufingerst. 19; Stoffel, daselbst 3; — Graveure: Löwenbach, Residenzstr. 16; Seitz, Theatinerstr. 10; — Antiquare: Nagler, Dienersgasse 10; Oberndorfer, Promenadeplatz 1; Steyrer, Max=Josephsplatz 16; — Buch=

druckereien: Deschler, Vorstadt Au; Franz, Promenadestr. 20; Rösl, Odeonsplatz 21; Schurich, Fürstenfeldergasse 13; Wild, Pfandhausstr. 9; Wolf, Dultplatz u. A. — Chirurgische Instrumente (von europäischem Rufe), darunter auch ausgezeichnete Bandagen, Joh. Cap. Schnetter, Prannerstr. 26 und dessen Sohn M. J. Schnetter, Dienersgasse 13. — Das mechanische Institut von Manhardt, zugleich ein berühmter Meister in Thurmuhren von höchst einfacher Construction, Amalienstr. 11. — Wir machen noch auf zwei Institute aufmerksam, die an Vollkommenheit auf der ganzen Welt nicht ihres Gleichen haben: 1) das mathematisch-mechanische Institut von Ertl und Sohn, Louisenstr. 5 und 2) das optische Institut von Merz und Mahler, Müllerstr. 11; von den verstorbenen Herren v. Utzschneider und v. Frauenhofer gegründet, welches den großen achromatischen Refractor von 21 Fuß Brennweite und 15 Zoll Oeffnung für die Sternwarte in Petersburg um 42,000 fl. geliefert hat.

Spaziergänge und kleine Ausflüge,

mit beigefügter Entfernung nach Poststunden:

Aumeister, $1\frac{5}{8}$. Biederstein, $\frac{7}{8}$. Blutenburg, $2\frac{11}{16}$. Bogenhausen, $\frac{6}{8}$. Brunnthal, $\frac{6}{8}$. Bulach, $2\frac{7}{8}$. Chinesischer Thurm, $\frac{1}{2}$. Fasangarten bei Perlach 2. Fasangarten zu Hartmanshofen, nördlich von Nymphenburg, $2\frac{2}{8}$. Forstenried, $2\frac{3}{8}$. Freimann, durch den englischen Garten $1\frac{7}{8}$; über Schwabing $1\frac{6}{8}$.

Fürstenried, $2\frac{2}{8}$. Gisinger-Wirthshaus, 1. Grünwald $3\frac{4}{8}$. Harlaching, $1\frac{5}{8}$. Zahlreiche Besuche von Andächtigen zum „Frauen-Dreißigst" vom 12. Sept. bis 12. Oktober. Großhessellohe, $2\frac{5}{8}$. Kleinhessellohe, im englischen Garten, $\frac{7}{8}$. Hirschgarten, südlich von Nymphenburg, $1\frac{3}{8}$. Ismaning, 3. Maria Einsiedel, südlich von Thalkirchen, $1\frac{2}{8}$. Marhof, in der Nähe von Fürstenried, $2\frac{4}{8}$. Menterschwaige, $2\frac{2}{8}$. Mittersendling, 1. Neuberghausen, $\frac{6}{8}$. Neuhofen, 1. Neuhausen, 1. Neuried, $2\frac{5}{8}$. Nymphenburg, $1\frac{1}{4}$. Obervöhring, $1\frac{1}{2}$. Obersendling, $1\frac{1}{4}$. Ottosäule, bei Perlach, $3\frac{1}{8}$ (kein Wirthshaus). Pasing, $2\frac{3}{8}$ (auf der Eisenbahn 9—10 Min.). Perlach, 2. Planegg, mit der nahen Wallfahrtskapelle Maria Hilf, $3\frac{2}{8}$, oder auf der Eisenbahn über Pasing in 28 Minuten. Im Schlosse des reichen israelitischen Herrn Bankier v. Hirsch eine Schloßkapelle zur Benützung für die katholische Gemeinde. Ein rühmliches Zeichen von Toleranz! In den Ställen sehr schönes Rindvieh aus dem Ansbach'schen. — Ramersdorf, $\frac{3}{4}$. St. Emeran, unterhalb Obervöhring; kein Wirthshaus. Vor 60 Jahren gab es dort noch Einsiedler, die im Jahre 1685 von Max Emanuel 520 fl. „wegen der in den ungarischen Feldzügen genossenen Fürbitte des heil. Emeran" erhielten. Auch Max I. hatte ihnen schon, wegen eines ähnlichen Gelübdes, ein kleines Kapital geschenkt. — Schleißheim, 3. Schwabing, $\frac{5}{8}$. Schwaneck, oberhalb Großhessellohe, eine Art Ritterburg,

ein 78 Fuß hoher Thurm mit Ringmauern, Lieblingsschöpfung des seligen großen Meisters L. v. Schwanthaler, die Ausführung eines Wunsches aus seiner Jugendzeit 2½ Stunde südlich von München, auf der linken Uferhöhe der Isar, vollendet im Jahre 1844. Bilder, Schnitzwerke und Schaugegenstände im Innern aus dem 12. 13. 14. und 15. Jahrhundert. Von den Zimmern sieht man in das Isarthal, in eine Tiefe von mehr als 200 Fuß. Herrliches Panorama von der Zinne des Thurmes. Steinerne Bilder von Friedrich Barbarossa, Beatrice von Burgund und Otto von Freising. Die Reliefs am Thurme: ein Riese der einen Lindwurm tödtet und eine Dame entführt, sind gleichsam die versteinerte Legende vom Entstehen dieser Burg. Eine Kapelle mit dem Bilde des heil. Hubertus, als Patron der Jäger. Drei Stockwerke. Im dritten ein großer Saal mit steinernem Balkon und Kapelle. Wehrgang auf den Zinnen. Schloßgraben mit Brücke. Köstliches Quellwasser. Die Eingangstafel verkündet:

„So stehe denn hier in Gottes Hand
Der Thurm am felsigen Uferrand
Gebauet nicht um eitle Ehr;
Zu Trutz nicht oder Waffenwehr:
Nur früher Jugend schöner Traum
Soll steigen empor in trautem Raum
Der Blick in die Berge, die Luft so klar
Vom Flusse das Rauschen, wunderbar
Der Freunde Wort und Sag' und Sang
Erfrische das Herz im Lebensdrang."

Schwimmschule, 1²/₈. Thalkirchen, 1⅛; Kirche mit sehenswerthen Votivtafeln, das Entstehen der

Kirche betr., welche besonders vom 15. Aug. bis 15. Sept. von Andächtigen besucht wird. Tivoli, $^6/_8$. Untervöhring, $2^4/_8$. Untersendling, $^3/_4$; vortreffliches Freskobild von Lindenschmitt, oberhalb der nördlichen Kirchthüre, gegenüber der emporführenden Landstraße, die Scene aus der Sendlingerschlacht von 1705 darstellend, wie der gewaltige Schmied von Kochel, Balthasar Mayr, mit seinen zwei Söhnen, mitten im wildesten Kampfgewühle für Fürst und Vaterland stirbt, und mit ihnen 3000 Bauern durch Verrath unter den Schwertern der Oesterreicher fielen. Nebenan auf dem Kirchhofe ein Monument aus Gußeisen zu gleichem Zwecke von dem verstorbenen geheimen Rath v. Zwackh.

Ausflüge in das südliche Gebirge von Bayern *).

Der nachstehende Reiseplan, mit Angabe der Ortsentfernungen nach Poststunden von Ort zu Ort,

*) Wir empfehlen zu diesem Zwecke, als unentbehrlichen Führer, das in unserm Verlage erschienene, und in allen Buchhandlungen vorräthige Werk von Fr. W. Bruckbräu: „Das nützlichste und wohlfeilste Taschenbuch für Reisende auf der München-Rosenheim-Salzburger-, und München-Augsburg-Lindauer-Eisenbahn und deren Umgebungen; dann auf Reisen und Ausflügen in die Hochalpen Bayerns; vom Bodensee durch Vorarlberg und das nördliche Tyrol nach Berchtesgaden und Salzburg; in das österreichische Salzkammergut; nach Wildbad Gastein, und über Heiligenblut bis auf die Spitze des Großglockners; enthaltend: 1) „Mehr

gewährt den Besuch aller interessanten Punkte in zeitersparender Richtung: Von München über Starnberg, ohne Dampfschifffahrt über den Starnbergersee, nach Weilheim, 12. Hohenpeissenberg, 3 1/2. Schongau, 2 3/4. Steingaden, 4 1/2. Raitenbuch, 2 1/2. Baiersoien 1 3/4. Oberammergau, 3 3/4. Ettal, 1 1/4. Partenkirchen, 3 1/4. Oberau, 2 1/4. Eschenlohe, 1 3/4. Murnau, 2 1/2. Schwaiganger, 1 1/4. Schlechdorf, 2. Benediktbeuern, 4 3/4. Kochel, 2. Wallersee, 3. Jachenau, 2 3/4. Länggries, 4 1/2. Tölz, 2 1/2. Tegernsee, 6 1/4. Kaiserklause, 4. Wendelstein, 4 1/2. Fischbachau, 1 1/2.

---

als zweihundert ausführliche Reiserichtungen mit Bezeichnung der Stundenzahl nach Poststunden, größtentheils von Ort zu Ort; 2) eine alphabetische Schilderung von mehr als vierhundert merkwürdigen Orten, mit Verzeichnissen von mehr als zweihundert Bergen und sechzig Seen, nebst Angabe ihrer Größe nach den besten, meistens amtlichen Quellen, und 3) einen alphabetischen Stundenweiser nach Poststunden zu mehr **als zweitausend Ortsentfernungen** auf gebahnten und ungebahnten Wegen."
242 Seiten, Preis geh. 30 kr.

G. Jaquet's Verlagsbuchhandlung
in Augsburg.

In diesem Werke sind auch alle Eilwagen-, Postomnibus- und Stellwagenfahrten von München in die südlichen Gebirgsgegenden, zwischen denselben, und aus ihnen zurück nach München, mit Angabe der Abgangs- und Ankunftzeit, so wie der Preise, enthalten.

Schliersee, 2. Miesbach, 2. Fagen, 4. Rosenheim, 4$^3/_4$. Fraßdorf, 4$^1/_4$. Aschau, 1$^1/_4$. Marquartstein, 3. Bergen, 3. Adelholzen, $^1/_2$. Siegsdorf, $^3/_4$. Inzell, 3. Reichenhall, 4$^1/_2$. Berchtesgaden, 4$^1/_2$. Salzburg, (zu Fuß 5—6, zu Wagen 3$^1/_2$). Teisendorf, 4. Traunstein, 3$^3/_4$. An den Chiemsee, 5. Seebruck, 2$^1/_4$. Wasserburg, 8$^1/_4$; oder diesen Weg theilweise: Weilheim, 12. Hohenpeissenberg, 3$^1/_2$. Oberammergau, 9$^3/_4$. Murnau, 6$^1/_2$. Benediktbeuern, 8. Tölz, 4. Tegernsee, 6$^1/_4$. Schliersee, 2$^1/_2$. Miesbach, 2. München, 12$^3/_4$ — oder auch von München nach Tegernsee, 14$^1/_2$. Miesbach, 4$^3/_4$. Schliersee, 2. Hundham, 1$^3/_4$. Au, 1$^1/_2$. Rosenheim, 4. Aschau, 3$^1/_2$. Bergen, 6. Traunstein, 3. Seebruck, 4$^1/_4$. — Nebenausflüge, z. B. von Tegernsee nach Bad Kreuth und in's Achenthal u. s. w., können immer von dem nächsten Standquartiere aus gemacht werden.

Nachtrag.

Thore

bestehen: das Max-, Karls-, Joseph-, Sendlinger- und Anger-Thor, dieselben sind theils mit Wachen besetzt. Außer diesen ist noch das Isar-Thor (siehe S. 62); dann das neue Sieges-Thor (siehe S. 67).

Botanisches Kabinet, (Herbarium)

befindet sich in der Akademie der Wissenschaften und zeichnet sich durch Vorhandensein von brasilianischen und griechischen Pflanzen aus; Conservator ist Hofrath v. Martius.

Geognostische Sammlung,

befindet sich in der Akademie der Wissenschaften, Conservator ist Professor Dr. Schafhaeutl.

Westenrieders Denkmal.

Dasselbe wurde den 1. August 1854 auf dem Promenadeplatz enthüllt. Derselbe war Geschichtschreiber und wurde in München den 1. August 1748 geboren und starb daselbst am 15. März 1829, war Domkapitular an der Metropolitankirche zu München, besaß ein wohlwollendes, menschenfreundliches Herz, und bedachte nach seinem Tode mehrere Wohlthätigkeitsanstalten. Eine Straße der Hauptstadt trägt seinen Namen, in welcher das Geburtshaus sich befindet.

Plätze.

Außer den Plätzen mit Monumenten oder Denkmälern, welche besonders aufgeführt sind, sind noch der Maximilians- oder Dultplatz, der Karlspatz, der Sendlingerthorplatz und die Plätze an mehreren Kirchen beachtenswerth.

Die k. Central-Veterinärschule.

(Veterinärstraße zunächst dem englischen Garten).

Diese Thierarzneischule ist durch ihre Einrichtung,

sowie Vollständigkeit der Sammlungen berühmt. In neuerer Zeit ist eine künstliche Fischerzeugungs-Anstalt damit verbunden. Director: Prof. Fraas.

Fahrgelegenheiten.

Fiaker sind zweispännige Wägen, und müssen viersitzig und zum Transport von vier oder mehreren Personen geeignet sein.

Droschken sind nur zum Aufnehmen von zwei Personen eingerichtet.

Bei einbrechender Nacht müssen beide Laternen beleuchtet sein.

Dieselben müssen in den Sommermonaten vom 1. April bis 31. Oktober von Morgens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr, in den Wintermonaten vom 1. November bis 31. März von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr auf den betreffenden Plätzen zur Fahrt bereit sein.

Ausserdem haben in den angegebenen Sommermonaten auf den Wartplätzen je zwei Droschken eine halbe Stunde vor Abgang des ersten Eisenbahn-Personenzuges im Turnus bereit zu stehen.

Die Wartplätze sind:

1) am alten Schrannenplatz nächst der Hauptwache;
2) am Max-Josephs-Platz in der Nähe des Hoftheaters;
3) am Hofgarten vor dem Café Tambosi und auf dem Odeonsplatze;

4) am Dultplatze nächst der Herzog-Marburg;
5) vor dem Karlsthor;
6) vor dem Sendlingerthor;
7) vor dem Isarthor.

Die Kutscher und Fuhrwerksbesitzer sind verpflichtet, die in den Wägen aus Versehen zurückgebliebenen Sachen binnen 24 Stunden der Polizei-Behörde anzuzeigen, — und nach Umfluß von acht Tagen diese Gegenstände der genannten Behörde abzuliefern.

Keinem Kutscher ist gestattet, Jemanden die Fahrt zu verweigern — er sei denn bereits bestellt, in diesem Falle hat aber der Kutscher sofort den Wartplatz zu verlassen, indem der Einwand der Bestellung auf dem Wartplatze nicht gemacht werden kann.

Beim Ein- und Aussteigen des Fahrgastes ist der Kutscher schuldig auf Verlangen die Uhr vorzuzeigen. Nicht minder kann vom Fahrgaste verlangt werden, daß ihm vom Kutscher die Fiaker- und Droschken-Ordnung nebst Tarif vorgewiesen werde. — Ein gebundenes Exemplar derselben muß sich vorschriftsmäßig in einer Seitentasche des Wagens befinden.

Jeder Kutscher hat die strengste Verpflichtung, nur die Tariefmäßige Zahlung zu verlangen; Trinkgelder sind untersagt.

Die Fiaker- und Droschkenführer sind berechtigt, außer der Stadt, in den Vorstädten und durch den

ganzen englischen Garten, nach Schwabing, Bogenhausen, Föhring, in den Thiergarten, nach Nymphenburg, Schleißheim, Mosach, Thalkirchen, Harlaching, Hesselohe und andere nicht weiter als drei Poststunden von hier entfernten Orten in der Umgebung von München zu fahren, sie dürfen sich aber, wenn sie in eines der benachbarten Dörfer fahren, dortselbst nur längstens eine halbe Stunde aufhalten und die Pferde nicht ausspannen.

Eine Ausnahme von letzterer Bestimmung tritt nur dann ein, wenn Derjenige, welcher das Gespann gemiethet hat, dasselbe zur Rückfahrt bei sich behalten will, und für die Wartzeit bezahlt.

Die Bezahlung der Fiaker- und Droschkenführer geschieht nach den angeführten Tarifen I. für die Stadt und Vorstädte, — nach dem Tarif II. für entferntere Ortschaften.

Der Kutscher, welcher von dem angewiesenen Wartplatze zum Abholen irgendwohin bestellt wird, ist berechtigt, den bei der Bezahlung zum Maßstabe dienenden Zeitraum seiner Benützung von dem Augenblicke an zu berechnen, in welchem er von seinem Wartplatze abfährt.

Wird der Kutscher von Jemanden nicht von seinem Wartplatze aus, sondern anderwärts, sei es in der Stadt oder in der Umgegend angehalten und benützt, so richtet sich die Bezahlung nach der von dem Aufnahms- bis zum Absteigeorte zugebrachten Zeit (Tarif I.) oder dem zurückgelegten Wege (Tarif II.)

Zur Nachtzeit haben die Fiaker- wie Droschkenführer für die Laternen 3 kr. für die Viertelstunde zu fordern.

Nach Mitternacht gebührt denselben durchgängig doppelter Lohn.

Kinder zahlen die Hälfte der Personentaxe.

Wenn ein Fahrgast Gepäcke bei sich führt, so bezahlt er für dieses im Allgemeinen 6 kr., — wenn es das Gewicht von circa 10 Pfund übersteigt, — unter diesem Gewichte findet keine Anforderung Statt.

I. Tarif für die Stadt und Vorstädte.

Taxe

für die Fiaker.

Zeitdauer.	1 u. 2 Pers. fl.	1 u. 2 Pers. kr.	3 u. 4 Pers. fl.	3 u. 4 Pers. kr.
1/4 Stunde	—	18	—	24
1/2 Stunde	—	36	—	48
3/4 Stunde	—	48	1	—
1 Stunde	1	—	1	12
1 1/4 Stunde	1	12	1	24
1 1/2 Stunden	1	24	1	36
1 3/4 Stunden	1	36	1	48
2 Stunden	1	48	2	—
2 1/4 Stunden	2	—	2	12
2 1/2 Stunden	2	12	2	24
2 3/4 Stunden	2	24	2	36
3 Stunden	2	36	2	48
Zum Eisenbahnhof	—	18	—	24

für die Droschken.

Zeitdauer.	1 u. 2 Pers. fl.	1 u. 2 Pers. kr.
1/4 Stunde	—	12
1/2 Stunde	—	24
1 Stunde	—	42
1 1/2 Stunde	1	—
2 Stunden	1	18
2 1/2 Stunden	1	30
3 Stunden	1	48
Zum Eisenbahnhof	—	12

II. Tarif für die Fiaker und Droschken

nach den Umgebungen der Stadt alphabetisch geordnet.

Fahr-Taxen	für die Fiaker vom								für die Droschken vom							
	Sendlingerthorplatz, Carlsthor, Herzogmaxburg				Hofgart., Max-Josephspl., Schrannenplatz, Isarthor				Max-Josephsplatz und Hofgart.		Herzog-Maxburg und Carlsthor		Isarthor und Schrannenplatz		Sendlingerthorplatz	
	1 u. 2 Person.		3 u. 4 Person.		1 u. 2 Person.		3 u. 4 Person.									
nach:	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
dem Aumeister . .	1	—	1	12	1	—	1	12	—	42	—	48	—	48	—	48
Bavaria u. Ruhmeshalle	—	18	—	24	—	24	—	36	—	18	—	12	—	18	—	12
Berg a. Laim, Baumkirchen	—	36	—	48	—	36	—	48	—	42	—	42	—	36	—	42
Biederstein	—	36	—	48	—	24	—	36	—	24	—	30	—	30	—	30
Blutenburg . . .	1	24	1	36	1	24	1	36	—	54	—	54	1	—	1	—
Bogenhausen u. Neuberghausen	—	36	—	48	—	24	—	36	—	18	—	24	—	24	—	24
Fasanengarten, Hartmannshofen . .	1	12	1	24	1	12	1	24	—	48	—	48	—	54	—	54
Fasangarten bei Perlach	1	12	1	24	1	12	1	24	—	53	—	54	—	48	—	54
Forstenried	1	18	1	24	1	24	1	36	—	54	—	48	—	54	—	48
Freimann durch den engl. Garten	1	12	1	24	1	12	1	24	—	48	—	54	—	54	—	54

Fahr-Taxen	für die Fiaker vom Sendlingerthorplatz, Carlsthor, Herzogmarburg 1 u 2 Person.		3 u. 4 Person.		Hofgart., Max-Josephspl., Schrannenplatz, Isarthor 1 u. 2 Person		3 u. 4 Person.		für die Droschken vom Max-Josephsplatz und Hofgart.		Herzog-Maxburg und Carlsthor		Isarthor und Schrannenplatz		Sendlingerthorplatz	
nach:	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Freimann üb. Schwabing	1	—	1	12	1	—	1	12	—	48	—	54	—	54	—	54
Fürstenried	1	12	1	24	1	24	1	36	—	54	—	48	—	54	—	48
Geiselgasteig . . .	1	36	1	48	1	36	1	48	1	18	1	18	1	12	1	12
Giesinger Wirthshaus	—	36	—	48	—	36	—	48	—	24	—	24	—	24	—	24
Grünwald	2	—	2	24	2	—	2	24	1	36	1	36	1	30	1	30
Harlaching	1	—	1	12	1	—	1	12	—	42	—	42	—	36	—	36
Hartmannshofen, siehe: Fasangarten.																
Hesellohe	1	24	1	36	1	24	1	36	1	—	1	—	1	—	—	54
Hirschgarten . . .	—	48	1	—	—	48	1	—	—	36	—	30	—	36	—	36
Jägerhaus am Priel	—	36	—	48	—	36	—	48	—	24	—	30	—	30	—	36
Irrenhaus in Giesing	—	24	—	36	—	24	—	36	—	24	—	24	—	24	—	18
Ismaning	1	48	2	—	1	48	2	—	1	24	1	24	1	24	1	24
Lüften	—	18	—	24	—	18	—	24	—	18	—	18	—	18	—	18
Maria Einsiedel . .	—	48	1	—	—	48	1	—	—	36	—	30	—	36	—	30
Marhof	1	18	1	24	1	24	1	36	1	—	—	54	1	—	—	54

Menterschwaige . .	1	24	1	36	1	24	1	36	1	—	1	—	1	—	—	54
Milchhäuschen, Kleinhesellohe, See überh.	—	36	—	48	—	24	—	36	—	24	—	30	—	30	—	30
Militärschwimmschule	—	36	—	48	—	36	—	48	—	24	—	24	—	30	—	30
Mittersendling . .	—	36	—	48	—	48	1	—	—	30	—	24	—	30	—	24
Neuhausen	—	36	—	48	—	36	—	48	—	24	—	24	—	30	—	24
Neuhofen	—	36	—	48	—	24	1	—	—	30	—	24	—	30	—	24
Neuried	1	24	1	36	1	48	1	36	1	12	1	6	1	12	1	6
Nymphenburg, Hirschgarten	—	48	1	—	—	48	1	—	—	36	—	30	—	36	—	26
Nymphenburg über Neuhausen . . .	—	48	1	—	—	48	1	—	—	30	—	30	—	36	—	30
Oberföhring . . .	1	—	1	12	—	48	1	—	—	36	—	42	—	42	—	48
Obersendling . . .	—	36	—	48	—	48	1	—	—	36	—	30	—	36	—	30
Oberwiesenfeld . .	—	18	—	24	—	18	—	24	—	12	—	12	—	18	—	18
Ottosäule	1	48	2	—	1	48	2	—	1	24	1	24	1	24	1	24
Perlach	1	—	1	12	1	—	1	12	—	42	—	42	—	36	—	42
Planegg	1	48	2	12	1	48	2	12	1	24	1	24	1	24	1	24
Pullach	1	24	1	36	1	24	1	36	1	24	1	24	1	24	1	24
Ramersdorf . . .	—	36	—	48	—	36	—	48	—	36	—	36	—	30	—	36
Schießstätte, Bavaria	—	18	—	24	—	24	—	36	—	18	—	12	—	18	—	12
Schleißheim . . .	2	—	2	24	2	—	2	24	1	24	1	30	1	30	1	30
Schwabinger Wirthsh.	—	24	—	36	—	18	—	24	—	12	—	18	—	18	—	18
St. Emmeran . .	1	12	1	24	1	12	1	24	—	42	—	48	—	48	—	54

Fahr-Taxen	für die Fiaker vom								für die Droschken vom							
	Sendlingerthorplatz, Carlsthor, Herzogmaxburg				Hofgart., Max-Josephspl., Schrannenplatz, Isarthor				Max-Josephsplatz und Hofgart.		Herzog-Maxburg und Carlsthor		Isarthor und Schrannenplatz		Sendlingerthorplatz	
	1 u. 2 Person.		3 u. 4 Person.		1 u. 2 Person.		3 u. 4 Person.									
nach:	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Sendling, siehe Mittel-Ober- u. Untersendling																
Thalkirchen . . .	—	36	—	48	—	48	1	—	—	36	—	30	—	36	—	30
Theresienwiese, Bavaria, Schießstätte .	—	18	—	24	—	24	—	36	—	18	—	12	—	18	—	12
Tivoli u. Brunnthal	—	24	—	36	—	18	—	24	—	12	—	18	—	18	—	24
Unterföhring . . .	1	18	1	24	1	18	1	24	—	48	—	54	—	54	1	—
Unterhaching . . .	1	48	2	—	1	48	2	—	1	24	1	24	1	24	1	24
Untersendling . . .	—	24	—	36	—	36	—	48	—	24	—	18	—	24	—	15
Zacherlkeller in der Au	—	18	—	24	—	18	—	24								
Bis zur 3. Stundensäule	1	48	2	—	1	48	2	—	1	24	1	24	1	24	1	24

Bemerkung. Bei **Omnibus**, in welchen 5 oder mehrere Personen Platz nehmen, berechnet sich die Taxe für jede einzelne Person gleichmäßig um 1/4 Theil höher, als die oben bezeichnete Taxe zu 3 und 4 Personen.

Stellwagen-Fahrten.

Die Fahrtaxe ist per Stundensäule 6 kr., mit Ausnahme nach Starnberg, wohin der Fahrpreis 30 kr., auch 36 kr. beträgt.

Nach	Abfahrt.			Einsteigeort.
Abensberg . .	Samst.	3U.	Nachm.	Goldener Storch.
Aibling	"	12U.	Mittags.	Bögner im Thal.
Aichach	"	1U.	Mittags.	Augsburger Hof.
Altötting . . .	Mittw.	4U.	früh.	Bögner im Thal.
" und üb. Mühldorf	Samst.	4U.	früh.	"
Benedictbeuern	Mittw.	10U.	Vormitt.	Gilgenrainerbräu
	Freitag	10U.	Vormitt.	
	Samst.	12U.	Mittags.	"
	"	12U.	Mittags.	Rauschmeyer.
Burghausen . .	Dienst.	4U.	früh.	Bögner im Thal.
	Samst.	3U	Nachm.	Schlicker im Thal.
Dachau	Sonnt.	5U.	Nachm.	Bambergerhof.
	Mont.	5U.	Nachm.	"
	Mittw.	5U.	Nachm.	"
	Donn.	5U.	Nachm.	"
	Samst.	5U.	Nachm.	"
Deggendorf . .	"	12U.	Mittags.	Bögner im Thal.
Dorfen	Mittw.	8U.	früh.	Sollerbräu.
	Samst.	2U.	Nachm.	Seerieder.
Ebersberg . . .	Sonnt.	4U.	Nachm.	Niedermeyer.
	Samst.	2U.	Nachm.	Högerbräu.
Erding	Mont.	2U.	Nachm.	Niedermeyer.
	Dienst.	2U.	Nachm.	Högerbräu.
	Mittw.	2U.	Nachm.	"
	"	1U.	Mittags.	Ammerthaler Hof.
	Freitag	2U.	Nachm.	Niedermeyer.
	Samst.	2U.	Nachm.	Högerbräu.
		1U.	Mittags.	Ammerthaler Hof.

Nach	Abfahrt.			Einsteigeort.
Freising	Sonnt.	5 U.	Nachm.	Goldner Hahn.
	"	3 U.	Nachm.	Scheidl. Kaffeeh.
	Montag	1 U.	Mittags	Bögner im Thal.
	Dienst.	1 U.	Mittags.	Scheidl'sches Kaffeehaus.
		4 U.	Nachm.	
	Mittw.	5 U.	Nachm.	Stangl.
	Freitag	1 U.	Mittags	Bögner im Thal.
	Samst.	4 U.	Nachm.	"
	"	1 U.	Mittags	Scheidl. Kaffeeh.
Grafing	Montag	4 U.	Nachm.	Sollerbräu i. Thal
	Donn.	12 U.	Mittags	"
Ingolstadt . . .	Sonnt.	5 U.	früh.	Goldner Storch.
	Montag	5 U.	Nachm.	Goldner Storch.
	Dienst.	5 U.	Nachm.	Ostermayer.
	Mittw.	5 U.	Nachm.	Goldner Storch.
	Donn.	5 U.	Nachm.	Ostermayer.
	Freitag	5 U.	früh.	"
	Samst.	5 U.	Nachm.	"
Kochel über Benedictbeuern . . .	"	12 U.	Mittags.	Rauschmeyer.
Kreuth (über Holzkirchen und Tegernsee)	Sonnt.	6 U.	früh.	Bögner im Thal.
"	Montag	6 U.	früh.	"
"	Dienst.	6 U.	früh.	"
"	"	7 U.	früh.	Schlicker im Thal.
"	Mittw.	6 U.	früh.	Bögner im Thal.
"	Donn.	6 U.	früh.	"
"	"	7 U.	früh.	Schlicker im Thal.
	Freitag	6 U.	früh.	Bögner im Thal.
	Samst.	6 U.	früh.	"
Landau a/J. . .	"	4 U.	Nachm	"
Landsberg . . .	Mittw.	11 U.	Vormitt	Oberpollinger.
Landshut . . .	Sonnt.	½6 U.	früh	Goldenes Lamm.
	Montag	½6 U.	früh.	"
	Dienst.	½6 U.	früh.	"

Nach	Abfahrt.			Einsteigeort.
Landshut . . .	Mittw.	½6 U.	früh.	Goldenes Lamm.
	Donn.	½6 U.	früh.	"
	"	6 U.	früh.	Goldnes Kreuz.
	Freitag	½6 U.	früh.	Goldenes Lamm.
	Samst.	½6 U.	früh.	"
	"	4 U.	Nachm.	Goldnes Kreuz.
Miesbach . . .	Mittw.	12 U.	Mittags.	Stangl im Thal.
	Samst.	12 U.	Mittags	"
Moosburg . . .	"	5 U.	Nachm.	Högerbräu.
Murnau	"	12 U.	Mittags.	Schützbräu.
Neuötting . . .	Montag	4 U.	früh.	Bögner im Thal.
	Donn.	4 U.	früh.	"
	Samst.	4 U.	Nachm.	Drei Rosen.
Nymphenburg .	Sonnt.	6 U. 2 U. 9 U.	früh. Nachm. Abends.	Krone am Carlsplatz
	Montag	9 U. 2 U. 6 U.	früh. Nachm. Abends.	"
	Dienst. Mittw. Donn. Samst.	ebenso, wie Montag.		"
Partenkirchen .	"	1 U.	Mittags.	Stiefelwirth.
Passau üb. Erding, Vilsbiburg, Ganghofen und Eggenfelden .	Mittw.	4 U.	früh.	Schlicker im Thal.
	"	4 U.	früh.	Bögner im Thal.
über Mühldorf	Freitag	4 U.	früh.	"
	Samst.	3 U.	Nachm	"
Pfaffenhofen . .	"	3 U.	Nachm.	Gilgenrainerbräu
Planegg	Sonnt.	1 U.	Mittags.	Blaue Taube.

Nach	Abfahrt.			Einsteigeort.
Regensburg über Pfaffenhofen u. Geisenfeld . . .	Dienst.	½6 U.	früh.	Goldenes Lamm.
	Freitag	½6 U.	früh.	"
Reichenhall . .	Sonnt.	6 U.	früh.	Scheidl. Kaffeeh.
Rosenheimunmittelbarer Anschluß nach Salzburg und Traunstein	Sonnt.	8 U.	früh.	Bögner im Thal.
	"	8 U.	früh.	Stangl im Thal.
	Montag	8 U.	früh.	"
	Dienst.	8 U.	früh.	"
	Mittw.	8 U.	früh.	"
	"	9 U.	früh.	Bögner im Thal.
	Sonnt.	8 U.	früh.	Stangl im Thal.
	Freitag	8 U.	früh.	"
	"	10 U.	Vormitt.	Bögner im Thal.
	Samst.	10 U.	Vormitt.	Schlicker im Thal.
	"	8 U	früh.	Stangl im Thal.
über Wasserburg	"	6 U.	früh.	Oberpollinger.
Salzburg üb. Wasserburg	Dienst.	6 U.	früh.	"
	Donn.	6 U.	früh.	"
Schliersee	Sonnt.	8 U.	früh.	Bögner im Thal.
	Dienst.	8 U.	früh.	Stangl im Thal.
	Donn.	8 U.	früh.	Bögner im Thal.
	Samst.	10 U.	Vormitt.	Stangl im Thal.
Schongau . . .	"	12 U.	Mittags.	Drei Rosen.
Starnberg . . .	Täglich	6 U.	früh.	Stachus u. blaue Taube.
Straubing . . .	Mittw.	½6 U.	früh.	Goldenes Lamm.
	Freit.	6 U.	Abends.	Scheidl. Kaffeeh.
Tegernsee . .	Sonnt., Mont. u. Mittw.	6 U.	früh.	Bögner im Thal.

Nach	Abfahrt.			Einsteigeort.
Tegernsee . . .	Samst.	1 U.	Mittags.	Bögner im Thal.
	"	12 U.	Mittags.	Schlicker im Thal.
und Rottach .	"	1 U.	Mittags.	Sollerbräu i. Thal
Tölz	Dienst.	11 U.	Vormitt.	"
üb. Holzkirchen	Mittw.	12 U.	Mittags.	Ammerthaler-Hof.
	Samst.	12 U.	Mittags.	"
	"	11 U.	Vormitt.	Sollerbräu i. Thal
Wasserburg . .	Montag	7 U.	früh.	Stangl im Thal.
	Donn.	6 U.	früh.	"
	Samst.	7 U.	früh.	"
Weilheim	Dienst.	12 U.	Mittags.	Blaue Taube und goldene Sonne.
	Mittw.	12 U.	Mittags.	Drei Rosen und goldene Sonne.
	Donn.	12 U.	Mittags.	Blaue Taube.
	Freitag	12 U.	Mittags.	Goldene Sonne.
	Samst.	12 U.	Mittags.	Blaue Taube und goldene Sonne.
Wolfratshausen üb. Ebenhausen u. Beförderung nach Schäftlarn	Sonnt.	7 U.	früh.	Café Urban.
	"	3 U.	Nachm.	Schützbräu.
	Montag	3 U.	Nachm.	Ostermayer.
	Dienst.	3 U.	Nachm.	Gilgenrainerbräu
	"	7 U.	früh.	Café Urban.
	Mittw.	3 U.	Nachm.	Ostermayer.
	"	7 U.	früh.	Café Urban.
	Donn.	3 U.	Nachm.	Schützbräu.
	Freitag	7 U.	früh.	Café Urban.
	"	3 U.	Nachm.	Ostermayer.
	Samst.	3 U.	Nachm.	"
	"	3 U.	Nachm.	Schützbräu.

Eisenbahnfahrten von München.

(Nach dem Tarif vom 1. Juli 1854.)

1) Eilzug (befördert nur Personen I. u. II. Klasse.
2) Personenzug, befördert Personen I., II. u. III. Kl.
3) Güterzug, befördert nur Pers. II. u. III. Klasse.

1) Nach Augsburg, Nürnberg, Bamberg, Hof: 1) 6 Uhr Morg. 2) 10 U. Vorm. 2) 1 U. 20 Min. Nachmitt. 3) 3 Uhr 30 Min. Morgens. 2) 10 Uhr Abends. 3) 5 U. Nachm.

Preise der Plätze:	Kl.: I.		II.		III.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Von München n. Augsburg . .	2	30	1	39	1	6
" Donauwörth	4	9	2	45	1	51
" Nördlingen .	5	21	3	33	2	24
" Nürnberg . .	9	24	6	15	4	12
" Bamberg . .	11	48	7	51	5	15
" Neuenmarkt .	14	48	9	51	6	36
" Hof	17	3	11	21	7	36

2) Nach Kaufbeuren, Kempten und Lindau: 1) 6 U. Morg. 2) 10 U. Vorm. 3) u. 2) 5 U. Nachm. 2) u. 3) 10 U. Abends.

Preise der Plätze:	Kl.: I.		II.		III.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Von München n. Kaufbeuren	4	54	3	9	2	12
" Kempten . .	6	39	4	24	2	57
" Lindau . . .	10	18	6	51	4	36

3) Nach Ulm: 1) 6 U. Morg. 3) 3 U. 30 Min. Morg. 2) 1 U. 20 Min. Nachm. 2) 10 U. Ab.

Preise der Plätze: Kl. I. II. III.
Von München n. Ulm fl. 5. 57. fl. 3. 57. fl. 2. 39.

4) Nach Großhesselohe: ²) 8 U. Morg. ²) 3 U. Nachm. ²) 7 U. Abends.

Preise der Plätze: Kl. I. II. III.
Von München n. Großhesselohe 21 kr. 15 kr. 12 kr.

5) Nach Starnberg: ²) 6 U. 30 Minut. Morg. ²) 2 U. 30 Min. Nachm. ²) 6 U. Abends.

Preise der Plätze: Kl.: I. II. III.
Von München n. Starnberg fl. 1. 3. 42 kr. 27 kr.

Dampfschifffahrt dort (siehe den Artikel Starnberg S. 186).

Tarif für die Passagiere des I. Platzes auf dem Dampfschiffe.

Starnberg	24	24	36	36	48	1fl						
Berg		12	24	24	36	48	1fl	48	36	36	24	Starnberg
Assenbuch			12	24	36	48	48	36	24	12		Possenhofen
Allmannshausen				24	36	48	36	24	12			Garatshausen
Ammerland					24	36	36	24				Tutzing
Ambach						24	24					Bernried
Seeshaupt												Seeshaupt.

Auf dem II. Platze zahlt man die Hälfte. Familien von 4 – 6 Personen zahlen auf beiden Plätzen ebenfalls die Hälfte der Taxe, ebenso Kinder.

Floßfahrten.

Nähere Mittheilung über Abgang der Flöße auf der Isar von Mittenwald, Tölz, Wolfratshausen und München nach Freising, Landshut ꝛc. ist am besten an Ort und Stelle zu erholen und sich über die Preise zu verständigen. Die Abfahrten richten sich nach Wasserstand und Witterung. Die Preise sind billig, aber die Fahrt nicht für jeden geeignet.

Posten.

Ankunft und Abfahrten der verschiedenen Eilwägen und Post-Omnibus:

Ankunft Uhr	Ankunft Tagsz.	Von München nach	Abgang Uhr	Abgang Tagsz.
5	Früh	E. Landshut, Regensburg .	8 2/4	Abends
6	"	O. Ampfing, Altötting, Schärding	5 1/2	Nachm.
6	"	E. Tegernsee, Kreuth . . .	9 1/2	Abends
6	"	E. Tölz, Lenggries	9 1/2	"
7	"	E. Starnberg, Weilheim, Mittenwald	8	"
12	Mittgs	E. Landshut, Regensburg	12 1/2	Mittgs
12	"	E. Erding, Eggenfelden, Passau	11 1/2	"
1	Nachm.	E. Rosenheim, Traunstein, Salzburg	6 1/2	Nachts
1	"	E. Rosenheim, Teisendorf, Reichenhall	6 1/2	Früh
3	"	E. Inning, Landsberg . . .	10 1/2	Vorm.
4 1/2	"	O. Dachau, Aichach	10	"
6	"	E. Weilheim, Partenkirchen, Innsbruck	4	Früh
11	Nachts	E. Wasserburg, Stein, Traunstein, Salzburg	10 1/4	Nachts
11	"	E. Geisenfeld, Regensburg .	4	"
11	"	E. Pfaffenhofen, Ingolstadt, Eichstädt	4	"
11	"	E Landshut, Straubing, Waldmünchen	4 1/2	"
11	"	E. Berchtesgaden, Traunstein, Reichenhall	12	"

Umgebungen von München.

(Weiter entferntere).

Hiezu sind entweder die Eisenbahnzüge, (s. S. 180 u. 181), Postomnibus (s. S. 182) oder Stellwägen (s. S. 173), zu benützen und wegen Abgang ꝛc. nachzusehen.

1) Achensee, (12 Stunden von München), reizend und großartig; ist vermittelst des Innsbrucker Stellwagens, dorthin zu gelangen, aber auch von Tegernsee und Kreuth.

2) Der Ammersee, (5 Stunden von Maisach entfernt). Man fährt mit der Eisenbahn nach Maisach, von da mit dem Postomnibus nach Bruck und von dort durch das Thal der Amper über Grafrath (Wallfahrtsort und Franziskanerhospiz) nach Inning an den See, welcher 4½ Stunden lang und 1 Stunde breit ist.

3) Andechs, Wallfahrtsort u. Schloß, Benediktinerkloster 2400 Fuß über dem Meere, Früher Sitz der Grafen von Andechs; am Ammersee, man fährt von Inning dorthin in 2½ Stunden.

4) Chiemsee, (das bayerische Meer genannt, 23 Stunden von München). Mit dem Postomnibus oder Stellwagen nach Rosenheim, von da mit Omnibus nach Prien und Stock an den See, von wo aus man in den Sommermonaten mit dem Dampfschiff nach Harlaching überfahren kann. Derselbe ist

der größte bayerische See, hat 14 Stunden Umfang ist vier Stunden lang und drei Stunden breit. Es befinden sich darin drei Inseln „Frauenwörth“ mit einem Benediktiner-Nonnenkloster, einem guten Brauwirthshause. Man genießt von hier eine herrliche Aussicht nach der malerischen Ruine des alten Schlosses „Hohenaschau“ den Gebirgen und dem beinahe 6000 Fuß hohen Hochgern. „Herrenwörth“ mit einem ehemaligen Benediktiner-Mönchskloster und Brauhaus. „Krautinsel“, war früher der Küchengarten für die Mönche und Nonnen der beiden vorhin genannten Inseln.

5) Hohenschwangau, (3/4 Stunden von Füssen), mit Eisenbahn über Augsburg, Kaufbeuern nach Biesenhofen von da mit Postomnibus oder Stellwagen über Füßen auch nach Reute. — Königl. Schloß auf einem Marmorfelsen zwischen hohen Bergen und dem Alp- und Schwanensee. Höchst romantisch gelegen. Wurde unter der Leitung des berühmten Architekturmalers Dom. Quaglio restaurirt und ist äußerst sehenswerth. Die reizenden Punkte der Umgegend sind: Die Jugend, eine Bergterasse mit herrlicher Aussicht. — Der Pöllat, Wasserfall und die Marienbrücke 300 Fuß hoch über diesem Wasserfall schwebend. Der Calvarienberg, ferner der Weg von Füßen nach Binswang, der Weg über den Kniepaß nach dem Tyroler Markte Reute, der 5500 Fuß hohe Tegelberg, die Parthie nach dem 6900 Fuß hohen Säuling. In Füssen ist das alte Schloß die Kirche St. Mang und der Lechfall in der Nähe sehenswerth.

6) Jachenau, eine Bergschlucht, und freundliches Gebirgsthal auf dem Wege von Lenggrieß nach Walchensee.

7) Keferlohe, ($2^1/_2$ Stunden von München), Dorf. Im September findet daselbst ein großer Pferdemarkt statt.

8) Kochelsee, (15 Stunden von München), am Fuße des Kesselberges; unweit davon der Walchensee, der tiefste der bayerischen Seen, beide von hohen Bergen umgeben. Man fährt mit dem Postomnibus oder Stellwagen über Benediktbeuren dahin. Im Klostergebäude von Benediktbeuren ist eine Glasfabrik. Oestlich von da erhebt sich die 6100 Fuß hohe Benediktenwand.

9) Kreuth, ($17^1/_2$ Stunden von München), Wildbad drei Stunden von Tegernsee. Das Bad selbst eine halbe Stunde südlich vom Dorfe entfernt hat ein schönes Kurhaus und mehrere Logierhäuser und liegt in einem tiefen engen Thal. Außer den Wannen-, Tusch- und Dampfbädern der Schwefelquelle wird auch die Molken- und Kräuterkur hier gebraucht. Dem König Marimilian Joseph I. ist hier ein Denkmal mit kolossaler Marmorbüste errichtet. Der jetzige Besitzer ist Prinz Karl. Oestlich von Kreuth liegt der sogenannte Schinderberg über 500 Fuß hoch, welcher wegen der isolirten Lage seines Gipfels ein interessantes Panorama darbietet, man sieht von hier die ganze Gletscherlinie von der Zugspitz bis zum Groß-Glockner ausgebreitet. Vier Stunden von Kreuth die Kaiserklause, ein Holztriftungsgebäude aus Baumstämmen.

10) Peissenberg oder Hohenpeissenberg, (2 St. von Weilheim), bis wohin man mit dem Stellwagen fahren kann. Von diesem 3145 Fuß über dem Meere gelegenen freistehenden Berge hat man eine weite herrliche Rundsicht über die Alpenketten und über die bayerischen Ebenen. Oben ist ein Wirthshaus, auch im Pfarrhaus findet man gute Aufnahme und ein gutes Fernrohr.

11) Schäftlarn, ehemaliges Prämonstratenserkloster, jetzt Erziehungs-Institut der englischen Fräulein, fünf Stunden südlich von München am linken Isarufer, Mineralbad daselbst. Man fährt mit dem Stellwagen über Sendling und Ebenhausen dahin.

12) Schleißheim, (s. S. 59).

13) Schliersee, (2 Stunden von Tegernsee auch 1 Stunde von Miesbach). Ein anmuthiger, fast ganz von Gebirgen eingeschlossener See. Die bedeutendste Höhe in der Nähe ist der Wendelstein 6400 Fuß hoch. Das Gasthaus „Fischerliesl“ ist zu empfehlen. Mit dem Stellwagen nach Miesbach, von Tegernsee aber ist der Weg mit einem Führer zu Fuß am schönsten.

14) Starnbergersee, ($6^1/_2$ Stunden südlich von München). Einer der beliebtesten Ausflüge der Münchener. Man fährt mit der Eisenbahn über Pasing, Planegg, Gauting, Mühlthal in 47 Minuten von da mit dem Omnibus, oder man macht den Weg durchs Mühlthal an der Reismühle vorbei, wo der Sage nach Karl der Große geboren sein soll, nach dem Mineralbad Petersbrunn und Schloß Leutstetten zu Fuß in $^3/_4$ Stunden. Täglich geht die

Eisenbahn dreimal von München und von Starnberg ab. Die neue Post ein empfehlungswerther Gasthof, bietet eine schöne Aussicht auf den 7 Stunden langen und 2 Stunden breiten See. Ein Dampfschiff fährt von Starnberg aus täglich im Sommer Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, um den See bis Seeshaupt an der Südspitze desselben und kehrt von dort um 12 und 4 Uhr zurück. Fahrpreis um den See: **I.** Platz 1 fl. 36 kr.; **II.** Platz 1 fl. Zunächst Starnberg westlich liegt das Lustschloß des Prinzen Karl, früher Eigenthum der verstorbenen Gräfin von Bayerstorf; dann Possenhofen, Schloß und Park dem Herzog Maximilian in Bayern gehörig; Garatshausen mit alterthümlichen Schloß; Tutzing, Graf Vieregg gehörig, schöne Aussicht über den See nach dem Gebirge; Bernried, ehemaliges Benediktinerkloster. Oestlich liegt das Schloß Berg mit schönem Park, das gute Wirthshaus Leoni, zunächst die Villa des Oberbaurath Himsel, das schön gelegene Schloß Allmannshausen mit Park. Amerland mit dem Schlosse des Grafen von Pocci; Ambach. In Mitte des Sees befindet sich die Insel Wörth, welche kürzlich erst in einen freundlichen Park und entsprechenden Gebäuden umgewandelt wurde.

15) Tegernsee, (14½ St. von München), von wo täglich Stellwagen dahin fahren. Gasthöfe: die Post und Guggemoos man logirt hier vorzüglich. Das Schloß, früher eine Benediktinerabtei, war der Sommeraufenthalt des König Maximilian Joseph I. ist prächtig eingerichtet und jetzt Eigenthum des Prinzen Karl von Bayern. Eine reizende

Lage an dem anmuthigen See und die beginnenden Gebirge machen Tegernsee zu einem der beliebtesten und besuchtesten Sommeraufenthalt. Die Wohnhäuser haben das Ansehen der im Gebirgsstyl erbauten Villen. Eine Fahrt auf der See nach Kaltenbrunn ist ein Genuß, ebenso nach dem schönen Pfarrdorf Egern und dem daranschließenden Dorf Rottach. Noch ist zu besuchen das Parpluie oberhalb Tegernsee. Der romantische Wasserfall der Rottach eine Stunde vom Dorfe, die Aussicht vom Neureuther Berge von wo man bei hellem Wetter eine Aussicht der Alpen bis zum Venediger Horn genießt. Die Fahrt nach dem 3 Stunden entfernten Wildbad Kreuth, der Weg dahin führt bei dem Marmorbruch dann bei dem Dorfe Kreuth und dem Jagdhause des Prinzen Karl von Bayern vorbei.

16) Tölz, 13 Stunden von München), an der Isar und der Straße von Wolfrathshausen nach Tegernsee, berühmt wegen seines guten Bieres. Das Gasthaus zum Reindl ist sehr zu empfehlen. Der Kalvarienberg ist zu besteigen allwo man eine herrliche Aussicht in das Isarthal genießt.

17) Walchensee, mit Dorf gleichen Namens, unweit des Kochelsees aber 564 Fuß höher in einem tiefen schönen Bergkessel gelegen, zum Theil von senkrecht hinabgehenden Bergen umschlossen. In dem Gasthaus zu Walchensee bekommt man jederzeit vortreffliche Fische und gutes Bier.

Anhang.

Kurze Beschreibung von Augsburg.

Augsburg, 16 1/2 Stunden von München, auf der Eisenbahn mit dem Eilzug in 1 1/2 Stunden, mit dem Personenzug in 2 Stunden und mit dem Güterzug in 3 Stunden erreichbar. Die Fahrt von München nach Augsburg bietet nichts besonderes dar, dagegen Augsburg mit seinen schönen Straßen und lieblichen Umgebungen, ist zugleich eine Hauptstation der Eisenbahn, indem von da aus die Eisenbahnzüge nach Norden, Süden, Osten und Westen abgehen, es ist daselbst ein großer Bahnhof mit zwei Restaurationen, zugleich auch Wartsäle. Die Restauration zugleich Wartsaal für die **I.** und **II.** Klasse, des Herrn Seethaler, wo man vorzügliche Speisen und sehr gute Weine erhält; es ist comfortabel. Die Restauration zugleich Wartsaal für die **III.** Klasse, von Herrn Prieser ist sehr gnt; auch hier bekommt man Speisen warm und kalt, Bier in Flaschen, Kaffee, Liquere und Confüturen. Vor dem Bahnhof stehen die Omnibus für die verschiedenen Gasthöfe jederzeit nach Ankunft eines Zuges zur Aufnahme der Passagiere bereit ebenso Droschken und Fiaker (für eine Droschke zahlt man ohne Gepäck 18 kr.)

Gasthöfe: Drei Mohren (einer der ältesten Gasthöfe mit dem Saale, in welchem Graf Anton Fugger Kaiser Karl V. bewirthete, derselbe ist noch in dem damaligen Zustande); goldene Traube, beide in der Maximiliansstraße; weißes Lamm, grüner Hof, Mohrenkopf, weißes Roß, deutsches Haus, Eisenhut, dann drei Rosen am Bahnhofe.

Weinhäuser: Das grüne Haus (Hoffmann, früher Metzler), man erhält daselbst gute Weine und Speisen zu jeder Zeit. Die Weiberschule, zunächst der Metzg, bekannt durch vorzügliche Weine. König, zunächst der Regierung.

Kaffehäuser: Lutz, Wiedemann, Goppelt in der Maximiliansstraße, König, Mörz, Schmidt, ganz neu restaurirt, wo überall auch warme und kalte Speisen verabreicht werden.

Droschken sind an verschiedenen Orten in der Stadt aufgestellt, man zahlt nach dem in denselben angehefteten Tarif.

Augsburg ist die Hauptstadt des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg mit 39,340 Einwohner sammt Militär, liegt in dem Winkel der durch die Vereinigung der Wertach mit dem Lech gebildet wird, die Stadt verdankt ihre Entstehung und ihren Namen Augusta vindelicorum dem römischen Kaiser Augustus. Im 15. und 16. Jahrhundert zählte die Stadt 100,000 Einwohner, war der Stapelplatz von Norden nach Italien und der Levante. Geschichtlich merkwürdig ist die Stadt durch mehrere in ihren Mauern gehaltenen Reichstage, namentlich des von 1530 (am 25. Juni), auf wel-

chem die deutschen protestantischen Fürsten ihr von Melanchthon verfaßtes Glaubensbekenntniß, die sogenannte Augsburger Confession übergaben, dann wegen den Familien der Fugger, Welser, ist auch die Geburtsstadt der Agnes Bernauer.

Sehenswürdiges: Das Rathhaus, in den Jahren 1616—1620 von Elias Holl im italienischen Styl erbaut, die untere Flur wird von acht viereckigen Säulen, der Saal des ersten Stockwerks von acht runden Säulen von rothem Marmor mit metallenen Postamenten und Kapitälern, getragen. Unten im Flur die Metallbüsten der römischen Kaiser von Cäsar bis Otto. Der berühmte sogenannte goldene Saal im zweiten Stocke ist 52 Fuß hoch, 62 Fuß breit und 120 Fuß lang. Das Täfelwerk der Wände und der Decke ist mit reicher Vergoldung geziert, letztere mit gemalten Schildereien, allegorische Scenen zeigend. Daneben die vier Fürstenzimmer, sämmtlich mit verschiedenartiger Holztäfelung der Decke und colossalen alterthümlichen Oefen, in dem einen derselben Gemälde der Stadt gehörend, von Luc. Cranach, A. Dürer, Tintoretto, Rubens, Titian und zwei ausgezeichnete Bildnisse von Holbein, einen Kaufmann Merz und dessen Frau darstellend und ein vortreffliches Bild von Geier gemalt. Im zweiten Fürstenzimmer: drei Bilder von Joh. König (1624) die Monarchie, die Aristokratie, und die Demokratie vorstellend, im dritten: Bilder von Gundlach, auf die Belehnung des Kurfürsten Moritz von Sachsen durch Kaiser Karl V. sich beziehend. Im vierten: Gemälde aus der römischen und griechischen Geschichte

von Math. Kager und ein Fastnachtszug, der Trachten wegen sehenswerth. Der Modellsaal mit über 200 Modellen von Gebäuden, Brücken rc., auch sind noch zwei große Sitzungssäle vorhanden, in dem wo die öffentlichen Sitzungen gehalten werden, ist das Bildniß des Königs Maxim. Joseph I. in Lebensgröße dann der Großherzogin von Hessen, des Freiherrn von Schätzler rc., in dem andern Sitzungssaale sind die Bildnisse des Königs Ludwig I. und der Königin Therese in Lebensgröße.

Ohnweit des Rathhauses erhebt sich der Perlachthurm, derselbe ist bequem zu ersteigen es ist oben eine schöne Rundsicht und bei reinem Wetter eine wundervolle Ansicht der Gebirgskette.

Das k. Residenzgebäude auf dem Frohnhof, früher Sitz der Fürstbischöfe, nun befindet sich in den Seitengebäuden die k. Regierung von Schwaben und Neuburg. In einem großen Eckzimmer in der Nähe des Thurmes wurde am 25 Juni 1530 Nachmittags 3 Uhr in Gegenwart Kaiser Karl V. die Augsburgische Confession vom sächsischen Kanzler Bayer abgelesen.

Das Metzgerhaus Lit. C. Nr. 243. Ein Bauwerk von Elias Holl, nachdem dasselbe 1634 gänzlich niederbrannte, über einem 250 Fuß langen Kanal neu aufgeführt, zu beiden Seiten führen sechs Stufen zu den Portalen, im Innern stehen über 126 Metzgbänke zur Feilbietung des Fleisches, unter der Erde sind links und rechts zur Aufbewahrung des Fleisches kühle und reinliche Keller, zunächst ist das im Jahre 1852 neu erbaute Schlachthaus mit seinen vorzüglichen Einrichtungen.

Das Weberhaus. Die schönen Freskogemälde von Matthias Kager sind größtentheils durch die Witterung unkenntlich gemacht. Im Innern sind nachstehende Reliquien der Vorzeit sehenswerth: die ehemalige Amtsstube, wurde von Peter Kaltenhofer mit biblischen Geschichten auf Holz ausgemalt, Gewebe von Conrad Fugger 1446, Pokale und Willkomm. Ein Gemälde, die Hunnenschlacht darstellend. Ein Schild von einem feindlichen Anführer im Treffen vom 10. August 955 erbeutet daher als Zunftwappen verliehen. Eine Kokusnuß als Pokal gefaßt, vom heiligen Ulrich der Weber = Innung verehrt. Die vom Kaiser Otto geschenkte Wappentafel und die Zunftfahne. —

Die k. Gemäldegallerie in der Katharinengasse im ehemaligen Katharinenkloster, wo sich auch die polytechnische Schule befindet, in derselben sind besonders Meisterwerke der altschwäbischen Schule, von den beiden Holbein, Burgmaier, Zeitbloom, u. A., auch Gemälde aus der niederländischen, italienischen und spanischen Schule.

Das römische Antiquarium enthält sehenswerthe Denkmäler aus der Römerzeit, war früher im protestantischen Collegium ist nun in das von der Stadt erkaufte ehemalige Armenkinderhaus transferirt worden, woselbst auch der historische Verein und der naturhistorische Verein sich befindet und darin eine Gewerbshalle errichtet wird. — Gerade hinüber D. 29, wurde 1530 die schöne Philippine Welser, Gemahlin Erzherzogs Ferdinand und wenige Häuser davon D. 32, die eben so schöne als unglückliche

Baderstochter Agnes Bernauer, 1411, geboren, vermählt an Herzog Albrecht III. von Bayern, bei Straubing in der Donau 1435 ertränktt.

Die städtische Armenpflege ist wegen ihrer Organisation und Einrichtung sehenswerth, es ist der Aufenthalt von über 300 alten kränklichen, armen Leuten die daselbst unentgeltlich Aufnahme, Wart und Pflege finden. Diejenigen, die noch arbeitsfähig sind werden beschäftigt durch Spinnen, Stricken, Streichen von Wolle und Roßhaar, Näharbeiten, Wolle zupfen, Strohflechten, Puppinen, Holzschachteln zu Wichs, Zündhölzchen und Pillen ꝛc. anzufertigen. Dortselbst befindet sich auch die Suppenanstalt, da conscribirte Arme mehr durch Naturalverpflegung als in Geldspenden unterstützt werden sollen. Die Suppen werden durch Dampf gekocht und im Jahre über 6500 Portionen à 4 kr. verabreicht, die Suppe ist gut und geschmackhaft. Eine Kinderanstalt befindet sich ebendaselbst, die Kinder dieser Anstalt sind theils von Eltern die nicht fähig sind dieselben zu erziehen und zu erhalten, die aber weder in einem Waisenhause noch Armenhause aufgenommen werden können.

Auch besitzt die Stadt wie bis jetzt keine andere Stadt Bayerns, einen Rettungs- und Löschverein, derselbe besteht aus fünf Rotten Rettungsmannschaft und dann der Löschmannschaft, wovon die erste Rotte aus Turner und Steiger (80 Mann), die zweite bis fünfte Rotte aus der Rettungsmannschaft (350 Mann) besteht, jede Rotte mit einem Zugführer. Die Löschmannschaft mit dem Zufluß der organisirten

Abtheilungen der Arbeiter in den Fabriken beträgt gegen 1100 Mann. Das ganze Institut wird geleitet und steht unter einem Verwaltungs-Ausschuß. Täglich beziehen Abends fünf Mann (2 Turner und 2 Rettungsmänner 1 Spritzenmeister) die Feuerwache, welche sofort bei einem auskommenden Brande mit den Requisiten auf den Brandplatz eilen. Die betreffenden zweckmäßigen Requisiten befinden sich wie die Feuerspritzen im Feuerhause, wo sich auch die Feuerwache befindet.

Unter den katholischen Kirchen sind am sehenswerthesten der Dom, ein unregelmäßiges auf dem Fundament einer römischen Basilika Ende des 10. Jahrhunderts gegründetes nach und nach bis zum 15. Jahrhundert hin ausgebautes Gebäude. Reich an Figuren und ganzen Gruppen sind die Portale auf der Nord- und Südseite besonders aber merkwürdig sind die metallenen Thorflügelüberzüge vom J. 1058 am südlichen Eingang mit biblischen und mythologischen Darstellungen. Das Innere aus fünf Schiffen bestehend, enthält viele Grabdenkmäler von Bischöfen rc. — Die Bildnisse der Bischöfe von Augsburg vom Jahre 590 bis jetzt, bemerkenswerth. Einige Fenster mit älteren und neueren Glasmalereien, viele Gemälde nicht von besonderem Werth mit einem neuen kunstreichen 1854 errichteten Hochaltare von Sickinger in München.

St. Ulrich und Afra, 1477 im Bau begonnen, jedoch erst 1607 vollendet. Zu dem Mittelschiff und Chor legte Kaiser Maximilian I. im Jahre 1500 selbst den Grundstein und ist diese Begebenheit

und die dabei stattgefundenen feierlichen Umzüge auf den Gemälden, welche an der westlichen Mauer hängen, dargestellt.

Unter den protestantischen Kirchen zeichnet sich die Barfüßerkirche aus, mit Gemälden oberdeutscher Meister aus dem 17. und 18. Jahrhundert und einer der größten vorzüglichsten Orgel von Steiner. Die St. Annakirche, mit Gemälden von L. Cranach, als: Luther und Kurfürst von Sachsen, die Auferstehung der Todten von Burgmayer. Eine Fuggersche Kapelle mit Marmorverzierungen. Grabdenkmäler in Stein und Bronçe in dem Kreuzgang.

Zunächst dem rothen Thore der Brunnenthurm mit ausgezeichnetem Wasserwerke, dann: die schönen Springbrunnen mit in Erz gegossenen Figuren als: Augustusbrunnen auf dem Ludwigsplatz mit dem Standbilde des römischen Kaisers Augustus Erzguß von H. Gerard (1593), der Herkules- und der Merkurbrunnen, beide in der Maximiliansstrasse und von Adrian de Vries (1596—99) der Neptunsbrunnen auf dem Fischmarkt, und der St. Georgsbrunnen am Metzgplatz; die ausgezeichneten Wasserleitungen geschehen vermittelst des obern Brunnenthurmes am rothen Thor A. 202 und des untern Brunnenthurmes am untern neuen Gang C. 92.

Das k. Zeughaus mit vielen alten Geschützen, Meisterstücke der früheren Erzgießerkunst in Bayern, alten merkwürdigen Waffen; dann die Bronçegruppe am Hauptportal, modellirt von Joh. Reichel und gegossen von Wolfg. Neidhart den Kampf des Erzengels Michael mit dem Satan versinnlicht.

Das k. Geschütz-Gießhaus und Geschütz-Bohrhaus, (ersteres wurde von Elias Holl 1601 erbaut).

Die Börse, erbaut von Oberbaurath Pertsch, dem Rathhaus gegenüber.

Der Goldene Saal, in dem vormaligen Jesuiten-Collegium in der Jesuitengasse.

Die Fabriken sind bedeutend und zum Theil auch großartig als: die große mechanische Baumwollspinnerei und Weberei, die Baumwollspinnerei und Weberei am Stadtbach, die Mörz'sche Kammgarnspinnerei, die Chur'sche Spinnerei am Senkelbach, die Messingdrathfabrik von Beck und Comp., die große Kattunfabrik von Schöppler und Hartmann, die Schnupftabaksfabrik von Lotzbeck, die Reichenbach'sche Maschinenfabrik u. a. m. Eine Feinspinnerei ist wirklich im Bau begriffen.

Die Fuggerei in der Jakobervorstadt wurde von drei Brüder Fugger 1519 gegründet, bildet einen besondern kleinen Stadtheil mit einem Kirchlein einem Brunnen, vier Thore und 55 Wohnhäuser, worin unbemittelte katholische Bürger für eine jährliche Miethe von zwei Gulden Wohnung finden können.

Unterhaltungsplätze: Das Lueg ins Land, mit schöner Rundsicht. Der Schießgraben, wo mit Stahlarmbrust-Geschütze auf die Scheibe geschossen wird. Stiftsgarten, neben der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei. Der Garten der Gesellschaft „Frohsinn“ zunächst dem Schießgraben, Fremde haben jederzeit Zutritt und belieben einem der Herrn Vorstände sich vorzustellen. Weitere Ausflüge ver-

mittelst Benützung der Eisenbahn Nachmittags 1/2 4 Uhr nach Westheim (8 Minuten) von da auf den Kobel mit einer herrlichen Aussicht ins Schmutterthal auch ist eine hübsche Parthie zu machen nach Hainhofen mit Schloß und schönem Park, dann Hameln ꝛc.

Stellwagen nach allen Richtungen.

Von hier aus fährt man mit der Eisenbahn: nach München, dann: über Kaufbeuren und Kempten nach Lindau; — über Donauwörth, Nördlingen, Nürnberg, Erlangen und Bamberg nach Hof; ferner: über Burgau und Günzburg nach Ulm und Stuttgart. Fahrzeit und Preise sind aus den Tarifen zu ersehen.

Veränderungen während des Drucks:

Gasthöfe, goldener Hahn befindet sich in der Pfandhausstraße.

Juweliere, Gwellhorst befindet sich nun in der Schäfflergasse.

Sach-Register.

N.

O.

P.

Druck von Hartmann in Augsburg.



Eintheilung der Stadt.

Stadt Pfarreien.	Graggenauer V$^{l.}$ G.
S^t Peter I.	Anger Viertel A.
U.L.Frau II.	Hacken Viert. H.
H^l Geist III.	Kreuz Viert. K.
S^t Anna IV.	Isar Vorstadt.
S^t Ludwig V.	Ludwigs Vorst.
S^t Bonifaz. VI.	Max Vorstadt
Mariahilf (V^{dt} Au)	Schönfeld V^{dt}
Protest. Pfarr.	S^t Anna Vorst.

Maass in München, Augusten-Str. N^o 58. 1 Etage

Neuester und zuverlässigster Führer durch München ein Begleiter und Wegweiser zu allen Sehens- und Merkwürdigkeiten, Kunst-Schätzen [et]c., dann Ausflügen in der Nähe und Ferne, nebst einer kurzen Beschreibung von Augsburg für Fremde und Münchener

Augsburg 1854